

One Bank One UniCredit

2017

Halbjahresfinanzbericht

Willkommen bei der
 **Bank Austria**
Member of  UniCredit

Konzernlagebericht der Bank Austria	3
Wirtschaftliches Umfeld – Entwicklung der Märkte	4
Die Bank Austria im Überblick	6
Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2017	7
Gewinn- und Verlustrechnung im ersten Halbjahr 2017 im Einzelnen	9
Bilanz und Eigenmittelausstattung	11
Ausblick	14
<hr/>	
Segmentberichte	17
Entwicklung der Segmente	18
<hr/>	
Konzernabschluss nach IFRS	22
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Halbjahr 2017	23
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	24
Bilanz zum 30. Juni 2017	25
Eigenkapitalveränderungsrechnung	26
Geldflussrechnung	27
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	28
Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	39
Details zur Bilanz	46
Segmentberichterstattung	52
Risikobericht	59
Zusätzliche Informationen	66
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	71
<hr/>	
Ergänzende Angaben	72
Glossar alternativer Leistungskennzahlen	73
Investor Relations, Ratings, Impressum, Hinweise	74

Konzernlagebericht der Bank Austria

Wirtschaftliches Umfeld – Entwicklung der Märkte	4
Die Bank Austria im Überblick	6
Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2017	7
Gewinn- und Verlustrechnung im ersten Halbjahr 2017 im Einzelnen	9
Bilanz und Eigenmittelausstattung	11
Ausblick	14

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

Wirtschaftliches Umfeld – Entwicklung der Märkte

Geldpolitik der EZB schwenkt langsam auf Normalisierungskurs ein

Die lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank ist weiterhin bestimmend für das Bankengeschäft in Österreich. Die Europäische Zentralbank hat in der ersten Jahreshälfte 2017 die im März 2016 gesenkten Leitzinsen unverändert beibehalten. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität liegen weiterhin bei 0,00 %, 0,25 % bzw. –0,40 %. Zwar hat sich die konjunkturelle Erholung gefestigt und haben sich die Risiken in Bezug auf den Wachstumsausblick verringert, die Abwärtsrisiken überwiegen jedoch nach Ansicht der EZB leicht und Unsicherheiten in Bezug auf das außenwirtschaftliche Umfeld bestehen. Vor allem sah die EZB in der ersten Jahreshälfte 2017 keine ausreichenden Fortschritte auf dem Weg zu einer dauerhaften und selbsttragenden Annäherung der Teuerung an das mittelfristige Inflationsziel von ca. 2 %, um eine Änderung in der Zinspolitik vorzunehmen.

Mit der Umsetzung der im Dezember 2016 angekündigten Drosselung des Neuolumens des Wertpapierkaufprogramms per April 2017 von 80 auf 60 Mrd Euro pro Monat hat die EZB aber einen ersten Schritt in Richtung Normalisierung der Geldpolitik in Europa gesetzt. Zudem hat die EZB im März 2017 die Mitte 2016 begonnene Reihe von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit einer Laufzeit von jeweils vier Jahren abgeschlossen. Die Zinsen auf den Geldmärkten blieben in diesem Umfeld im ersten Halbjahr 2017 auf einem stabil niedrigen Niveau. Der 3-Monats-Euribor lag konstant bei minus 0,33 %. Deutlich höhere Volatilität, verursacht vor allem durch politische Ereignisse wie etwa den Präsidentschaftswahlen in Frankreich, war bei den langfristigen Zinsen zu beobachten. Der Renditeanstieg bei US-Treasuries nach dem überraschenden Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen im November 2016 hat sich im zweiten Quartal 2017 aufgrund abnehmender Inflationserwartungen zum Teil sogar wieder umgekehrt. Unter diesem Einfluss sind die Renditen in Europa zwar Anfang des Jahres gestiegen, tendieren aber seitdem weitgehend seitwärts. Die Rendite der zehnjährigen deutsche Bundesanleihe notierte Ende Juni 2017 bei 0,47 %, die Rendite des österreichischen Pendant lag bei 0,64 %.

Angesichts der guten Konjunktur setzte sich die positive Entwicklung auf den Aktienmärkten fort. Der MSCI-Weltaktienindex legte im ersten Halbjahr 2017 insgesamt um über 9 % zu. Der deutsche Aktienindex DAX stieg um über 6 % und der österreichische ATX zählte mit einem Plus von 18 % zu den Bestperformern.

Globales und europäisches Konjunkturfeld

Das konjunkturelle Umfeld für das Bankengeschäft hat im ersten Halbjahr 2017 klare Anzeichen einer Verbesserung gezeigt. Die Erholung der Weltwirtschaft hält nicht nur an, sondern hat an

Tempo gewonnen. Der globale Handel ist besser in Schwung gekommen und weist in den vergangenen Monaten die stärksten Zuwachsraten seit dem Jahr 2011 auf. Die Investitionstätigkeit hat zugelegt. Die Belebung der wirtschaftlichen Aktivitäten, der dynamischere Welthandel in Verbindung mit allerdings mittelfristig nur wenig effizient umgesetzten Angebotsbeschränkungen in der Ölförderung durch die OPEC-Staaten haben zu einer Erholung der Rohstoffpreise geführt. Dies hat viele Industrieländer vom bestehenden Deflationsdruck befreit und die wirtschaftliche Lage für einige rohstoffexportierende Schwellenländer erleichtert. Die Schwellenländer waren auch deshalb wichtige Träger der globalen Wachstumsbeschleunigung im ersten Halbjahr 2017, angeführt von China, das erfolgreich durch nachfragegestützte Maßnahmen einerseits und Schließungen in Bereichen mit Überangebot andererseits seine Industrie besser in Schwung gebracht hat. Von den Impulsen durch die Belebung des Welthandels profitierten auch die Industrieländer. Die US-Wirtschaft konnte nach einem schwächeren Jahresbeginn ihr Wachstum, unterstützt durch einen starken privaten Konsum und leichten Aufwind der Investitionen, wieder erhöhen und hat das erste Halbjahr mit einem BIP-Anstieg von 2 bis 2,25 % abgeschlossen. Der globale Rückenwind war vor allem in Europa stark zu spüren. Die europäischen Wachstumsmärkte sind, unterstützt durch eine expansive Fiskalpolitik und eine lockere Geldpolitik mit niedrigem Zinsniveau, im Aufschwung. Während sich im Vereinigten Königreich erste Anzeichen eines beginnenden Abschwungs im Vorfeld des bevorstehenden „Brexit“, dem Austritt aus der Europäischen Union, zeigen, fallen in den anderen Ländern der Europäischen Union die Impulse der globalen Belebung auf einen fruchtbaren Boden.

- Der Aufschwung in der **europäische Wirtschaft** hat sich spürbar beschleunigt und an Breite gewonnen. Das Wachstum in der ersten Jahreshälfte 2017 um rund 2 % stellt die dynamischste Phase seit einem Jahrzehnt dar, was hauptsächlich dem globalen Rückenwind zu verdanken ist. Der Aufwind im Welthandel hat insbesondere der Exportwirtschaft frische Impulse gebracht, aber in allen Bereichen der Wirtschaft zu positiven Übertragungseffekten geführt. Die lockere Geldpolitik mit weiterhin niedrigem Zinsniveau unterstützte maßgeblich. Die Investitionen profitierten und der private Konsum hat den Schwung gehalten, begünstigt durch die sinkende Arbeitslosigkeit. Allerdings dämpfen die höhere Inflation und das bisher schwache Lohnwachstum die Entwicklung der verfügbaren Realeinkommen.

Wirtschaftslage und Marktentwicklung in Österreich

- In **Österreich** gewann der Konjunkturaufschwung im ersten Halbjahr 2017 an Tragfähigkeit und Tempo. Die Erholung des globalen Außenhandels sorgte für starke Impulse. Das Exportgeschäft war in den vergangenen Monaten folglich auch die bestimmende Säule

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf über 2% im Jahresvergleich in den ersten sechs Monaten 2017. Der gute Konjunkturverlauf im Euroraum mit Aufwind in den Kernländern und an der Peripherie sorgte für mehr und mehr Unterstützung. Die meisten osteuropäischen Länder, die enge Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich unterhalten, profitierten. Zudem kamen auch viele außereuropäische Wachstumsmärkte immer besser in Schwung. Aufgrund der starken Exportnachfrage haben die österreichischen Betriebe ihre Investitionspläne nach oben korrigiert, zumal die Kapazitätsauslastung in der österreichischen Industrie angesichts des hohen Produktionstempos erstmals seit der Finanzkrise 2008/2009 wieder den langjährigen Durchschnittswert erreicht hat. Neben den Bauinvestitionen, die nach einer fünfjährigen Schwächephase den im späteren Jahresverlauf 2016 begonnenen Expansionskurs in der ersten Hälfte 2017 verstärkten, zeigen auch die Ausrüstungsinvestitionen, insbesondere in Fahrzeuge, weiter eine sehr solide Aufwärtsbewegung, unterstützt durch die anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen.

Die weiterhin schwungvolle Entwicklung der Inlandsnachfrage im ersten Halbjahr 2017 ist vor allem auch dem privaten Konsum zu verdanken. Die ungebrochene Stärke überrascht jedoch etwas, da ein Jahr nach Umsetzung der Tarifreform der Lohn- und Einkommenssteuer aufgrund des Auslaufens der daraus entstandenen positiven Nachfrageimpulse eine Verlangsamung des Wachstumstempos in Sicht schien. Die nachlassende Wirkung der Steuerreform 2016 auf den privaten Konsum wurde jedoch durch die klare Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt, die positive gesamtwirtschaftliche Einkommenseffekte auslöste, kompensiert.

In den ersten sechs Monaten hat die gute Konjunktur zu einer deutlichen Beschleunigung des Beschäftigungswachstums in Österreich auf durchschnittlich 1,7% im Jahresvergleich geführt. Rund 60.000 neue Jobs sind entstanden. Darüber hinaus hat sich auch die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden in bestehenden Arbeitsverhältnissen erhöht. Da gleichzeitig das Arbeitskräfteangebot nicht mehr so stark ansteigt wie im Vorjahr, sinkt die Arbeitslosenquote erstmals seit dem Jahr 2011. Mit saisonbereinigten 8,6% ist die Arbeitslosenquote zur Mitte des Jahres 2017 jedoch erst auf das Niveau von Ende 2014 gesunken. Damit liegt die Arbeitslosenquote um ganze 2 Prozentpunkte über dem Wert von 2011, bevor sie als Folge der Staatsschuldenkrise in Europa und der Öffnung des österreichischen Arbeitsmarkts für die neuen EU-Mitglieder anzusteigen begann.

Die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr war durch eine spürbar höhere Inflation von durchschnittliche 2,0% im Jahresvergleich geprägt, nach nur 0,9% im Jahresdurchschnitt 2016. Die Aufwärtsbewegung, ausgelöst durch gestiegene Ölpreise, ist jedoch im ersten Quartal 2017 wieder zum Stillstand gekommen. Allerdings sorgen Zweitrundeneffekte des Ölpreisanstiegs, etwa über Transportkosten für Nahrungsmittel sowie die Anhebung der Tabaksteuer und starke Nachfrage für einige Dienstleistungen, für anhaltenden Preisdruck. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) liegt zur Jahresmitte knapp über der 2%-Marke.

● Unterstützt durch die Temposteigerung der wirtschaftlichen Erholung hat sich im bisherigen Jahresverlauf 2017 die Kreditnachfrage in Österreich zu erhöhen begonnen. Vor allem die Nachfrage nach Unternehmenskrediten zeigte erstmals seit langer Zeit eine klare Aufwärtstendenz, wenn auch die Kreditnachfrage weiterhin durch die sehr gute Liquiditätslage und die steigende Bedeutung alternativer Finanzierungen angesichts der Überschussliquidität des Unternehmenssektors begrenzt wird. Ein großer Teil der Finanzierung erfolgte dabei, der Struktur der österreichischen Wirtschaft folgend, aus dem Ausland in Form von konzerninternen Finanzierungen, aber auch durch Handelskredite.

Bei den Privatkrediten setzte sich in den ersten Monaten des Jahres 2017 das starke Wachstum des Wohnbaufinanzierungsvolumens weiter fort. Angesichts der historisch niedrigen Kreditzinsen hat sich der Trend zu Zinsbindungen im Neugeschäft deutlich verstärkt. Der Konjunkturaufschwung mit Impulsen am Arbeitsmarkt spiegelt sich bislang bei der Entwicklung der Konsumkredite nur wenig wider. Weiterhin sinkt das Kreditvolumen im Jahresvergleich, wenn auch nunmehr mit leicht abnehmender Tendenz.

Trotz des Niedrigzinsumfelds steigen die Einlagenvolumen in Österreich weiterhin kräftig an. Allerdings nimmt das Tempo des Zuwachses sowohl bei Veranlagungen der Unternehmen als auch der privaten Haushalte etwas ab. Kurzfristige Einlagen dominieren angesichts des kurzfristigen Zinsumfelds weiterhin. Auch die Nachfrage nach Fonds blieb im bisherigen Jahresverlauf 2017 rege, während die Attraktivität von Lebensversicherungen tendenziell abnimmt.

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

Die Bank Austria im Überblick

Erfolgszahlen

(Mio €)	1 HJ. 2017	1. HJ. 2016 ¹⁾	+/-
Nettozinsertrag	481	536	-10,2%
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	76	60	25,2%
Provisionsüberschuss	352	328	7,2%
Handelsergebnis	36	18	99,6%
Betriebserträge	995	1.038	-4,1%
Betriebsaufwendungen	-669	-756	-11,5%
Betriebsergebnis	326	282	15,8%
Kreditrisikoaufwand	98	40	>100%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	425	322	31,9%
Ergebnis vor Steuern	331	5	>100%
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	58	17	>100%
Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen	357	-44	n. a.

Volumenzahlen

(Mio €)	30.6.2017	31.12.2016	+/-
Bilanzsumme	102.972	105.785	-2,7%
Forderungen an Kunden	60.158	60.926	-1,3%
Primärmittel	69.425	74.032	-6,2%
Eigenkapital	8.190	7.892	3,8%
Risikogewichtete Aktiva insgesamt ²⁾	32.929	35.446	-7,1%

Kennzahlen

	1 HJ. 2017	2016 ³⁾
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio)	67,2%	72,8%
Kreditrisiko/Ø Kreditvolumen (Cost of Risk)	-32 bp	-13 bp
Forderungen an Kunden/Primärmittel	86,7%	82,3%
Leverage Ratio ⁴⁾	5,7%	5,6%
Harte Kernkapitalquote ⁵⁾	19,5%	18,0%
Kernkapitalquote ⁵⁾	19,5%	18,0%
Gesamtkapitalquote ⁵⁾	22,6%	20,8%

Mitarbeiter

	30.6.2017	31.12.2016	+/-
Bank Austria (Kapazitäten in Personenjahren)	5.873	6.162	-288

Filialen

	30.6.2017	31.12.2016	+/-
Bank Austria	146	162	-16
o/w Privatkunden BA AG	130	141	-11

n. a. = nicht aussagekräftig / 1) Vergleichszahlen 2016 an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast). / 2) Aufsichtsrechtliche Risikoaktiva. / 3) GuV- und bilanzbezogene Kennzahlen für 1. HJ 2016, Kapitalkennzahlen per 31.12.2016. / 4) Leverage Ratio nach Basel 3 nach dem aktuellen Stand der Übergangsbestimmungen. / 5) Eigenmittelquoten bezogen auf alle Risiken nach Basel 3 (aktueller Stand der Übergangsbestimmungen) und IFRS.

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2017

Wesentliche Ereignisse

Im ersten Halbjahr 2017 wurde, eingebettet in den Plan „Transform 2019“ der UniCredit Group, weiterhin intensiv an der Umsetzung der strategischen Neuausrichtung „BA Reloaded“ gearbeitet. Ungeachtet der Übertragung der CEE-Tochterbanken im vierten Quartal 2016 bleibt die Bank Austria das größte Einzelinstitut des Landes und bietet den Kunden durch die Zugehörigkeit zur UniCredit Group auch in Zukunft alle Möglichkeiten einer internationalen Großbank. Das heißt, dass unseren Kunden weiterhin und unverändert die hohe **Beratungs- und Servicequalität sowie das UniCredit-Bankennetzwerk in Zentral- und Osteuropa** zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig und mit Augenmerk auf die strategische Neuausrichtung wurde die Komplexität der Bank Austria signifikant reduziert, Angebot und Abläufe werden so für unsere Kundinnen und Kunden optimiert und nachhaltig verbessert. Dabei liegt ein starker Fokus auf einem richtungsweisenden service- und kundenorientierten Zugang mit längeren Öffnungszeiten sowie einer Beratung, die via SmartBanking auch unabhängig von Öffnungszeiten erfolgen kann. Die weitere **Digitalisierung** sowie die **Straffung der Produktpalette** ermöglichen diese Re-Fokussierung.

Neben den externen Abläufen steht auch die **Optimierung der internen Abläufe** im Zentrum der Bemühungen und die begonnene

Reduktion des Personaleinsatzes wird damit ermöglicht und weitergeführt. Die Personalreduktion wird nach den Prinzipien Freiwilligkeit und Sozialverträglichkeit durch ein erfolgreiches, bereits 2016 umgesetztes Angebotsprogramm sowie natürliche Fluktuation erreicht. Zusätzlich wird laufend an weiteren Initiativen auf der Ertrags- und auf der Kostenseite gearbeitet.

In diesem Zusammenhang sind die Vorbereitungen zur Übersiedlung aller Zentrale-Mitarbeiter auf den neuen Campus im Jahr 2018 ein besonderer Schwerpunkt der Aktivitäten. Auf dem Gelände des ehemaligen Wiener Nordbahnhofs, dem wohl wichtigsten innerstädtischen Entwicklungsgebiet der Stadt, wird als Teil des „Austria Campus“ die neue Unternehmenszentrale für die Bank Austria und rund zwanzig weitere Konzerngesellschaften der UniCredit in Österreich errichtet. Die Zusammenfassung aller Mitarbeiter, die bisher auf Gebäude in mehreren Wiener Bezirken verteilt waren, an einem einzigen zentralen Standort wird zusammen mit dem hochmodernen Standard des Campus zu wesentlichen Effizienzsteigerungen führen.

Im Rahmen der Konzentration der Bank Austria auf ihre Kernfunktion als führender Finanzdienstleister besteht ein Fokus auf der Reduzierung des nicht betriebsnotwendigen Liegenschaftsvermögens. Im ersten Halbjahr 2017 konnten im Rahmen dieser Strategie weitere wesentliche Teile des vor allem in der Immobilien Holding zusammengefassten Immobilienportfolios veräußert werden.

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form¹⁾

(Mio €)

	ANGEPASST ²⁾		VERÄNDERUNG		ÜBERLEITUNG		BANK AUSTRIA GROUP	
	1 HJ. 2017	1 HJ. 2016	+/- €	+/- %	1 HJ. 2017	1 HJ. 2016	1 HJ. 2017	1 HJ. 2016
Nettozinsertrag	481	536	-55	-10,2%	0	-52	481	484
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	76	60	+15	+25,2%	0	0	76	60
Provisionsüberschuss	352	328	+24	+7,2%	0	9	352	337
Handelsergebnis	36	18	+18	+99,6%	0	1	36	19
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	51	95	-45	-46,7%	0	-1	51	95
Betriebserträge	995	1.038	-43	-4,1%	0	-43	995	995
Personalaufwand	-349	-379	+30	-7,9%	0	2	-349	-376
Andere Verwaltungsaufwendungen	-306	-353	+46	-13,1%	0	-1	-306	-353
Kostenrückerstattung	0	0	+0	n.a.	0	0	0	0
Abschreibung und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	-14	-25	+11	-42,5%	0	0	-14	-25
Betriebsaufwendungen	-669	-756	+87	-11,5%	0	2	-669	-754
Betriebsergebnis	326	282	+45	+15,8%	0	-41	326	241
Kreditrisikoaufwand	98	40	+58	>100%	0	0	98	40
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	425	322	+103	+31,9%	0	-41	425	281
Rückstellungen	12	-1	+13	n.a.	0	0	12	-1
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	-113	-118	+5	-4,4%	0	0	-113	-118
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	-204	+204	-100,0%	0	0	0	-204
Finanzanlageergebnis	8	6	+2	+26,6%	0	0	8	6
Ergebnis vor Steuern	331	5	+327	>100%	0	-41	331	-36
Ertragsteuern	-25	-25	+0	-0,6%	0	0	-25	-25
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	58	17	+41	>100%	0	730	58	747
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-7	-41	+34	-82,5%	0	-18	-7	-59
Konzernergebnis nach Steuern³⁾	357	-44	+401	n.a.	0	670	357	626

n. a. = nicht aussagekräftig. / 1) Die in dieser Tabelle gezeigte Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form entspricht der Gliederung des Segmentberichts. / 2) An Konsolidierungskreis und Geschäftsstruktur 2017 angepasst. / 3) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen.

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

Gewinn- und Verlustrechnung im ersten Halbjahr 2017 im Einzelnen

Die folgende Erläuterung der operativen Entwicklung und des Ergebnisses der Bank Austria richtet sich nach der Gewinn- und Verlustrechnung in der Struktur der Segmentberichterstattung. Vergleichszahlen für 2016 sind an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast). Insbesondere ist die im Vorjahr abgespaltene CEE-Division (per 1. Oktober 2016 erfolgte die Abspaltung und nachfolgende Übertragung an die UniCredit SpA) in den Vorjahreszahlen nicht mehr ausgewiesen (siehe Spalte ANGEPASST 1 HJ. 2016 auf Seite 7). Der nachfolgende Kommentar bezieht sich somit ausschließlich auf das Ergebnis der Österreich-Gruppe.

In der Segmentberichterstattung weisen wir vier Geschäftsbereiche aus: Privatkunden, Firmenkunden, Private Banking und Corporate & Investment Banking. Unter Firmenkunden wird nachfolgend die Summe aus den Bereichen Firmenkunden, Leasing und Factoring verstanden. Die keinem Geschäftsbereich zugeordneten Teile der Bank werden im Segment Corporate Center gezeigt.

In der Position „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“ ist das Ergebnis der noch von der Bank Austria gehaltenen, aber zum Verkauf bestimmten Gesellschaften der Immobilienholding enthalten.

- Die **Betriebserträge** lagen im ersten Halbjahr 2017 mit 995 Mio € leicht unter dem Vorjahreswert (1.038 Mio €), wobei das Vorjahr einen wesentlichen Einmaleffekt beinhaltete, nämlich einen Ertrag von 68 Mio € aus dem Verkauf von VISA-Aktien an VISA Inc. im Rahmen ihres Aktienrückkaufprogramms. Unter Berücksichtigung dieses Einmaleffekts ergibt sich eine positive Entwicklung, zwar mit einem rückläufigen Zinsensaldo, der größtenteils auf dem geplanten Auslaufen des in der Bank Austria verbliebenen CEE-Fundings, aber auch dem aktuellen Zinsumfeld geschuldet ist. Zuwächse konnten bei den At-equity-Erträgen, dem Provisionsüberschuss und im Handelsergebnis erzielt werden.

- Nach Komponenten betrachtet ist der **Nettozinsertrag** mit knapp unter 50% Anteil weiterhin die bedeutendste Ertragsposition. Mit 481 Mio € lag die Position unter Vorjahresniveau, im Wesentlichen, wie vorher erwähnt, begründet durch das geplante Auslaufen des in der Bank Austria verbliebenen CEE-Fundings, aber auch durch das weiterhin gegebene Umfeld extrem niedriger, teilweise sogar negativer Zinsen und geringer Kreditnachfrage.

- Der **Provisionsüberschuss** (352 Mio €) konnte im ersten Halbjahr 2017 um 24 Mio € oder 7,2% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres gesteigert werden. Nach Komponenten betrachtet resultieren rund zwei Fünftel der Nettoprovisionserträge aus dem Asset Management, das insgesamt eine ausgezeichnete Entwicklung zeigte, wobei sich – in Einklang mit den Geschäftszielen – vor allem die Erträge aus Assets under Management sehr gut entwickelten. Das zahlungsverkehrsbezogene Transaktionsgeschäft, das nahezu die Hälfte des Provisionsüberschusses

generiert, behauptete seine Funktion als wichtiger Provisionsbringer mit Erträgen auf Vorjahresniveau. Auch die Erträge aus Finanzierungsdienstleistungen konnten gegenüber dem ersten Halbjahr 2016 gesteigert werden.

- Das **Handelsergebnis** (36 Mio €) hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt (+18 Mio €).

- In der GuV-Position **Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen** sind zahlreiche Positionen enthalten, die nicht in direktem Zusammenhang mit dem Bankgeschäft stehen. Im ersten Halbjahr 2017 wird mit 51 Mio € nach 95 Mio € ein signifikanter Rückgang gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen. Dieser beruht vor allem auf einem Einmaleffekt: ein Ertrag aus der Abgabe von VISA-Aktien in Höhe von 68 Mio € durch die Tochtergesellschaft card complete (wovon allerdings 34 Mio € aufgrund der Minderheitsgesellschafter an dieser Gesellschaft als Abzugsposition anfielen, ausgewiesen unter Anteile ohne beherrschenden Einfluss).

Die Kosten bleiben weiterhin ein Schwerpunkt im Rahmen der laufenden Restrukturierungsaktivitäten. Die **Betriebsaufwendungen** konnten signifikant um –87 Mio € oder –11,5% auf 669 Mio € (Vorjahresperiode: 756 Mio €) reduziert werden, wobei Rückgänge in allen wesentlichen Kostenarten erreicht werden konnten. Der **Personalaufwand** lag um –30 Mio € oder –7,9% unter dem Vorjahreswert, was vor allem den im Rahmen der laufenden Strategie eingeleiteten Abbau von Personalkapazitäten (FTE) widerspiegelt. Dieser sozial verträglich mit attraktiven Modellen für die Mitarbeiter aufgesetzte Abbau der FTE führte zu einer Verringerung der Personalkapazitäten um –374 gegenüber Juni 2016, wozu alle Bereiche der Bank beitrugen. Ebenfalls deutlich konnten auch die Sachaufwendungen um –46 Mio € bzw. –13,1% gesenkt werden, was vor allem auf dem konsequent durchgehaltenen strikten Kostenmanagement beruhte, das einen speziellen Fokus der Bank im Rahmen der Umsetzung der laufenden UniCredit-Gruppenstrategie Transform 2019 darstellt. Der Rückgang erklärt sich teilweise auch durch eine Sonderbelastung durch Rechtskosten im Vorjahr sowie einen Einmaleffekt aus der Auflösung einer Rechtsrückstellung im 2. Quartal 2017. Auch die Entwicklung der **Abschreibungen** (–42,5%) reflektiert die Implementierung der geplanten Einsparungsmaßnahmen, u. a. aufgrund der erfolgten Filialschließungen und sonstiger Reduktionen des Sachanlagevermögens.

Infolge der dargestellten Entwicklungen konnte die Cost/Income-Ratio (67,2%) gegenüber dem Vorjahr (72,8%) signifikant verbessert werden; sie stellt weiterhin eine zentrale Kennzahl für den Erfolg der Restrukturierungsaktivitäten dar.

Wie schon im Vorjahr verläuft die Entwicklung des **Kreditrisikoaufwands** in allen Segmenten sehr zufriedenstellend. Gestützt

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

auf ein positives Umfeld und das professionelle Kreditrisikomanagement der Bank konnten in den Vorjahren gebildete Vorsorgen aufgelöst und insgesamt ein positiver Betrag von 98 Mio € erzielt werden (im Vergleichszeitraum des Vorjahres wurde ein positiver Betrag in Höhe von 40 Mio € ausgewiesen).

Die Kennzahl Risikokosten (Cost of Risk), ausgedrückt als Quotient des Kreditrisikoaufwands und des durchschnittlichen Kreditvolumens in Basispunkten/bp (siehe auch im Glossar alternativer Leistungskennzahlen im Anhang), zeigt aufgrund des positiven Beitrags des Kreditrisikoaufwands definitionsgemäß einen negativen Wert von –32 bp für die Bank Austria insgesamt im ersten Halbjahr 2017 (–13 bp im Vergleichszeitraum des Vorjahres). Die Unternehmensbereiche weisen folgende Cost of Risk aus: Privatkunden –49 bp, Firmenkunden –13 bp und CIB-Division –24 bp.

● Aufgrund einer guten Entwicklung bei den Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen sowie eines deutlich verbesserten Kreditrisikobetrages konnte die operative Leistung (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand) im ersten Halbjahr 2017 mit 425 Mio € signifikant um +103 Mio € bzw. 31,9% gesteigert werden. In der divisionalen Sicht haben die österreichischen Kundengeschäftsfelder zur operativen Leistung wie folgt beigetragen: Privatkunden +113 Mio €, Firmenkunden +206 Mio €, Private Banking +23 Mio € und CIB +128 Mio €.

Unter der Position **Rückstellungen** wird im ersten Halbjahr 2017 ein Betrag von +12 Mio € (Vorjahr –1 Mio €) ausgewiesen, der im Wesentlichen aus der Auflösung einer Rückstellung für einen weit zurückliegenden Rechtsfall resultiert.

Die **Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge** waren mit –113 Mio € leicht rückläufig (–118 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres). Aus dem Gesamtbetrag entfielen 56 Mio € auf die Bankenabgabe (davon eine anteilige Sonderzahlung von 46 Mio €) sowie 57 Mio € auf die Dotierungen des Einlagensicherungs- sowie des Abwicklungsfonds. Die Reduktion beruht auf der Neuregelung der österreichischen Bankenabgabe, wobei der größere Teil des obigen Betrags die einmalige Sonderzahlung betrifft, die in vier Teilbeträgen in den Jahren 2017–20 entrichtet wird.

Der **Integrations-/Restrukturierungsaufwand** wird im laufenden Geschäftsjahr mit Null ausgewiesen. Dem stand im Vorjahr eine Nettobelastung von –204 Mio €, resultierend aus der Erhöhung der Rückstellung für die geplante Übertragung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung für aktive Mitarbeiter in das staatliche System aufgrund der vom Nationalrat im ersten Quartal 2016 beschlossenen ASVG-Novelle, gegenüber.

Im **Finanzanlageergebnis** ergab sich ein positiver Beitrag von 8 Mio € (Vorjahr: 6 Mio €).

Nach Ansatz der nicht-operativen Positionen bleibt von der operativen Leistung in Höhe von 425 Mio € im ersten Halbjahr 2017 ein **Ergebnis vor Steuern** von 331 Mio €. Die substantielle Verbesserung im Vorjahresvergleich um +327 Mio € ist vor allem den dargestellten operativen Steigerungen und der Vorjahresbelastung durch den zusätzlichen Integrationsaufwand geschuldet.

Weiters war für **Ertragsteuern** ein Betrag von 25 Mio € anzusetzen, womit der Steuerbetrag auf dem Niveau des Vorjahres verblieb.

Im **Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen** ist der Beitrag der hier erfassten Immobilienholding-Gesellschaften sowie das Ergebnis aus dem Verkauf von Immobilien-gesellschaften sowie Liegenschaften dieser Gesellschaften in Höhe von +58 Mio € (im Vorjahr +17 Mio €) enthalten. Unter anderem wurden der Immobilienentwickler BAI Bauträger Austria Immobilien GmbH mit seinen Beteiligungen an eine österreichische Investorengruppe verkauft.

Für **Anteile ohne beherrschenden Einfluss** am Gewinn (Minderheitsanteile) waren –7 Mio € anzusetzen (im Vorjahr –41 Mio €, höher vor allem aufgrund des Minderheitsanteils am VISA-Verkaufsgewinn der card complete).

Insgesamt ergibt sich somit für das erste Halbjahr 2017, d. h. im ersten vollen Geschäftsjahr nach der Abtretung der CEE-Beteiligungen, ein Gewinn (**Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen**) in Höhe von 357 Mio € nach –44 Mio € im ersten Halbjahr 2016.

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

Bilanz und Eigenmittelausstattung

Sowohl die Bilanz zum 31.12.2016 als auch die Bilanz zum 30.06.2017 zeigen die stichtagsbezogene verbleibende Bank Austria Gruppe ohne CEE-Einheiten, die mit 01.10.2016 an die UniCredit Group abgegeben wurden („CEE-Carve-out“). Zum 30.06.2016 war die CEE-Division noch enthalten und wurde gemäß IFRS 5 aktivseitig in der Position „Zur Veräußerung gehaltene Vermögensanteile und Vermögensgruppen“ sowie passivseitig in der Position „Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen“ zusammengefasst.

Per 30.06.2017 betrug die **Bilanzsumme** der Bank Austria Gruppe rund **103 Mrd €**. Die deutliche Reduktion in der Bilanzsumme um rund **-47% versus Halbjahr 2016** erklärt sich dabei zum Großteil aus der Übertragung des CEE-Geschäftes an die Konzernmutter.

Aktivseitig war zum 30.06.2016 in der Position „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen“ die CEE-Seite noch mit rund 96 Mrd € enthalten. Vom Prinzip her analog der Vergleich auf der **Passivseite** in der Position „Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen“, hier war die CEE-Division zur Jahresmitte 2016 mit rund 77 Mrd € inkludiert.

Im **Vergleich zum 31.12.2016** zeigt sich eine deutlich geringere Reduktion von **-2,8 Mrd €** beziehungsweise **-3%**. Aktivseitig ist diese Reduktion getrieben durch einen deutlichen Rückgang der „Forderungen an Kreditinstitute“ (**-1,3 Mrd €**) sowie der „Forderungen

an Kunden“ (**-0,8 Mrd €**). Der Rückgang in diesen beiden Positionen hängt großteils mit dem geplanten Auslaufen der CEE-Refinanzierung zusammen. Die Reduktion in der Position „Forderungen an Kunden“ ist hierbei auf die Reduktion der Refinanzierung der CEE-Leasinggesellschaften zurückzuführen. Einen signifikanten Volumensanstieg konnte der Unternehmensbereich CIB erzielen. Im Bereich Retail entwickelte sich insbesondere das Neugeschäft in EUR-Hypothekarkrediten erfreulich. Parallel dazu sind, gegenüber Jahresende 2016, auch die notleidenden Bruttokredite von 2,9 Mrd € auf 2,6 Mrd € (**-8,9%**) gesunken, woraus eine Verbesserung der Asset Quality folgt. Dies zeigt sich in einer gesunkenen (4,6 % auf 4,3%) Brutto-NPL-Ratio.

Passivseitig gibt es gegenüber Jahresende 2016 eine – im Einklang mit der Liquiditätsstrategie der Bank stehende – deutliche Reduktion der Primärmittel um **-4,6 Mrd €**. Heruntergebrochen auf Segmente ist diese Reduktion insbesondere in den Divisionen CIB sowie Corporates sichtbar. Passivseitig dokumentiert sich in der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten die Inanspruchnahme von günstigen Refinanzierungslinien bei der Europäischen Zentralbank.

Generell spiegelt die Bilanz der Bank Austria Gruppe zum 30.06.2017 die durch die Neuausrichtung angestrebte Ziel-

Die wichtigsten Bilanzpositionen

(Mio €)

	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2016 ³⁾	+/- HJ. 2017 VS HJ. 2016		+/- HJ. 2017 VS JE. 2016	
				+/- MIO €	+/- %	+/- MIO €	+/- %
AKTIVA							
Finanzmarktanlagen ¹⁾	16.102	16.040	16.188	-86	-0,5%	+62	+0,4%
Handelsaktiva und Hedging-Derivate	3.210	3.774	4.368	-1.158	-26,5%	-565	-15,0%
Forderungen an Kreditinstitute	19.464	20.762	12.822	+6.643	+51,8%	-1.298	-6,2%
Forderungen an Kunden	60.158	60.926	59.458	+700	+1,2%	-769	-1,3%
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	1.870	1.777	1.792	+78	+4,4%	+93	+5,2%
Immaterielle Wirtschaftsgüter	10	11	12	-2	-19,7%	-2	-14,2%
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	639	900	96.828	-96.190	-99,3%	-262	-29,1%
Übrige Aktivpositionen	1.519	1.594	2.339	-819	-35,0%	-75	-4,7%
Summe der Aktiva	102.972	105.785	193.807	-90.835	-46,9%	-2.814	-2,7%
PASSIVA							
Handelpassiva und Hedging-Derivate	2.803	3.260	3.941	-1.138	-28,9%	-457	-14,0%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.443	13.939	15.340	-1.104	+7,2%	+2.504	+18,0%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.571	56.239	56.081	-2.510	-4,5%	-2.668	-4,7%
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.509	17.394	18.265	-2.756	-15,1%	-1.885	-10,8%
... Primärmittel ²⁾	69.425	74.032	74.775	-5.350	-7,2%	-4.607	-6,2%
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	142	123	76.948	-76.806	-99,8%	+19	+15,6%
Rückstellungen	3.986	4.212	4.678	-692	-14,8%	-226	-5,4%
Eigenkapital	8.190	7.892	16.110	-7.920	-49,2%	+298	+3,8%
Übrige Passivpositionen	2.327	2.726	2.442	-115	-4,7%	-399	-14,6%
Summe der Passiva	102.972	105.785	193.807	-90.835	-46,9%	-2.813	-2,7%

1) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte + zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AfS) + bis zur Fälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HtM). / 2) Einlagen von Kunden + eigene Emissionen + zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten. / 3) CEE nach IFRS 5 zum 30.06.2016 in den Positionen „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen“ und „Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen“ enthalten.

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

struktur einer **österreichischen Universalbank** mit klassischem Kommerzkundengeschäft wider.

So bleibt die Position „Forderung an Kunden“ mit 60,2 Mrd € die mit Abstand größte Aktivposition. Rund zwei Drittel des Kreditvolumens entfallen auf die Divisionen Firmenkunden und Corporate & Investment Banking und unterstreichen die führende Position der Bank Austria als wichtigen Kreditgeber der österreichischen Wirtschaft. Aber auch in der Kreditgewährung an österreichische Privatkunden nimmt die Bank eine bedeutende Stellung ein.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** von 53,6 Mrd € bestehen zu rund 60% aus Einlagen der Divisionen Privatkunden und Private Banking und stellen eine solide Refinanzierungsbasis für die Bank Austria dar. Die weiterhin gute Refinanzierungsbasis durch Nichtbanken dokumentiert sich insgesamt in der Position „Primärmittel“, die zum Bilanzstichtag 30.06.2017 69,4 Mrd € betragen. Damit sind die Kredite an Nichtbanken zu rund 115% durch Einlagen von Nichtbanken und eigene Emissionen gedeckt.

Per 30.06.2017 betragen die **Rückstellungen** rund 4 Mrd €. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beliefen sich auf 3,7 Mrd €. Im ersten Halbjahr 2017 war eine Anpassung des Rechnungszinssatzes von 1,6% auf 1,85% erforderlich, wovon auch das **Eigenkapital** profitierte.

Zum Bilanzstichtag 30.06.2017 beträgt das ausgewiesene **Eigenkapital 8,2 Mrd €** und stieg somit gegenüber dem Jahresende 2016 um rund 0,3 Mrd €, auch auf Grund des inkludierten Ergebnisses nach Steuern von 0,4 Mrd €, das zum Teil durch einen Rückgang der im Eigenkapital erfassten Änderungen in der Bewertung von Wertpapieren (Cash Flow Hedges und zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte) reduziert wird.

Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Eigenmittelausstattung und risikogewichtete Aktiva

Die Eigenmittel und Kapitalerfordernisse sowie die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden gemäß der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation – CRR) und der Kapitaladäquanzrichtlinie (Capital Requirements Directive - CRD IV) zur Umsetzung von Basel 3 in der Europäischen Union berechnet. Aufgrund der CRR-Begleitverordnung bzw. der EZB-Verordnung 2016/445 über die Nutzung der im EU-Recht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume gelten diese Bestimmungen jedoch noch nicht vollumfänglich, sondern werden schrittweise über einige Jahre verteilt eingeführt. Dementsprechend sind beispielsweise neue Abzugsposten im harten Kernkapital oder nach Basel 3 nicht mehr anrechenbare Eigenmittelbestandteile auch im vierten Jahr der Übergangsfrist noch nicht in vollem Ausmaß nach CRR/CRD IV zu berücksichtigen, sondern im (nach den o. a. Verordnungen für 2017) vorgegebenen Ausmaß.

Die Bank Austria Gruppe ermittelt ihre konsolidierten, regulatorischen Eigenmittel und ihre konsolidierten, regulatorischen Kapitalerfordernisse nach IFRS.

● Die **Eigenmittelausstattung** der Bank Austria Gruppe blieb im Vergleich zum Jahresende 2016 stabil mit **anrechenbaren Eigenmitteln von 7,4 Mrd €**. Ein leicht positiver Trend von +59 Mio € anrechenbaren Gesamteigenmitteln, teilt sich auf +24 Mio € an **hartem Kernkapital** (Common Equity Tier 1, CET1), von insgesamt 6,4 Mrd €, und +36 Mio € Tier 2, von insgesamt 1 Mrd € auf. CET1-erhöhend wirkt sich der zum Stichtag gestiegene Diskontsatz für die Ermittlung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen gemäß IAS 19 aus. Gegenläufige Effekte resultieren aus der Anwendung der Übergangbestimmungen und dem Anstieg der abzugspflichtigen signifikanten Finanzbeteiligungen aufgrund höherer Buchwerte.

Im **Tier 2** wurden Amortisierungs- und Fremdwährungseffekte aus anrechenbaren nachrangigen Instrumenten durch den, nach den CRR-Übergangsbestimmungen ab 1. Jänner 2017 anwendbaren, höheren Phase-in-Satz ausgeglichen.

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

● Im Vergleich zum Jahresende 2016 reduzierte sich der **Gesamtrisikobetrag** (RWA) um – 2,5 Mrd € auf **32,9 Mrd €**, wobei dies mit – 2,5 Mrd € fast ausschließlich auf das Kreditrisiko zurückzuführen ist. Die Risikobeiträge aus **Markt- und Operationalem Risiko** verzeichnen im Berichtszeitraum nur geringfügige Veränderungen.

▶ Der Rückgang im **Kreditrisiko** entfällt mit – 1,3 Mrd € auf das Finanzierungsvolumen der CEE- und Leasingeinheiten sowie sonstige Einheiten der UniCredit Group. Weiters wirken sich Modelländerungen bei den internen Kreditrisikomodellen mit – 0,5 Mrd € positiv auf die RWA aus. Der sonstige Effekt beruht auf geschäftsbedingten Veränderungen und Optimierungen im Beteiligungsportfolio.

▶ **Markt- und Operationales Risiko**: Die Markt-RWAs betragen **0,1 Mrd €** und blieben nahezu unverändert.

Der Risikobetrag aus dem **Operationalen Risiko** liegt stabil bei **3,9 Mrd €**.

● Der Rückgang des Gesamtrisikobetrages im Verhältnis zu konstanten Eigenmitteln führte zu einer Verbesserung der **Harten Kernkapitalquote** von 18,0% (Jahresende 2016) auf **19,5%** zum 30. Juni 2017.

Die **Gesamtkapitalquote** verbesserte sich von 20,8% auf **22,6%**.

Eigenmittelquoten bezogen auf alle Risiken

	30.06.2017	31.12.2016
Harte Kernkapitalquote *)	19,5%	18,0%
Kernkapitalquote *)	19,5%	18,0%
Gesamtkapitalquote *)	22,6%	20,8%

*) bezogen auf alle Risiken.

● Die **Leverage Ratio** gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/62 beträgt unter Berücksichtigung des aktuellen Stands der Übergangsbestimmungen per 30. Juni 2017 5,7% (31. Dezember 2016: 5,6%).

Ausblick

Volkswirtschaftliches Szenario

Die Weltwirtschaft hat die guten Vorgaben, die zu Beginn des Jahres 2017 bestanden haben, gut genutzt und ihr Wachstumstempo erhöht. Das Wachstum von Handel und Industrieproduktion zog an. Eine kräftige Inlandsnachfrage in Asien und Europa trug wesentlich zum Aufschwung bei. Einige politische Risiken, insbesondere hinsichtlich einer Stärkung nationalistischer Tendenzen in Europa, haben sich aufgelöst, doch weiterhin wird der Wirtschaftsverlauf von einer Reihe politischer Unsicherheiten beeinträchtigt. Als maßgebliche Risiken für den laufenden Konjunkturaufschwung zählen insbesondere für Europa eine mögliche protektionistische US-Wirtschaftspolitik, die Verhandlungen über einen EU-Austritt des Vereinigten Königreichs und Wahlen in Italien. Darüber hinaus stellt sich die Frage nach der Nachhaltigkeit des Konjunkturaufschwungs in den Schwellenländern, insbesondere unter dem Eindruck der begonnenen Normalisierung der Geldpolitik durch die US-Notenbank. Durch höhere US-Zinsen könnten Mittelabflüsse aus den Schwellenländern erfolgen, was zu einer deutlichen Schwächung der Wechselkurse und einem Anstieg der Finanzierungskosten führen würde, wobei vor allem Staaten mit makroökonomischen Ungleichgewichten und umfangreichem Finanzierungsbedarf beeinträchtigt wären.

Ungeachtet bestehender Risiken sind die globalen Wirtschaftsaussichten zur Jahresmitte weiterhin günstig. Der Global Leading Indicator von UniCredit, der Wirtschaftsdaten über viele Länder und verschiedene Sektoren zu einer Maßzahl kombiniert, hat sein 3-Jahreshoch mittlerweile überschritten, signalisiert jedoch weiterhin starken konjunkturellen Rückenwind. Aufgrund einer sich weiter verbessernden Handelsdynamik und einer höheren Investitionsfreudigkeit sowie dank der günstigeren Rahmenbedingungen für mehrere große Rohstoffländer infolge der leichten Erholung der Preise sollte sich 2017 das globale Wirtschaftswachstum auf rund 3,5% erhöhen.

● Nach einem schwachen ersten Quartal wird sich im weiteren Jahresverlauf auch in den USA das Wirtschaftswachstum beschleunigen. Bedingt durch den moderaten Start gehen wir nur noch von einem BIP-Anstieg von 2,2% im Gesamtjahr 2017 aus. Die Impulse werden weiterhin vom privaten Konsum ausgehen, der Unterstützung von dem sich festigenden Arbeitsmarkt und Vermögensanstiegen aufgrund der guten Performance der Börsen und steigender Immobilienpreise erhält. Darüber hinaus belebt sich die Investitionstätigkeit durch einen Ausgabenschub im Energiesektor infolge höherer Ölpreise. Die angekündigten fiskalischen Impulse der Trump-Administration könnten sich jedoch zumindest bis nach den Mid-term-Wahlen im kommenden Jahr verzögern, daher haben wir unsere US-Wachstumsprognose für 2018 von 2,8 auf 2,3% zurückgenommen. Die Inflationserwartungen haben mittlerweile nachgelassen, doch wird durch die stark sinkende Arbeitslosenquote, die in den kommenden Monaten

unter 4% fallen wird, Aufwärtsdruck auf die Löhne entstehen, der die Inflation über der 2%-Marke halten wird. Nach unserer Ansicht wird die US-Notenbank Fed die Normalisierung der Geldpolitik in diesem Umfeld fortsetzen. Der Anhebung des Leitzinssatzes im Juni sollte im zweiten Halbjahr ein weiterer Zinsschritt nach oben folgen. Wir erwarten diesen im September 2017 und gehen davon aus, dass die US-Notenbank im Dezember mit der Verkleinerung ihrer Bilanz beginnt.

● Die Erholung im Euroraum wird sich in der zweiten Jahreshälfte 2017 weiter festigen und verbreitern. Angesichts der guten Wirtschaftsdynamik zum Jahresbeginn und unter der Annahme, dass sich die überraschend positive Konsumenten- und Unternehmerstimmung in soliden Wachstumsraten niederschlägt, haben wir unsere Wachstumsprognose für 2017 von 1,8% auf 2,1% für den Euroraum erhöht. Damit würde das stärkste Wachstum seit einem Jahrzehnt erreicht werden.

Die günstigeren Aussichten sind vor allem auf die Belebung des globalen Handels zurückzuführen, der von den Schwellenländern ausgeht. Dies wird der europäischen Wirtschaft auch in der zweiten Jahreshälfte kräftige Impulse geben, die auf alle Wirtschaftsbe-reiche übergreifen und auch dank der lockeren Geldpolitik mit niedrigen Kreditzinsen für eine rege Investitionstätigkeit sorgen werden. Die besonders positiven Konjunktursignale aus der Bauwirtschaft werden dazu ebenfalls einen wichtigen Beitrag leisten. Die gute Stimmung unter den Konsumenten und der Anstieg der Beschäftigung, mittlerweile über das Vorkrisenniveau von 2008 hinaus, werden den privaten Konsum stärken. Allerdings wird die im Vergleich zum Vorjahr höhere Inflation sich angesichts der nur moderaten Einkommensentwicklung in nachlassenden Konsum-zuwächsen niederschlagen, zumal sich der Rückgang der Sparquote nicht mehr im aktuell hohen Tempo fortsetzen sollte.

Die Kerninflation im Euroraum wird in den kommenden Monaten stabil bei rund 1% liegen. Allerdings könnte ein rascheres Schließen der bestehenden Outputlücke den Preisdruck nach oben verstärken. Unter der Annahme eines nur kaum steigenden Ölpreises gehen wir von einer Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2017 von 1,6% im Euroraum aus.

Mit dem Wertpapieraufkaufprogramm auf Kurs bis Dezember 2017 im Umfang von 60 Mrd Euro pro Monat richtet sich der Fokus in der geldpolitischen Ausrichtung der EZB bereits auf das Jahr 2018. Die moderate Inflation und bestehende politische Unsicherheiten in Zusammenhang mit Parlamentswahlen in Italien sind gewichtige Argumente für eine sehr graduelle Drosselung des Wertpapierkaufprogramms im kommenden Jahr, wenn auch technische Bedingungen für einen rascheren Ausstieg sprechen würden. Wir gehen davon aus, dass die EZB ein vorsichtiges Ausstiegsszenario aus dem Wertpapieraufkaufprogramm wählen wird und das zeitliche Ende vorerst nicht bestimmt.

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

Im September 2017 könnte die EZB demnach die Reduktion der monatlichen Aufkäufe auf 40 Mrd Euro für das erste Halbjahr 2018 ankündigen und eine weitere Reduktion auf 20 Mrd Euro pro Monat im zweiten Halbjahr 2018 anpeilen. Wenn die QE-Maßnahmen sukzessive gedrosselt werden und der EZB-Rat bei der Zusage bleibt, die Zinsen „längere Zeit auf den aktuellen Niveaus zu halten, weit über den Horizont der Nettowertpapierankäufe hinaus“, ist davon auszugehen, dass eine Erhöhung der Leitzinsen erst in den ersten Monaten des Jahres 2019 stattfindet wird.

● Die österreichische Wirtschaft präsentiert sich Mitte des Jahres 2017 in einer sehr soliden Verfassung, die sich als gutes Fundament für eine Fortsetzung der dynamischen Konjunkturerwicklung des ersten Halbjahres anbietet. Die Konjunkturstimung in Österreich hat sich, beeinflusst durch den globalen Aufwärtstrend und den guten internationalen Vorgaben sowie der spürbaren Festigung der Binnenkonjunktur mit positiven Impulsen am Arbeitsmarkt, in den vergangenen Monaten deutlich aufgehellt. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte herrscht erstmals seit Jahren auf allen Sektorebenen der österreichischen Wirtschaft Optimismus vor. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator liegt auf dem höchsten Wert seit dem Frühjahr 2011. Insbesondere die heimischen Konsumenten sind zu Ende der ersten Jahreshälfte zuversichtlicher geworden. Aufgrund der Entspannung am Arbeitsmarkt wird die eigene finanzielle Situation verbessert wahrgenommen und zusätzliche Konsumausgaben werden angedacht. Die Dienstleister und die Bauwirtschaft sind ebenfalls in Hochstimmung, dank einer guten Auftragslage, die auch zusätzliche Beschäftigung verspricht. Die Stimmung in der inländischen Industrie liegt recht stabil auf einem 6-Jahres-Hoch, was auch durch den Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Juni auf 60,7 Punkte, den zweithöchsten Wert seit dem Beginn seiner Erhebung im Herbst 1998, untermauert wird.

Der Ausblick für die österreichische Wirtschaft hat sich aufgrund des günstigeren Stimmungsbilds und des internationalen Rückenwinds verbessert. Wir haben unsere Wachstumsprognose von 1,6% zu Beginn des Jahres auf mittlerweile 2,3% für 2017 angehoben. Sowohl der vermehrte Rückenwind aus dem Ausland als vor allem auch die unverminderte Stärke der Inlandsnachfrage werden in der zweiten Jahreshälfte für viel Schwung sorgen. Das Exportgeschäft, das in den vergangenen Monaten stark zugelegt hat, wird vom guten Konjunkturverlauf im Euroraum mit Aufwind in den Kernländern und an der Peripherie profitieren. Auch in vielen osteuropäischen Ländern, die enge Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich unterhalten, zieht die Konjunktur an und zudem festigt sich die Erholung der außereuropäischen Wachstumsmärkte. Aufgrund der hohen Exportorientierung der heimischen Wirtschaft besteht zwischen Exportdynamik und Investitionswachstum ein starker Zusammenhang, der angesichts der anspringenden Exportkonjunktur auch in den kommenden Monaten eine schwungvolle Investitionstätigkeit erwarten lässt. Die weiterhin kräftige

Inlandsnachfrage wird aber vor allem der Stärke des privaten Konsums zu verdanken sein. Der klare Verbesserungstrend am Arbeitsmarkt, der für 2017 einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf durchschnittlich 8,7% (nationale Methode) bzw. 5,6% (Eurostat-Methode) erwarten lässt, wird die nachlassende positive Nachfragewirkung der vorjährigen Steuerreform kompensieren. Ungeachtet der dadurch ausgelösten positiven gesamtwirtschaftlichen Einkommenseffekte wird nach unserer Einschätzung die Sparquote in Österreich 2017 nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahr zunehmen. Trotz der anhaltenden Konjunkturerholung wird die Inflation in der zweiten Jahreshälfte 2017 bedingt durch den wegfallenden Aufwärtsdruck durch den Anstieg der Ölpreise mit zum Teil klar unter der 2%-Marke geringer ausfallen als in der ersten Jahreshälfte. Im Jahresdurchschnitt 2017 gehen wir von einer Teuerung in Österreich von 1,8% aus, nach nur 0,9% im Jahr 2016.

● Die leicht verbesserten wirtschaftlichen Aussichten sollten in der zweiten Jahreshälfte 2017 zu einer weiteren Belebung des noch sehr moderaten Firmenkreditwachstums in Österreich führen. Allerdings ist die Liquiditätssituation der Firmen weiterhin sehr gut, zudem bieten sich alternative Finanzierungsformen am Kapitalmarkt an. Wir gehen weiterhin davon aus, dass sich die Nachfrage nach Finanzierung für KMU beschleunigen sollte und angesichts der nunmehr optimistischen Stimmung der Konsumenten sollte auch die Nachfrage nach Konsumfinanzierung steigen. Weiterhin lebhaft dürfte die Kreditentwicklung bei der Wohnbaufinanzierung bleiben, wofür die weiterhin niedrigen Zinsen, der starke Bedarf an Wohnungen und auch die weiterhin zumindest leicht steigenden Immobilienpreise sorgen werden. Der Trend zur Zinsbindung zur Absicherung des historisch niedrigen Zinsniveaus dürfte sich dabei weiter fortsetzen.

Auf der Veranlagungsseite dominiert weiterhin das niedrige Zinsumfeld das Verhalten der privaten Haushalte. Auch im weiteren Jahresverlauf 2017 ist damit zu rechnen, dass sich die Veranlagungen auf sehr kurzfristige Einlagen konzentrieren werden, in denen der Großteil der Neuveranlagung fließen dürfte, da längerfristig gebundene Einlagen, aber auch Anleihen keine attraktiven Renditen bieten. Zusätzliche Nachfrage erwarten wir bei der Veranlagung in Fonds, während sich die Anziehungskraft klassischer Lebensversicherungen in Grenzen halten dürfte.

Mittel- und langfristige Ziele

Das heurige Jahr 2017 sowie die folgenden Jahre 2018 und 2019 stehen ganz im Zeichen der Umsetzung der – seitens UniCredit im Dezember 2016 vorgestellten – Konzernstrategie „Transform 2019“. Wir haben dafür klare Maßnahmen im Hinblick auf Umgestaltung der Bank und den Ausbau bestehender Wettbewerbsvorteile ergriffen. Wir wollen damit weiterhin die sich bietenden Chancen nutzen, auch in Zukunft nachhaltig rentabel

Konzernlagebericht (FORTSETZUNG)

zu wirtschaften und gleichzeitig für unsere Kundinnen und Kunden noch attraktiver und moderner zu werden. Dies bedeutet für die Bank Austria konkret:

- Die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells hinsichtlich einer fokussierten Kundenbetreuung und einer nachhaltig niedrigen Kostenstruktur, wobei verstärkt auf Digitalisierung sowie entsprechende Investitionen in die IT-Struktur gesetzt wird.
- Die intensivere Nutzung der Potenziale aus der großen Kundenbasis und der Marktführerschaft der Gruppe in vielen Geschäftsbereichen und zahlreichen regionalen Märkten – auf Basis der entsprechenden Gruppensynergien und Cross-Selling-Möglichkeiten.
- Die Entlastung der Kostenbasis durch ein deutlich schlankeres Corporate Center.

Nach der Übertragung des Zentral- und Osteuropageschäftes im vierten Quartal 2016 an die UniCredit konzentriert sich die Bank Austria nun primär auf das österreichische Kundengeschäft, bietet jedoch weiterhin alle Möglichkeiten einer europäischen Großbank mit internationaler Ausrichtung. Das heißt, unsere Kundinnen und Kunden profitieren somit sowohl vom erstklassigen lokalen Wissen als auch davon, dass die Bank Austria Teil einer paneuropäischen Geschäftsbank mit einem voll integrierten Corporate & Investment Banking und einem einzigartigen Netzwerk in West-, Zentral- und Osteuropa ist.

Als Unternehmerbank sind wir der wesentliche Finanzpartner für österreichische Firmenkunden und festigen – als Teil einer führenden europäischen Bankengruppe – unsere Nummer 1-Position im österreichischen Firmenkundengeschäft durch ein breites Spektrum an Know-How und Kompetenz sowie durch unser internationales Netzwerk. Wir sind erste Anlaufstelle für Private Banking Kunden und bieten ihnen ein anerkanntes und hervorragendes Produkt- und Serviceangebot – entweder direkt in der Bank Austria oder in unserer Tochtergesellschaft Schoellerbank. Für Privatkunden wurde ein neues Service-Modell implementiert, das den geänderten Kundenbedürfnissen Rechnung trägt. Es beinhaltet weniger, aber dafür deutlich größere Filialen mit längeren Öffnungszeiten und einem verbesserten Beratungsangebot für unsere Kundinnen und Kunden. Unsere Immobilienexperten und unsere Veranlagungs-

experten beraten sowohl persönlich in unseren Filialen als auch über Video zugeschaltet in kleineren Filialen. Via SmartBanking kann die Beratung von Experten auch völlig ortsunabhängig genutzt werden.

Unser Angebot und unsere internen Organisationsstrukturen und Abläufe werden ständig auf die veränderten Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden angepasst. Zu diesem Zweck laufen neben Ertrags- und Kosteninitiativen auch zahlreiche Initiativen im Kundenbereich – wie zuletzt die erfolgreiche Einführung der Fotoüberweisung in der Bank Austria Mobile App.

Ertragsseitig soll die führende Marktposition der Bank Austria in den drei Geschäftsbereichen Firmenkunden, Corporate & Investment Banking und bei der Betreuung vermögender Privatkunden im Private Banking noch weiter ausgebaut werden. Neben der Akquisition von Neukunden im Firmenkundenbereich liegt ein Schwerpunkt insbesondere auf der verstärkten Betreuung und somit besseren Ausschöpfung des bestehenden Kundenpotenzials, über das wir als österreichischer Marktführer verfügen. Im Private Banking, aber auch im Segment der gehobenen Privatkunden, wo zuletzt die neuen Veranlagungslösungen UNIVERS und individuelle Vermögensverwaltung erstmalig eingeführt wurden, sehen wir weitere Wachstumschancen. Die Schoellerbank wird ihre Wachstumsstrategie fortsetzen und auf Bank Austria-Seite sehen wir großes Potenzial für Neugeschäft mit bestehenden Kundinnen und Kunden durch die verstärkte Zusammenarbeit der einzelnen Kundendivisionen. Im Privatkundenbereich werden die Filialen und der digitale Marktplatz mit Online-Shop und Online-Filiale zu gleichwertigen Beratungs- und Verkaufsschienen konsequent weiter ausgebaut.

Auf der Kostenseite erfolgt parallel zum Personalabbau und der Verschlankeung des Corporate Centers die Reduktion von Komplexität durch Konzentration auf wesentliche Leistungen sowie effizientere Gestaltung und Digitalisierung von Prozessen. Unterstützt wird dieser Prozess auch durch die Vorbereitung und die 2018 stattfindende Übersiedelung aller zentralen Einheiten in den neuen Bank Austria Campus. Die räumliche Konzentration auf einen Standort und die Umstellung auf SmartWorking werden zu einer weiteren Effizienzsteigerung und Kostenreduktion im Corporate Center führen.

Segmentberichte

Entwicklung der Segmente

18

Segmentberichte (FORTSETZUNG)

Privatkunden

(Mio €)	1 HJ. 2017	1 HJ. 2016 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	422	472	-50	-10,5%
Betriebsaufwendungen	-354	-384	+30	-7,8%
Betriebsergebnis	69	89	-20	-22,6%
Kreditrisikoaufwand	44	-6	+50	n. a.
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	113	83	+30	+36,4%
Ergebnis vor Steuern	85	47	+38	+79,1%
Ø Kundenforderungen	18.116	18.035	+81	+0,5%
Ø Kundeneinlagen	22.677	22.185	+492	+2,2%
Ø Risikoaktiva (RWA) ²⁾	8.233	8.513	-280	-3,3%
ROAC in % ³⁾	12,4	1,3	+11	>100%

n. a. = nicht aussagekräftig / 1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2016 an Struktur und Methodik des Berichtszeitraums 2017 angepasst (siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung im Anhang zum Konzernzwischenabschluss, auf Seite 54 dieses Berichts). / 2) Durchschnittliche Risikoaktiva (alle Risikoarten) gemäß Basel 3. 3) Berechnung auf Basis 12,5% alloziertem Kapital.

● Betriebsergebnis

Die Division Retail konnte das Betriebsergebnis im 1. Halbjahr 2017 trotz des weiterhin schwierigen Marktumfeldes operativ deutlich verbessern, da der ausgewiesene Ergebnisrückgang auf Einmaleffekten beruht. Die Betriebserträge sanken zwar um -50 Mio € (-10,5%), hierbei ist aber im Vorjahr der Ertrag aus dem Verkauf der VISA-Anteile (+68 Mio €) zu berücksichtigen. Das strikte Kostenmanagement mit der fortgesetzten Neuausrichtung des Filialnetzes und der konsequenten Umsetzung von effizienzsteigernden Maßnahmen im Vertrieb, führte zu einer deutlichen Verringerung der Betriebsaufwendungen auf 354 Mio € (-7,8% ggü. Vorjahr).

● Kreditrisikoaufwand

Dank exzellentem Risikomanagement und größeren Rückführungen konnte im 1. Halbjahr mit 44 Mio € ein positiver Wert gebucht werden, +50 Mio € ggü. dem Vorjahr.

● Ergebnis vor Steuern

Nach Berücksichtigung des positiven Kreditrisikoaufwands und der nicht-operativen Aufwendungen von -28 Mio € (im Wesentlichen systemische Abgaben) steuert die Division Retail im 1. Halbjahr 2017 einen Ergebnisbeitrag von 85 Mio € (+38 Mio € ggü. Vorjahr) bei und liegt damit voll im Restrukturierungsplan.

● Kundenforderungen/-einlagen (Durchschnittswerte)

Das Kreditvolumen ist mit 18,1 Mrd € gegenüber dem Vorjahr leicht um +0,5% gewachsen. Die Kundeneinlagen stiegen trotz des zinsseitig unattraktiven Marktumfeldes um +2,2% ggü. dem Vorjahr auf 22,7 Mrd €.

Im 1. Halbjahr 2017 wurden im Bereich Privatkunden, in dem seit 1. Jänner 2016 auch Kundinnen und Kunden aus den Bereichen Geschäftskunden und Freie Berufe mit einem Jahresumsatz bis zu 3 Mio € betreut werden, zahlreiche Wachstumsinitiativen gesetzt.

Das gesamte Filialnetzwerk wurde im 1. Halbjahr weiter modernisiert. In zahlreichen Filialen profitieren unsere Kundinnen und Kunden von verlängerten Öffnungszeiten (durchgehend von 9 bis 18 Uhr oder von 8:30 bis 17:30 Uhr). Darüber hinaus beraten wir über Video in der Online-Filiale (von 8 bis 20 Uhr) ortsunabhängig Privat- wie auch Geschäftskunden und Freie Berufe. Mit der Einführung von Vermögensmanagement Premium (ab einem Vermögen von 50.000 €) und UNIVERS, einem innovativen und transparenten Modell in der Veranlagungsberatung (ab einem Vermögen von 70.000 €), haben wir im 1. Halbjahr 2017 unser hochwertiges Beratungsangebot für vermögende Privatkunden und Selbständige erweitert. Im Veranlagungs- und Immobilienfinanzierungsgeschäft setzen wir gezielt auf den Einsatz unserer Veranlagungs- und Immobilienexperten, die entweder vor Ort oder über Video den Berater unterstützen.

Der Kundenbedarf an Alltagsgeschäften wird verstärkt durch digitale Angebote und Services abgedeckt, die weiter sukzessive ausgebaut werden. Die Bank Austria unterstrich zusätzlich zu der bereits verfügbaren Bank Austria App, der Mobilen Geldbörse und dem rund um die Uhr online abschließbaren Online-Wunsch-Kredit mit dem Launch der Fotoüberweisungs-Funktion neuerlich ihre Innovationsführerschaft bei mobilen Online-Services. Mit Hilfe dieser neuen Funktion können Kundinnen und Kunden ganz bequem mit dem Smartphone Papierrechnungen, Erlagscheine etc. fotografieren und bezahlen. Der starke Fokus auf den Ausbau unserer digitalen Vertriebskanäle ermöglicht die Konzentration auf das Kerngeschäft und die Vereinfachung der Prozesse.

Segmentberichte (FORTSETZUNG)

Firmenkunden (einschl. Factoring und Leasing)

(Mio €)	1 HJ. 2017	1 HJ. 2016 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	298	289	+9	+3,0%
Betriebsaufwendungen	-110	-140	+30	-21,6%
Betriebsergebnis	188	149	+39	+26,1%
Kreditrisikoaufwand	18	3	+15	>100%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	206	152	+54	+35,5%
Ergebnis vor Steuern	188	128	+60	+47,1%
Ø Kundenforderungen	26.668	26.559	+109	+0,4%
Ø Kundeneinlagen	15.982	16.796	-813	-4,8%
Ø Risikoaktiva (RWA) ²⁾	8.499	8.999	-501	-5,6%
ROAC in % ³⁾	26,8	17,6	+9	+52,2%

n. a. = nicht aussagekräftig / 1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2016 an Struktur und Methodik des Berichtszeitraums 2017 angepasst (siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung im Anhang zum Konzernzwischenabschluss, auf Seite 54 dieses Berichts). / 2) Durchschnittliche Risikoaktiva (alle Risikoarten) gemäß Basel 3. 3) Berechnung auf Basis 12,5% alloziertem Kapital.

● Betriebsergebnis

Im ersten Halbjahr 2017 konnte ggü. der ersten Hälfte des Vorjahres trotz anhaltend schwierigem Zinsumfeld ein leichter Anstieg der Betriebserlöse um +3,0% (+9 Mio €) auf 298 Mio € erreicht werden. Dies führte, gemeinsam mit einer deutlichen Reduktion der Betriebsaufwendungen um 30 Mio €/- 21,6% auf 110 Mio €, bedingt durch striktes Kostenmanagement und weitere Kostenreduktionsmaßnahmen sowie einen Einmaleffekt im Vorjahr, zu einem Anstieg des Betriebsergebnisses von 149 Mio € im Vorjahr auf 188 Mio € im Jahr 2017 (+39 Mio €/+26,1%).

● Kreditrisikoaufwand

Die hohe Qualität des Kreditportfolios zeigt sich in einem positiven Ergebnis aus dem Kreditrisiko von 18 Mio € (im Vorjahr 3 Mio €).

● Ergebnis vor Steuern

Die nicht-operativen Aufwendungen fielen mit -18 Mio € geringer

aus als im Vorjahr (-24 Mio €). Neben systemischen Abgaben von -24 Mio € beinhalten sie Gewinne aus Beteiligungen (+7 Mio €). Nach Abzug der nicht-operativen Aufwendungen erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern dank einer sehr guten operativen Performance um +60 Mio €/+47,1% ggü. dem Vorjahr auf 188 Mio €.

● Kundenforderungen/-einlagen (Durchschnittswerte)

Kreditseitig stieg das Volumen um +0,4% auf 26,7 Mrd € (2016: 26,6 Mrd €); die Kundeneinlagen verringerten sich deutlich – bedingt durch den strategisch erforderlichen Abbau von Überliquidität – um 0,8 Mrd € von 16,8 Mrd € im Vorjahr auf nunmehr 16,0 Mrd € im ersten Halbjahr 2017 (-4,8%).

Im ersten Halbjahr 2017 wurde im Geschäft mit Firmenkunden die sich verstärkende Konjunktur in Österreich klar spürbar: die Investitionsbereitschaft nahm zu und damit auch das Neugeschäft der Bank Austria mit Investitionsfinanzierungen mittlerer und großer österreichischer Unternehmen, das im Jahresvergleich deutlich zulegen konnte. Gleichzeitig drückte jedoch die anhaltende Nullzins-Politik auf andere Bereiche des Firmenkundengeschäfts: Kurzfristige Finanzierungen zur Liquiditätssicherung gingen etwas zurück, ebenso die Einlagen unserer Unternehmenskunden. Im Geschäftsfeld kommerzieller Immobilienfinanzierungen wurde der Fokus erfolgreich auf große, erfahrene Unternehmen der Branche gelegt.

Ganz im Sinne des Konzern-Gedankens „One Bank, One UniCredit“ wurde im ersten Halbjahr das grenzüberschreitende Geschäft in den CEE-Ländern sowie im fernen Osten weiterhin erfolgreich gesteigert.

Die Bank Austria ist die einzige österreichische Bank, die z. B. in China im Rahmen der UniCredit Group eine Niederlassung hat. Dies schätzen unsere Kunden und zeigen kontinuierlich hohe Nachfrage nach internationalem Zahlungsverkehr und Finanzierungen.

Segmentberichte (FORTSETZUNG)

Private Banking

(Mio €)	1 HJ. 2017	1 HJ. 2016 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	86	80	+6	+8,0%
Betriebsaufwendungen	-62	-62	-0	+0,4%
Betriebsergebnis	23	17	+6	+35,5%
Kreditrisikoaufwand	0	0	-0	+67,6%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	23	17	+6	+35,2%
Ergebnis vor Steuern	19	13	+5	+40,5%
Ø Kundenforderungen	641	640	+1	+0,2%
Ø Kundeneinlagen	9.002	8.884	+117	+1,3%
Ø Risikoaktiva (RWA) ²⁾	594	613	-20	-3,2%
ROAC in % ³⁾	36,9	24,5	+12	+50,5%

n. a. = nicht aussagekräftig / 1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2016 an Struktur und Methodik des Berichtszeitraums 2017 angepasst (siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung im Anhang zum Konzernzwischenabschluss, auf Seite 54 dieses Berichts). / 2) Durchschnittliche Risikoaktiva (alle Risikoarten) gemäß Basel 3. 3) Berechnung auf Basis 12,5% alloziertem Kapital.

● Betriebsergebnis

Das 1. Halbjahr 2017 war für die Division Private Banking sehr erfolgreich. Der Betriebsertrag stieg trotz des weiterhin vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes von 80 Mio € auf 86 Mio € (+8,0%), wobei sowohl Zins- als auch Provisionserträge deutlich gesteigert werden konnten. Die Betriebsaufwendungen von 62 Mio € blieben in der Berichtsperiode nahezu unverändert (+0,4%), sodass das Betriebsergebnis signifikant auf 23 Mio € (+6 Mio €, +35,5% ggü. VJ) verbessert werden konnte.

● Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern lag mit 19 Mio € um +5 Mio € (+40,5%) über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Nennenswerte Risikovorsorgen wurden keine gebildet.

● Kundenforderungen/-einlagen (Durchschnittswerte)

Das Volumen der Total Financial Assets wuchs seit Jahresbeginn um +1,9% auf 24,4 Mrd € an. Zur Steigerung haben hauptsächlich die Assets under Management mit +0,4 Mrd € (+4,7%) beigetragen, was der Umsetzung der Strategie für dieses Geschäftsfeld entspricht.

Das Geschäftsfeld Private Banking ist mit den beiden renommierten Marken Bank Austria Private Banking – dem Private Banking einer Großbank – und der Schoellerbank – einer traditionellen

Privatbank – mit 23% Kundenanteil klarer Marktführer bei der Betreuung vermögenger Privatkundinnen und -kunden in Österreich. Das Bank Austria Private Banking zeichnet sich durch einen individualisierten 360-Grad-Betreuungsansatz aus, der auf den konkreten Kundenbedürfnissen basiert und das gesamte Spektrum der Bankservices umfasst.

Die Anlegerinnen und Anleger vertrauen im anhaltenden Niedrigzinsumfeld und den durch geopolitische Spannungen volatilen Märkten den von Experten des BA Private Banking gemanagten Veranlagungsmodellen. Daher lag ein besonderer Business-Schwerpunkt der Division Private Banking im ersten Halbjahr 2017 auf dem anhaltenden Wachstum der erfolgreichen Vermögensverwaltung (VermögensManagement 5Invest).

Darüber hinaus wurde in diesem Zeitraum auch der Fonds „Smart-Selection Global Ausgeglichene Strategie“ für unsere Kundinnen und Kunden aufgelegt. Ein Produkt, dessen Management bereits von Morningstar mit 5 Sternen ausgezeichnet wurde. Auch die Entwicklung des flexiblen Anlage-Beratungsmodells UNIVERS Exklusiv mit pauschalierter Spesenvereinbarung ist sehr erfolgreich verlaufen. So werden aktuell bereits Kundinnen und Kunden mit einem Gesamtanlagevolumen von 1,2 Mrd € in diesem Beratungsmodell betreut.

Die 1833 gegründete Schoellerbank ist eine der führenden Privatbanken Österreichs, die als Spezialist für anspruchsvolle Vermögensanlage gilt. Die Anlagephilosophie des Hauses definiert sich über das Motto „Investieren statt Spekulieren“. Getreu diesem Motto sind die Experten immer auf der Suche nach ertragreichen Anlagechancen für ihre Kunden, die der Bank bereits mehr als 11 Milliarden Euro anvertrauen. Die bereits vor 25 Jahren eingerichtete Schoellerbank Vermögensverwaltung erzielte im herausfordernden Marktumfeld der letzten Jahre sehr positive Ergebnisse. Zum Erfolg trägt maßgeblich auch die hauseigene Fondsgesellschaft bei, deren Fonds immer wieder für ihre gute Performance ausgezeichnet werden. Dass die Traditionsbank mit ihrem Ansatz höchst erfolgreich ist, zeigen einerseits die hohe Kundenzufriedenheit und andererseits die zahlreichen Bestnoten in verschiedenen Bankentests sowie die regelmäßigen Auszeichnungen zur besten Privatbank des Landes. Mit 10 Standorten ist die Schoellerbank – eine 100%-Tochter der UniCredit Bank Austria AG – zudem die einzige österreichweit vertretene Privatbank.

Segmentberichte (FORTSETZUNG)

Corporate & Investment Banking (CIB)

(Mio €)	1 HJ. 2017	1 HJ. 2016 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
Betriebsserträge	210	199	+12	+5,8%
Betriebsaufwendungen	-99	-108	+9	-8,7%
Betriebsergebnis	111	91	+21	+23,1%
Kreditrisikoaufwand	16	33	-17	-50,9%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	128	124	+4	+3,2%
Ergebnis vor Steuern	107	101	+6	+5,9%
Ø Kundenforderungen	13.450	13.715	-266	-1,9%
Ø Kundeneinlagen	7.780	9.025	-1.245	-13,8%
Ø Risikoaktiva (RWA) ²⁾	7.944	8.363	-420	-5,0%
ROAC in % ³⁾	16,0	14,3	+2	+11,6%

n. a. = nicht aussagekräftig / 1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2016 an Struktur und Methodik des Berichtszeitraums 2017 angepasst (siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung im Anhang zum Konzernzwischenabschluss, auf Seite 54 dieses Berichts). / 2) Durchschnittliche Risikoaktiva (alle Risikoarten) gemäß Basel 3. 3) Berechnung auf Basis 12,5% alloziertem Kapital.

● Betriebsergebnis

Im Geschäftsfeld CIB konnte das Betriebsergebnis im ersten Halbjahr 2017 um rund ein Viertel auf 111 Mio € gesteigert werden. Die Betriebsserträge sind um 12 Mio € auf 210 Mio € gestiegen, was einem Plus von 5,8% entspricht. Der Provisionsüberschuss konnte dabei auf 44 Mio € erhöht werden und damit den durch das schwierige Markt- und Zinsumfeld bedingten leichten Rückgang des Nettozinsenertrages (-4%) mehr als kompensieren. Gleichzeitig sanken die Betriebsaufwendungen dank des strikten Kostenmanagements und weiterer Effizienzsteigerungen sowie eines Einmal-effekts im Vorjahr um 8,7% auf 99 Mio €.

● Kreditrisikoaufwand

Das Ergebnis aus dem Kreditrisiko fällt im ersten Halbjahr 2017 abermals positiv aus. Der Kreditrisikoaufwand beträgt +16 Mio € (1. Halbjahr 2016: 33 Mio €). Im ersten Halbjahr 2017 kam es wegen der hervorragenden Qualität im Kreditportfolio erneut zu einer Nettoauflösung von Kreditvorsorgen.

● Ergebnis vor Steuern

Der Geschäftsbereich CIB konnte im Ergebnis vor Steuern eine Steigerung von 5,9% auf 107 Mio € verbuchen, ein Plus von 6 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

● Kundenforderungen/-einlagen (Durchschnittswerte)

Kreditseitig war das Volumen mit -1,9% leicht rückläufig und lag bei 13,5 Mrd €. Die Kundeneinlagen sind im ersten Halbjahr auf 7,8 Mrd € (1. Halbjahr 2016: 9,0 Mrd €) gesunken.

Die Geschäftsentwicklung im 1. Halbjahr unterstreicht unsere Stärke als Teil der UniCredit, einer einfachen paneuropäischen Geschäftsbank mit einem voll integrierten Corporate & Investment Banking und einem einzigartigen Netzwerk in West-, Zentral- und Osteuropa, das wir unserem breit gefächerten Kundenstamm zur Verfügung stellen.

Das Geschäftsfeld CIB konnte seine führende Marktstellung bei multinationalen Unternehmen weiter ausbauen. Neben der intensiven Betreuung der österreichischen multinationalen Unternehmen setzte CIB die Bearbeitung der erweiterten Kernmärkte wie etwa Skandinavien oder Südafrika im 1. Halbjahr 2017 ebenfalls nachhaltig fort. Trotz eines anhaltend fordernden und stark kompetitiven Marktumfeldes hat sich das Geschäft positiv entwickelt. Insbesondere durch den erfolgreichen Abschluss von strukturierten Finanzierungen konnte ein signifikantes Wachstum erzielt werden. Durch unsere führende Marktstellung in den Bereichen Cash Management (#1 Cash Management House in Austria 2016 – Euromoney), Trade Finance (#1 Bank for Trade Finance in Austria 2017 – Global Finance) und Supply Chain Finance (#1 Supply Chain Finance Provider in CEE 2016 – Global Finance) konnte CIB namhafte Mandate bei österreichischen und multinationalen Kunden gewinnen. Durch unsere führende Position im Bereich Kapitalmarkttransaktionen und syndizierte Kredite (#3 EMEA Anleihen und Kredite in EUR 2016, seit 2012 immer unter den Top 3 Bookrunner), durch die wir unseren Kunden diversifizierte Liquiditätssicherungen ermöglichen, bauen wir die Position der Bank in unseren Märkten kontinuierlich weiter aus. Auch das Geschäft mit institutionellen Kunden sowie großen Immobilienkunden bzw. Fonds entwickelte sich weiterhin zufriedenstellend.

Trotz des herausfordernden makroökonomischen Umfelds und der andauernden Niedrigzinsphase sowie negativer Staatsanleiherenditen der meisten Euroländer konnte das Treasury einen strukturell signifikanten Beitrag zum CIB-Ergebnis liefern. Die Nachfrage von Unternehmen nach Währungsabsicherungen blieb aufgrund der Volatilität an den Währungsmärkten hoch.

Konzernabschluss nach IFRS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Halbjahr 2017	23
Gewinn- und Verlustrechnung	23
<hr/>	
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	24
Ergebnis der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten	24
Gesamtergebnis je Aktie	24
<hr/>	
Bilanz zum 30. Juni 2017	25
<hr/>	
Eigenkapitalveränderungsrechnung	26
<hr/>	
Geldflussrechnung	27
<hr/>	
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	28
Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	39
Details zur Bilanz	46
Segmentberichterstattung	52
Risikobericht	59
Zusätzliche Informationen	66
<hr/>	
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	71

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2017

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Zinsen und ähnliche Erträge	777	901
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-296	-416
Nettozinsertrag	481	484
Provisionserträge	452	435
Provisionsaufwendungen	-100	-98
Provisionsüberschuss	352	337
Dividenden und ähnliche Erträge	9	5
Handelsergebnis	38	7
Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	-2	1
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von:	-1	10
a) Forderungen	-	-
b) zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	4	1
c) bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen	-	-
d) finanziellen Verbindlichkeiten	-5	8
Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	1	2
BETRIEBSERTRÄGE	878	845
Wertberichtigungen auf:	104	30
a) Forderungen	89	22
b) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-10
c) bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	6	-
d) sonstige finanzielle Vermögenswerte	10	18
Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bankgeschäft	982	876
Verwaltungsaufwand	-762	-1.046
a) Personalaufwand	-349	-580
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	-413	-465
Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken	12	-1
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	-25	-36
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-3	-3
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	58	101
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-720	-984
Ergebnis aus Anteilen an At equity bilanzierten Unternehmen	67	55
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1	-
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen	4	18
ERGEBNIS VOR STEUERN	331	-36
Ertragsteuern	-25	-25
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	306	-61
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	58	747
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	364	685
davon entfallen auf:		
Anteile ohne beherrschenden Einfluss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	7	46
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	-	14
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	7	59
Eigentümer der Bank Austria aus fortgeführten Geschäftsbereichen	299	-107
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	58	733
Eigentümer der Bank Austria	357	626
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert) aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1,29	-0,46
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	0,25	3,17

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2017

Ergebnis der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	306	-61
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	58	747
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	364	685
SONSTIGE ERFOLGSNEUTRALE EIGENKAPITALVERÄNDERUNGEN	-35	50
Posten, die nicht zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	86	-234
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	115	-312
Anteil an sonstigen im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	0	0
Ertragsteuern von Posten, die nicht zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-29	78
Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	-121	285
Währungsumrechnung *)	-1	278
Cashflow-Hedges (wirksamer Teil)	-14	-37
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-156	186
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	0	-95
Anteil an sonstigen im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	10	-27
Ertragsteuern von Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	40	-20
GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN	329	736
Gesamtergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	271	-193
Gesamtergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	58	929
davon entfallen auf:		
Anteile ohne beherrschenden Einfluss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	8	41
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	0	44
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	8	85
Eigentümer der Bank Austria aus fortgeführten Geschäftsbereichen	263	-234
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	58	885
Eigentümer der Bank Austria	321	651

*) davon entfallen auf aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen 0 Mio EUR (Vorjahr: 272 Mio EUR)

Gesamtergebnis je Aktie (in Euro, verwässert und unverwässert)

(€)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Ergebnis je Aktie aus dem Gesamtergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1,14	-1,01
Ergebnis je Aktie aus dem Gesamtergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	0,25	3,83

Bilanz

der Bank Austria Gruppe zum 30. Juni 2017

Aktiva

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Barreserve	134	165
Handelsaktiva	945	1.113
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	7	14
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	15.875	15.791
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	221	236
Forderungen an Kreditinstitute	19.464	20.762
Forderungen an Kunden	60.158	60.926
Hedging-Derivate	2.265	2.661
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)	27	-36
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	1.870	1.777
Sachanlagen	677	695
<i>hievon als Finanzinvestitionen gehalten</i>	<i>282</i>	<i>303</i>
Immaterielle Vermögenswerte	10	11
Steueransprüche	307	320
a) Steuererstattungsansprüche	59	55
b) Latente Steueransprüche	248	265
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	639	900
Sonstige Aktiva	375	450
AKTIVA	102.972	105.785

Passiva

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.443	13.939
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.571	56.239
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.509	17.394
Handelspassiva	928	1.107
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	345	399
Hedging-Derivate	1.876	2.153
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge gesicherten Grundgeschäfte (+/-)	-208	-196
Steuerpflichtungen	40	54
a) Tatsächliche Steuerpflichtungen	32	33
b) Latente Steuerpflichtungen	7	21
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	142	123
Sonstige Passiva	2.150	2.469
Rückstellungen	3.986	4.212
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.664	3.855
b) Sonstige Rückstellungen	322	357
Eigenkapital	8.190	7.892
<i>hievon Anteile ohne beherrschenden Einfluss (+/-)</i>	<i>47</i>	<i>88</i>
PASSIVA	102.972	105.785

Eigenkapitalveränderungsrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2017

(Mio €)

	VERÄNDERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR							ANTEILE IM EIGENBESITZ 30.06.2016
	EIGENKAPITAL						GESAMTERGEBNIS	
	STAND 1.1.2016	GEWINN- VERWENDUNG AUS VORJAHR	RÜCKLAGEN VERÄNDERUNG	KONSOLIDIERUNGS- KREISÄNDERUNGEN	SONSTIGE	GESAMT		
Gezeichnetes Kapital:								
a) Stammaktien	1.681							1.681
b) sonstige Aktien	0							0
Kapitalrücklagen	6.067				1	1		6.068
Rücklagen:								
a) Sonstige Rücklagen	11.098	1.325		34		34		12.456
b) Währungsrücklage	-4.797			-36		-36	253	-4.580
Cashflow-Hedge-Rücklage	305						-28	278
Available-for-Sale-Rücklage	814						96	910
Cashflow-Hedge- und AfS- Rücklage assoziierte Unternehmen und Joint Ventures	21						-61	-40
Pensions- und ähnliche Verpflichtungen IAS 19	-1.359						-235	-1.594
Konzernergebnis nach Steuern	1.325	-1.325	626					626
Anteile im Eigenbesitz	15.155	0	626	-2	1	-1	25	15.805
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	238	-13	59	-4	0	-4	25	305
Eigenkapital	15.394	-13	685	-6	1	-6	50	16.110
	VERÄNDERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR							ANTEILE IM EIGENBESITZ 30.06.2017
	EIGENKAPITAL						GESAMTERGEBNIS	
	STAND 1.1.2017	GEWINN- VERWENDUNG AUS VORJAHR	RÜCKLAGEN VERÄNDERUNG	KONSOLIDIERUNGS- KREISÄNDERUNGEN	SONSTIGE	GESAMT		
Gezeichnetes Kapital:								
a) Stammaktien	1.681							1.681
b) sonstige Aktien	0							0
Kapitalrücklagen	4.133				1	1		4.135
Rücklagen:								
a) Sonstige Rücklagen	2.059	641		18		18		2.718
b) Währungsrücklage	1						-1	0
Cashflow-Hedge-Rücklage	192						-11	181
Available-for-Sale-Rücklage	638						-118	520
Cashflow-Hedge- und AfS- Rücklage assoziierte Unternehmen und Joint Ventures	36						8	43
Pensions- und ähnliche Verpflichtungen IAS 19	-1.577						86	-1.491
Konzernergebnis nach Steuern	641	-641	357					357
Anteile im Eigenbesitz	7.803	0	357	18	1	19	-36	8.143
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	88	-50	7	0	0	0	1	47
Eigenkapital	7.892	-50	364	18	1	19	-35	8.190

Geldflussrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2017

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.06.2016 ¹⁾
ERGEBNIS NACH STEUERN	364	685
Im Ergebnis nach Steuern enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	-61	370
Veränderung der Personalarückstellungen und sonstiger Rückstellungen	25	633
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-136	-327
Zinserträge/Zinsaufwendungen aus Investitionstätigkeit	-36	-8
Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögensgegenständen, Sachanlagevermögen und Finanzanlagen	-2	-139
ZWISCHENSUMME	154	1.214
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Handelsaktiva	150	-474
Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden	2.356	3.047
Andere Aktiva	419	127
Handelspassiva	-179	73
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-147	558
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.282	-2.411
Andere Passiva	-744	77
CASHFLOW AUS OPERATIVER TÄTIGKEIT	727	2.211
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	1.434	4.841
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	31	64
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Finanzanlagen	-1.636	-6.624
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-36	-202
Mittelzufluss aus dem Verkauf von Tochterunternehmen (abzgl. veräußerte Zahlungsmittel)	131	15
Mittelabfluss durch den Erwerb von Tochterunternehmen (abzgl. erworbene Zahlungsmittel)	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-76	-1.906
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	0	0
Dividendenzahlung	0	0
Einzahlungen aus der Ausgabe von nachrangiger Verbindlichkeiten	0	0
Auszahlungen für die Rückzahlungen nachrangiger Verbindlichkeiten	-682	-29
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-682	-29
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	165	2.197
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	727	2.211
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-76	-1.906
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-682	-29
Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen	0	0
Effekte aus Wechselkursänderungen	0	12
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode²⁾	134	2.485
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
Gezahlte Ertragsteuern aus operativer Tätigkeit	-15	-75
Erhaltene Zinsen aus operativer Tätigkeit	574	2.452
aus Investitionstätigkeit	93	279
Gezahlte Zinsen aus operativer Tätigkeit	-95	-868
aus Investitionstätigkeit	-266	-380
Erhaltene Dividenden aus Investitionstätigkeit	39	47

1) Aufgrund eines technischen Fehlers war es im Abschluss zum 30.6.2016 zu einer inkorrekten Zuordnung von Werten zwischen den Kategorien „Cashflow aus operativer Tätigkeit“ und „Cashflow aus Investitionstätigkeit“ gekommen. Die Vergleichszahlen 2016 wurden daher gemäß IAS 8.42 korrigiert. Dies führte zu einer Verschiebung in Höhe von 444 Mio € von der Kategorie „Cashflow aus Investitionstätigkeit“ in die Kategorie „Cashflow aus operativer Tätigkeit“.

2) Der Zahlungsmittelbestand besteht aus dem Kassenbestand iHv 89 Mio € (2016: 111 Mio €) und dem Guthaben bei Zentralbanken iHv 45 Mio € (2016: 54 Mio €).

Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss

Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2017 (Jänner 2017 bis Juni 2017) beinhaltet die Abschlüsse der UniCredit Bank Austria AG und ihrer Tochtergesellschaften sowie die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen (gemeinsam als Bank Austria bezeichnet) und wurde in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt.

Dieser Abschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, unter Anwendung von IAS 34 „Interim Financial Reporting“ dargestellt.

Der Konzernzwischenabschluss der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2017 ist nicht testiert und unterlag keiner prüferischen Durchsicht. Er umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Geldflussrechnung, die Segmentberichterstattung und ausgewählte erläuternde Anhangangaben. Die ausgewählten erläuternden Anhangangaben beschreiben Ereignisse und Geschäftsvorfälle, die für das Verständnis der Veränderungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns seit dem Konzernabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2016 von Bedeutung sind.

Der Zwischenabschluss enthält nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernabschluss für ein Geschäftsjahr erforderlich sind. Der Zwischenabschluss ist in Verbindung mit dem geprüften Konzernabschluss 2016 der Bank Austria Gruppe zu lesen, der unter Anwendung derselben Rechnungslegungsgrundsätze erstellt wurde.

Zur Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS sind bei bestimmten Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten Schätzungen und Annahmen durch das Management erforderlich. Diese Annahmen und Schätzungen haben Auswirkungen auf die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen im Berichtszeitraum sowie auf die ausgewiesenen Beträge von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie Angaben zu Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Schätzungen des Managements abweichen, und die ausgewiesenen Ergebnisse sollten nicht unbedingt als Hinweis auf die Ergebnisse angesehen werden, die für das Gesamtjahr zu erwarten sind.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Vergleich zum Konzernabschluss der Bank Austria Gruppe zum 31.12.2016 gab es keine wesentlichen Änderungen der Bilanzierungsgrundsätze, die aus der Anwendung neuer oder geänderter Standards resultieren.

Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS

Änderungen von IAS 12 Ertragsteuern

Am 19. Jänner 2016 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 12 Ertragsteuern im Zusammenhang mit dem Ansatz von aktiven latenten Steuern bei nicht realisierten Verlusten. Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Die Übernahme des Standards in EU-Recht wird für das vierte Quartal 2017 erwartet. Die Änderungen betreffen lediglich Klarstellungen und haben nur Relevanz in Ländern, wo steuerlich zwischen Gewinnen aus Vermögenszuwächsen und operativen Gewinnen unterschieden wird und betreffen ausschließlich aktive latente Steuern aus zum Fair Value bewerteten Wertpapier-Beständen. Daher haben diese Änderungen keine Auswirkungen auf die diesbezüglichen aktiven latenten Steuern der Bank Austria Gruppe.

Änderungen von IAS 7 Kapitalflussrechnung

Am 29. Jänner 2016 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 7 Kapitalflussrechnung, mit der Zielsetzung, die Informationen über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens zu verbessern. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Die Übernahme des Standards in EU-Recht wird für das vierte Quartal 2017 erwartet. Der Standard wird geringfügige Anpassungen in der Darstellung der Kapitalflussrechnung der Bank Austria Gruppe für Finanzierungsverbindlichkeiten nach sich ziehen.

Änderungen im Zuge der „Jährlichen Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2014–2016)“

Am 8. Dezember 2016 wurden vom IASB Änderungen im Rahmen des Projekts der Jährlichen Verbesserungen an den IFRS veröffentlicht. Diese Änderungen betreffen die Streichung von nicht länger relevanten Ausnahmeregelungen in IAS 1, Klarstellung zu Offenlegungsvorschriften im Spannungsfeld zwischen IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen (Disclosure of Interests in Other Entities) und IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche (Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations), sowie Klarstellungen zum Wahlrecht für gewisse Investment-Gesellschaften in der Anwendung der Fair-Value-Bewertung für bestimmte At-equity-Anteile gemäß IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (Investments in Associates and Joint Ventures). Die Übernahme des Standards in EU-Recht wird für das vierte Quartal 2017 erwartet, die Auswirkung auf die Bank Austria Gruppe dürfte auf anlassbezogene Einzelfälle bei der Anwendung von IFRS 5 beschränkt sein.

Notes (FORTSETZUNG)

Neue Standards IFRS 9 Finanzinstrumente und IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Im Jahr 2016 übernahm die Europäische Kommission die folgenden Rechnungslegungsvorschriften, deren Anwendung für am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnende Berichtsperioden verpflichtend ist:

- IFRS 9 Finanzinstrumente – Verordnung (EU) 2016/2067
- IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden – Verordnung (EU) 2016/1905

Unter den Rechnungslegungsvorschriften, die in zukünftigen Berichtsperioden anzuwenden sind, ist IFRS 9 hervorzuheben:

- IFRS 9 bringt im Vergleich zu IAS 39 wesentliche Änderungen in der Klassifizierung und Bewertung von Krediten und Schuldinstrumenten auf Basis des Geschäftsmodells sowie der Merkmale der Cashflows eines Finanzinstruments (SPPI-Kriterien – „Solely Payments of Principal and Interest“: ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag).
- IFRS 9 erfordert die Klassifizierung von Eigenkapitalinstrumenten entweder als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ oder „erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert in den sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen bewertet“. Im letzteren Fall fällt durch IFRS 9 – im Gegensatz zu den früher gemäß IAS 39 bestehenden Anforderungen bei zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten – das Erfordernis zur Erfassung von Wertminderungen weg; im Fall der Veräußerung solcher Instrumente ist gemäß IFRS 9 der Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung, sondern in Rücklagen innerhalb des Eigenkapitals umzugliedern.
- IFRS 9 führt ein neues Wertminderungskonzept ein, das auf den erwarteten Zahlungsausfällen im Gegensatz zum derzeit geltenden Ansatz der eingetretenen Verluste basiert. Weiters wird das Konzept der über die Laufzeit erwarteten Zahlungsausfälle eingeführt, das eine Vorwegnahme und Erhöhung der strukturellen Bevorsorgung insbesondere hinsichtlich Kreditverlusten erforderlich macht.
- In Bezug auf Hedge Accounting ändert IFRS 9 die Regeln für die Bestimmung einer Sicherungsbeziehung und für die Überprüfung ihrer Wirksamkeit, um die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften enger an das zugrunde liegende Risikomanagementkonzept anzupassen. Grundsätzlich wird einem Unternehmen erlaubt, weiterhin die Regeln für Hedge Accounting gemäß IAS 39 anzuwenden, bis der IASB das Projekt betreffend Macro Hedging abgeschlossen hat.
- Darüber hinaus ändert IFRS 9 auch die Regeln für die Behandlung der „eigenen Bonität“ eines Unternehmens, d. h. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten begebenen Schuldinstrumenten, die nicht auf Änderungen der eigenen Bonität zurückzuführen sind. Der neue Rechnungslegungsstandard erfordert die Erfassung dieser Änderungen in einer eigenen Rücklage innerhalb des Eigenkapitals anstatt einer erfolgswirksamen Erfassung gemäß IAS 39. Damit wird eine Ursache für die Volatilität der Ergebnisse beseitigt.

Um die Anforderungen der Rechnungslegungsvorschriften unverzüglich erfüllen zu können, setzt die Bank Austria Gruppe derzeit ein Projekt mit dem Ziel um, für alle rechtlich selbstständigen Unternehmen (Legal Entities) der Gruppe einheitliche methodische Ansätze für Risiko und Bilanzierung zu schaffen.

Im Hinblick auf die mit IFRS 9 verbundenen wesentlichen Änderungen umfasst das Konzernprojekt spezialisierte Workstreams, die sich mit „Klassifizierung und Bewertung“ befassen und die Klassifizierung der Finanzinstrumente nach den neuen Kriterien von IFRS 9 prüfen bzw. Fragen der „Wertminderung“ behandeln und im Zuge dieser Arbeit Modelle und methodische Ansätze für die Berechnung von Wertminderungen entwickeln und umsetzen. Ein weiterer Workstream befasst sich speziell mit der Adaptierung der entwickelten Modelle und methodischen Ansätze zur Berücksichtigung von Besonderheiten im Bereich Corporate & Investment Banking.

Das Gesamtprojekt läuft unter Einbeziehung aller relevanten Abteilungen der Bank und mit aktiver Mitwirkung des Board of Directors und der gesamten Führungsspitze.

Im Workstream „Klassifizierung und Bewertung“ hat die Bank Austria Gruppe die Erfassung der unterschiedlichen Geschäftsmodelle in den verschiedenen Geschäftssparten abgeschlossen. Derzeit wird das bestehende Kredit- und Wertpapierportfolio dahingehend untersucht, ob die daraus resultierenden vertraglichen Zahlungsströme eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten zulassen.

Diese Analyse erfolgt entweder auf Basis der einzelnen Verträge oder auf Basis von Gruppen je nach den Eigenschaften der untersuchten Geschäfte. Verwendet wird dabei ein intern dafür entwickeltes SPPI-Tool, mit dem die vertraglichen Merkmale der Geschäfte im Vergleich mit den Anforderungen von IFRS 9 sowie externen Datenanbietern analysiert werden.

Hinsichtlich der Eigenkapitalinstrumente wird derzeit die Möglichkeit der Anwendung des von IFRS 9 eingeräumten Wahlrechts geprüft, das eine Bewertung solcher Instrumente zum beizulegenden Zeitwert in den sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen vorsieht.

Im Workstream „Wertminderung“ hat die Bank Austria Gruppe die Entwicklung von Modellen und methodischen Ansätzen zur Berechnung von Wertberichtigungen auf Kredite im Rahmen des neuen Modells der erwarteten Zahlungsausfälle sowie zur Beurteilung, ob ein signifikanter Anstieg des Kreditrisikos vorliegt, um das Kreditengagement von Stufe 1 in Stufe 2 umzugliedern („Transfer Logic“), weitgehend abgeschlossen.

Notes (FORTSETZUNG)

Diese Modelle und methodischen Ansätze gehen von Parametern aus, die bereits für aufsichtsrechtliche Zwecke berechnet werden (Ausfallwahrscheinlichkeit – Probability of Default, Verlustquote bei Ausfall – Loss Given Default, Forderungshöhe bei Ausfall – Exposure at Default), und passen diese Parameter an, um den regulatorisch geforderten konservativen Ansatz auszuschalten und durch Auswertung mehrerer Szenarien auf Basis einer gesamtwirtschaftlichen Analyse zukunftsorientierte Informationen mit einzubeziehen.

Für die „Transfer Logic“ zieht die Bank Austria Gruppe zur Beurteilung, ob ein signifikanter Anstieg des Kreditrisikos eingetreten ist, die tatsächliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditengagements im Vergleich zur voraussichtlichen Ausfallwahrscheinlichkeit zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes auf Basis von internen Ratings heran.

In Bezug auf Hedge Accounting hat sich die Bank Austria Gruppe dafür entschieden, weiterhin die Regeln für Hedge Accounting gemäß IAS 39 anzuwenden, bis der IASB das Projekt betreffend Macro Hedging abgeschlossen hat.

Zur Umsetzung des methodischen Rahmens und der oben erläuterten Tools im Tagesgeschäft hat die Bank Austria Gruppe die endgültige IT-Architektur definiert, die in Übereinstimmung mit dem vorgegebenen Terminplan für das Projekt entwickelt wird. Derzeit arbeitet die Bank Austria Gruppe an der Verbesserung der organisatorischen Abläufe und Prozesse, um sie mit den durch IFRS 9 bedingten Änderungen in Einklang zu bringen.

Diese Aktivitäten werden derzeit abgeschlossen, wobei der Abschluss rechtzeitig für die Erstanwendung von IFRS 9 erfolgen wird. Die Bank Austria Gruppe beabsichtigt, die vom Standard eingeräumte Übergangserleichterung in Anspruch zu nehmen und wird in ihren Finanzberichten 2018 nach IFRS 9 keine Vergleichsinformationen veröffentlichen.

Das Projekt IFRS 9 der Bank Austria Gruppe war Teil der thematischen Überprüfung (Thematic Review) durch die Europäische Zentralbank.

Das Ziel dieses Thematic Review besteht darin zu bewerten, inwieweit die Bank auf die bevorstehende Anwendung von IFRS 9 vorbereitet ist und inwieweit dies den methodischen Ansatz zur Bestimmung von Wertminderungen beeinflusst.

Das Ergebnis dieser Überprüfung wird im kommenden September bekanntgegeben.

Und schließlich unterlagen die methodischen Ansätze der Bank Austria Gruppe im Rahmen des Projekts IFRS 9 der Qualitätssicherung durch externe Abschlussprüfer. In diesem Zusammenhang betonen wir, dass die vorgenommene Analyse keine kritischen Punkte aufgezeigt hat, die Zweifel daran aufkommen lassen könnten, dass die erwähnten methodischen Ansätze im Wesentlichen richtig sind.

Zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung werden wesentliche Auswirkungen von IFRS 9 auf die Bank Austria Gruppe vor allem im Zusammenhang mit der Anwendung des neuen Wertminderungskonzepts erwartet, das auf dem Ansatz der erwarteten Zahlungsausfälle basiert. Dies wird zu einer Erhöhung der Wertberichtigungen auf nicht wertgeminderte Vermögenswerte (insbesondere Forderungen an Kunden) führen. Auswirkungen werden sich auch aus der Anwendung des neuen Konzepts für Übertragungen zwischen den verschiedenen „Stufen“, die der neue Rechnungslegungsstandard vorsieht.

Insbesondere wird aufgrund der dynamischen Änderungen zwischen verschiedenen Stufen der in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerte (vor allem zwischen Stufe 1, die die neuen Positionen sowie alle nicht wertgeminderten Kredite enthält, und Stufe 2, die Positionen in Finanzinstrumenten enthält, bei denen seit dem erstmaligen Ansatz eine signifikante Bonitätsverschlechterung eingetreten ist) eine höhere Ergebnisvolatilität zwischen den Berichtsperioden erwartet. Anpassungen des Buchwerts von Finanzinstrumenten aufgrund des Übergangs auf IFRS 9 werden per 1. Jänner 2018 im Eigenkapital erfasst.

Im Zusammenhang mit den anzuwendenden Bewertungskriterien wird nicht erwartet, dass es aufgrund der Merkmale der Cashflows (SPPI-Kriterien) zu signifikanten Reklassifizierungen von Krediten und Schuldinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, kommen wird.

Am 10. November 2016 veröffentlichte die EBA einen Bericht, der die wesentlichen Ergebnisse der Auswirkungsanalyse (Impact Analysis) zusammenfasst. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 wurden dazu 50 europäische Banken (einschließlich UniCredit) befragt. Hinsichtlich der qualitativen Komponente des Fragebogens wies die Behörde darauf hin, dass die befragten Banken eine operative Komplexität anführten, insbesondere bezüglich der Datenqualitätsaspekte und der technischen Voraussetzungen für die Einführung des neuen Konzepts. Der Bericht wies auch darauf hin, dass die Änderung des Wertminderungskonzepts bei den befragten Banken zu einem durchschnittlichen Vorsorgeanstieg gemäß IAS 39 (rund 18%) sowie zu Auswirkungen auf das harte Kernkapital (Common Equity Tier 1) und das Gesamtkapital in Höhe von 59 bzw. 45 Basispunkten führen würde.

Notes (FORTSETZUNG)

Am 26. November 2016 startete die EBA eine zweite Auswirkungsanalyse auf Basis einer Befragung derselben Banken, um detailliertere und aktuelle Informationen über die Umsetzung des neuen Rechnungslegungsstandards zu erhalten. Stichtag für diese Analyse war für die UniCredit der 30. September 2016. Im Wesentlichen bestätigt das Ergebnis der Analyse die im Rahmen der ersten Auswirkungsanalyse geschätzten Auswirkungen.

Im Hinblick auf das Inkrafttreten von IFRS 9 ist eine Überprüfung der regulatorischen Behandlung von Berechnungen der Kapitalbeanspruchung durch erwartete Kreditverluste vorgesehen.

Die in diesem Zusammenhang gemachten Vorschläge würden es Finanzinstituten erlauben, Übergangsregelungen in Anspruch zu nehmen, nach denen die zusätzlichen Wertberichtigungen stufenweise über einen 5-jährigen Zeitraum beginnend mit 2018 auf das harte Kernkapital (CET1) angerechnet werden könnten. Die endgültigen Bestimmungen dazu sind noch nicht bekannt.

IFRS 15 tritt mit 1. Jänner 2018 in Kraft und wurde von der Europäischen Union mit der Verordnung (EU) 2016/1905 vom 22. September 2016 (veröffentlicht am 29. Oktober 2016) übernommen. IFRS 15 ändert die derzeit anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und Interpretationen bezüglich der Erfassung von Erlösen, insbesondere IAS 18.

Effekte aus der Anpassung von wesentlichen Bewertungsparametern

Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Bei der Berechnung des Barwertes der Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen wurde der Rechnungszins gegenüber dem Vorjahr (31. Dezember 2016: 1,60% p.a.) an die geänderte Zinslandschaft angepasst und zum 30. Juni 2017 auf 1,86% angehoben. Die übrigen Bewertungsparameter blieben unverändert. Die sich ergebende Bewertungsanpassung der Rückstellungen in Höhe von 86 Mio € (nach Steuern) wurde gemäß IAS 19 erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In der UniCredit Bank Austria AG verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31.12.1999 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer sowie – als Besonderheit des Dienstrechtes der UniCredit Bank Austria AG – die der Pflichtversicherung äquivalenten Ansprüche jener aktiven Dienstnehmer und Pensionisten, bei denen die UniCredit Bank Austria AG im Sinne des §5 ASVG Pensionsversicherungsträger ist (d. h. die Verpflichtungen der gesetzlichen Pensionsversicherung übernommen hat), wenn diese bis zum 29.2.2016 eine Pensionsvereinbarung unterzeichnet haben und spätestens zum 31.12.2016 wegen Pensionierung aus dem Unternehmen ausscheiden.

Die UniCredit Bank Austria AG fungierte in der Vergangenheit für einen Teil Ihrer Beschäftigten als Sozialversicherungsträger, insbesondere in Hinblick auf Pensionsverpflichtungen. Im Dezember 2015 einigte sich die UniCredit Bank Austria AG mit dem Betriebsrat darüber, dass für nahezu alle Anwartschaftsberechtigten (dies betrifft im Wesentlichen die aktiven Mitarbeiter in diesem eigenen Pensionssystem) das eigene Pensionssystem beendet und die Pensionsanwartschaften dadurch in die allgemeine Sozialversicherung überführt werden. Etwaige daraus entstehende Nachteile werden diesen Mitarbeitern mit Einmalzahlungen pauschal abgegolten. Zusätzlich hat die UniCredit Bank Austria einen gesetzlich definierten Betrag an die allgemeine Sozialversicherung für deren Übernahme der Pensionsanwartschaften zu leisten. Dieser Betrag wurde auf Basis der zum 31.12.2015 geltenden Rechtslage bestmöglich ermittelt und passiviert.

Die Vereinbarungen mit dem Betriebsrat wurden im Dezember 2015 rechtswirksam unterzeichnet und beenden für die betroffenen Mitarbeiter das eigene Pensionssystem mit Ablauf des 29.2.2016. Diese betroffenen Mitarbeiter wurden ex lege automatisch in das staatliche Pensionssystem (ASVG) übernommen. Auch wenn die effektive Übertragung der Ansprüche und die Leistung der Zahlungen erst im ersten Quartal 2016 erfolgten, waren die Auswirkung dieser Plankürzung und die entsprechende Reduktion des Barwertes der Pensionsverpflichtung gemäß der Vorschriften des IAS 19 bereits im Jahr 2015 erfolgswirksam zu erfassen.

Der Gesetzgeber hat in der Folge eine Novelle zum ASVG beschlossen, die am 13.4.2016 im Bundesgesetzblatt Nr. 18/2016 veröffentlicht wurde und grundsätzlich so rückwirkend in Kraft trat, dass die genannten Übertragungen noch erfasst werden. In Teilbereichen war die Wirksamkeit noch abhängig davon, dass der Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz mit Verordnung feststellt, dass die Europäische Kommission den Überweisungsbetrag nach dem neuen § 311a ASVG nicht als staatliche Beihilfe beurteilt. Diese Verordnung wurde am 20.9.2016 veröffentlicht und bestätigte, dass keine staatliche Beihilfe vorliege. Diese Gesetzesänderung stellt im Ergebnis die genannte Übertragung der Pensionsanwartschaften in das ASVG-System auch auf eine eigene gesetzliche Grundlage, erhöht aber auch (im Vergleich zur Rechtslage vor der Novelle) die Berechnungsmethoden und dadurch auch die Höhe des Überweisungsbetrags, der an das staatliche Pensionssystem zu leisten ist. Die entsprechenden Bescheide über die Höhe der individuellen Überweisungsbeträge wurden von der PVA ausgestellt, die Rückstellung wurde entsprechend angepasst. Auf Basis der ausgestellten Bescheide wurde seitens der UniCredit Bank Austria AG der volle Betrag an die PVA überwiesen. Am 17.2.2017 hat die UniCredit Bank Austria AG Beschwerde gegen die Bescheide beim Bundesverwaltungsgericht eingebracht. Seitens der PVA wurde danach der Betrag wieder an die UniCredit Bank Austria AG rücküberwiesen und wird derzeit als Verbindlichkeit gegenüber der Pensionsversicherungsanstalt in den Büchern ausgewiesen. Im Juli 2017 hat das Bundesverwaltungsgericht die Beschwerde zur Gesetzesprüfung an den Verfassungsgerichtshof weitergeleitet.

Notes (FORTSETZUNG)

Angaben über den beizulegenden Zeitwert (Fair Value)

Der vorliegende Abschnitt enthält Angaben über umgegliederte Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und die von IFRS 13 geforderten Angaben über den beizulegenden Zeitwert.

Die Ermittlungsmethoden der beizulegenden Zeitwerte für die verschiedenen Bestände an Finanzinstrumenten im Konzernabschluss wurden zum 31. Dezember 2016 im Detail offengelegt und sind nach wie vor gültig.

Die folgenden Tabellen zeigen eine Gliederung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten sowie die Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten in Fair Value Level 3.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Bestände – Gliederung nach Fair Value Level

(Mio €)

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERBINDLICHKEITEN	30.6.2017			31.12.2016		
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
Handelsaktiva	1	911	34	1	1.075	37
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	7	–	–	14
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	14.465	1.270	92	14.342	1.260	131
Hedging-Derivate	–	2.264	–	–	2.661	–
Sachanlagen (zum Fair Value bewertet)	–	–	14	–	–	23
SUMME	14.466	4.445	147	14.343	4.996	205
Handelspassiva	–	918	9	–	1.088	18
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	343	2	–	397	2
Hedging-Derivate	–	1.876	–	–	2.153	–
SUMME	–	3.137	11	–	3.638	20

Notes (FORTSETZUNG)

Veränderungen der mit dem beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten in Fair Value Level 3

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016				
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE				
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAR	HEDGING-DERIVATE	SACHANLAGEN
Buchwert per 1.1.2016	69	16	1.030	6	69
Erhöhungen	274	1	266	–	–
Zugänge	262	–	244	–	–
Gewinne erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	9	1	1	–	–
<i>hievon Bewertungsgewinne¹⁾</i>	5	1	–	–	–
Eigenkapital ²⁾	X	X	14	–	–
Überträge aus anderen Levels	1	–	–	–	–
Sonstige Erhöhungen	3	–	7	–	–
Verminderungen	–299	–2	–1.196	–6	–45
Abgänge	–267	–	–253	–3	–10
Tilgungen	–5	–1	–2	–	–
Verluste erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	–6	–	–10	–	–
<i>hievon Bewertungsverluste³⁾</i>	–1	–	–	–	–
Eigenkapital ⁴⁾	X	X	–33	–	–
Überträge in andere Levels	–	–	–251	–	–
Sonstige Verminderungen	–21	–	–647	–3	–35
Buchwert per 30.6.2016	44	16	100	–	24
	1.1.–30.6.2017				
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE				
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAR	HEDGING-DERIVATE	SACHANLAGEN
Buchwert per 1.1.2017	37	14	131	–	23
Erhöhungen	3	–	19	–	1
Zugänge	3	–	–	–	–
Gewinne erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	–	–	–	–	–
<i>hievon Bewertungsgewinne¹⁾</i>	–	–	–	–	–
Eigenkapital ²⁾	X	X	8	–	–
Überträge aus anderen Levels	–	–	6	–	–
Sonstige Erhöhungen	–	–	5	–	–
Verminderungen	–7	–7	–58	–	–10
Abgänge	–3	–	–	–	–9
Tilgungen	–	–6	–1	–	–
Verluste erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	–3	–	–	–	–1
<i>hievon Bewertungsverluste³⁾</i>	–	–	–	–	–7
Eigenkapital ⁴⁾	X	X	–3	–	–
Überträge in andere Levels	–	–	–51	–	–
Sonstige Verminderungen	–	–1	–3	–	–
Buchwert per 30.6.2017	34	7	92	–	14

1), 3) Erhöhungen/Verminderungen von finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Posten erfasst:

- Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten;
- Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting;
- Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten.

2), 4) Gewinne und Verluste aus Fair-Value-Änderungen werden bis zum Verkauf des finanziellen Vermögenswerts im Eigenkapitalposten „Bewertungsrücklagen“ erfasst – ausgenommen davon sind Verluste aufgrund von Wertminderungen und Wechselkursgewinne und -verluste aus monetären Posten (Schuldinstrumenten), die in „Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ bzw. im „Handelsergebnis“ erfasst werden; beim Verkauf werden kumulierte, in den Bewertungsrücklagen ausgewiesene Gewinne und Verluste im GuV-Posten „Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ erfasst.

Notes (FORTSETZUNG)

Veränderungen der mit dem beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten in Fair Value Level 3

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016		
	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN		
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	HEDGING-DERIVATE
Buchwert per 1.1.2016	30	3	21
Erhöhungen	29	23	–
Emissionen	18	–	–
Verluste erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	9	–	–
<i>hievon Bewertungsverluste¹⁾</i>	2	–	–
Eigenkapital	X	X	–
Überträge aus anderen Levels	–	–	–
Sonstige Erhöhungen	3	23	–
Verminderungen	–34	–23	–21
Tilgungen	–23	–	–21
Zugänge	–	–	–
Gewinne erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	–6	–	–
<i>hievon Bewertungsgewinne²⁾</i>	–	–	–
Eigenkapital	X	X	–
Überträge in andere Levels	–	–	–
Sonstige Verminderungen	–5	–23	–
Buchwert per 30.6.2016	24	2	–
	1.1.–30.6.2017		
	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN		
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	HEDGING-DERIVATE
Buchwert per 1.1.2017	18	2	–
Erhöhungen	3	–	–
Emissionen	2	–	–
Verluste erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	1	–	–
<i>hievon Bewertungsverluste¹⁾</i>	–	–	–
Eigenkapital	X	X	–
Überträge aus anderen Levels	–	–	–
Sonstige Erhöhungen	–	–	–
Verminderungen	–12	–	–
Tilgungen	–9	–	–
Zugänge	–	–	–
Gewinne erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	–3	–	–
<i>hievon Bewertungsgewinne²⁾</i>	–	–	–
Eigenkapital	X	X	–
Überträge in andere Levels	–	–	–
Sonstige Verminderungen	–	–	–
Buchwert per 30.6.2017	9	2	–

1), 2) Erhöhungen/Verminderungen von finanziellen Verbindlichkeiten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Posten erfasst:

- Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Verbindlichkeiten;
- Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting;
- Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten.

Notes (FORTSETZUNG)

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Bestände: Überträge zwischen Levels der Fair-Value-Hierarchie (Level 1 und Level 2) (Mio €)

	1.1.–30.6.2017		1.1.–30.6.2016	
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 1	LEVEL 2
Finanzielle Vermögenswerte				
Handelsaktiva				
Übertrag aus Level 1	x	–	x	–
Übertrag aus Level 2	–	x	–	x
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Übertrag aus Level 1	x	–	x	–
Übertrag aus Level 2	–	x	–	x
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Übertrag aus Level 1	x	–	x	–30
Übertrag aus Level 2	–24	x	–	x
Hedging-Derivate Aktiva				
Übertrag aus Level 1	x	–	x	–
Übertrag aus Level 2	–	x	–	x
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Handelspassiva				
Übertrag aus Level 1	x	–	x	–
Übertrag aus Level 2	–	x	–	x
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Übertrag aus Level 1	x	–	x	–
Übertrag aus Level 2	–	x	–	x
Hedging-Derivate Passiva				
Übertrag aus Level 1	x	–	x	–
Übertrag aus Level 2	–	x	–	x

Notes (FORTSETZUNG)

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Bestände: Sensitivitätsanalyse Fair Value Level 3

Die Sensitivitätsanalyse für auf wiederkehrender Basis zum beizulegenden Zeitwert bewerteter Level-3-Positionen in Bezug auf den nicht beobachtbaren Modell-Inputfaktor basiert auf folgenden Kategorien von Modell-Inputfaktoren:

Risikoprämien (Credit Spreads – SP): Für Instrumente mit Emittentenrisiko ist der nicht beobachtbare Inputfaktor vor allem die Risikoprämie des Emittenten.

Zinssätze (Interest Rates – IR): Mangels liquider Zinsswap-Märkte wird die Laufzeitstruktur der Renditekurve herangezogen.

Eigenkapitalinstrumente (Equity – EQ): Mangels aktiver Märkte werden Näherungswerte herangezogen. Die angemessene alternative Schätzung des Modell-Inputfaktors ist der Spalte „Schwankungsbreite“ zu entnehmen.

Die Sensitivitätsanalyse für die Bank Austria Gruppe zeigt, dass die ausschlaggebendsten Level-3-Positionen Aktien, Aktienfonds und Aktienoptionen sind, die überwiegend im Bankbuch erfasst werden.

Sensitivitätsanalyse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Bestände in Level 3

(Mio €)

PRODUKTARTEN		FAIR VALUE VERMÖGENSWERTE	FAIR VALUE VERBINDLICHKEITEN	NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER	SCHWANKUNGSBREITE	
Derivate	Finanzderivate	Aktien	32,1	7,23	Basiswert	15%
		Devisen	0,0	0,00	Zinssatz	100 bps
		Zinssätze	0,0	–	Swap-Satz (bp)	100 bps
	Kreditderivate		1,8	1,88	Risikoprämie	10 bps
Schuldinstrumente und Kredite	Unternehmen/ Staaten/Sonstige	49,4	1,66	Preis	10 bps to 300 bps	
Eigenkapitalinstrumente	Nicht börsennotierte Aktien und Anteile	67,1		Preis	15%	
Investmentfondsanteile	Immobilienfonds & sonstige Fonds	29,8		Preis	15%	

(Mio €)

PRODUKTARTEN		SCHWANKUNGSBREITE DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS BEI ANWENDUNG PLAUSIBLER ALTERNATIVER BEWERTUNGSANNAHMEN	
Derivate	Finanzderivate	Aktien	+/- 12,2
		Devisen	+/- 0,0
		Zinssätze	+/- 0,0
	Kreditderivate		+/- 6,1
Schuldinstrumente und Kredite	Unternehmen/ Staaten/Sonstige	+/-	1,8
Eigenkapitalinstrumente	Nicht börsennotierte Aktien und Anteile	+/-	8,3
Investmentfondsanteile	Immobilienfonds & sonstige Fonds	+/-	2,9

Notes (FORTSETZUNG)

Übertragungen zwischen Beständen

Gemäß den im Oktober 2008 verlautbarten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 („Reclassification of Financial Assets“) haben wir aufgrund der außergewöhnlichen, durch die Finanzmarktkrise gegebenen Umstände ABS (Asset-backed Securities/bestimmte verbriefte Aktiva) mit Wirkung vom 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value aus dem Handelsbestand in die Kategorie „Kundenforderungen“ umgegliedert.

Mit 1. August 2011 wurden gemäß IAS 39.50E Anleihen, die in der Finanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ (Available for Sale) enthalten waren, in die Kategorie „Forderungen an Kreditinstitute“ (Loans and Receivables) umgegliedert. Es besteht für diese reklassifizierten Anleihen die Halteabsicht bis zur Endfälligkeit.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkung der Reklassifizierung nach Bilanz- und GuV-Posten zum 30. Juni 2017:

Umklassifizierte finanzielle Vermögenswerte: Buchwerte, Fair Values und Auswirkungen auf das Gesamtergebnis

(Mio €)

ART DER VERMÖGENSWERTE	BESTAND VOR UMLASSIFIZIERUNG	BESTAND NACH UMLASSIFIZIERUNG	BUCHWERT 30.6.2017	FAIR VALUE 30.6.2017	ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN, WENN UMLASSIFIZIERUNG NICHT ERFOLGT WÄRE (VOR STEUERN)		IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTE ERTRÄGE/ AUFWENDUNGEN (VOR STEUERN)	
					AUS BEWERTUNG	SONSTIGE	AUS BEWERTUNG	SONSTIGE
Schuldinstrumente								
	Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbar	–	–	–	–	–	–
	Handelsaktiva	Bis zur Endfälligkeit zu halten	–	–	–	–	–	–
	Handelsaktiva	Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
	Handelsaktiva	Forderungen an Kunden	208	210	7	4	7	4
	Zur Veräußerung verfügbar	Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
SUMME			208	210	7	4	7	4

Notes (FORTSETZUNG)

Konsolidierungskreis und Änderungen im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2017

(Mio €)

	VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	NACH DER AT-EQUITY- METHODE KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	GESAMT
Anfangsbestand	283	26	309
Zugänge aus	4	0	4
neu gegründeten Gesellschaften	3	0	3
sonstige Veränderungen	1	0	1
Abgänge aus	-23	-5	-28
verkauften oder liquidierten Gesellschaften	-22	-5	-27
Fusionen	-1	0	-1
ENDBESTAND	264	21	285

Die Anzahl der Gesellschaften der Bank Austria Gruppe verringerte sich im ersten Halbjahr von 309 auf 285 Gesellschaften.

Im bisherigen Geschäftsjahr 2017 wurden Gesellschaften UniCredit Leasing Alpha Assetvermietung GmbH, B A I Projektentwicklung GmbH und LEASFINANZ Alpha Assetvermietung GmbH gegründet. Die Gesellschaft Candour five GmbH & Co KG wurde 2016 erworben und aus Wesentlichkeitsgründen 2017 erstmalig in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Der Konsolidierungskreis verringerte sich vor allem aufgrund von Verkäufen von Immobiliengesellschaften. Folgende Verkäufe wurden bisher 2017 getätigt:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN
Ekazent Realitätengesellschaft m. b. H.
EKAZENT Gebäudevermietung GmbH
Kur- und Sporthotel Gesellschaft m. b. H.
B 03 Immobilien GmbH & Co KG
B A I Projektentwicklung GmbH
BAI Wohnungseigentumsgesellschaft m. b. H.
BAREAL IMMOBILIENTREUHAND GMBH
DÖBLERHOF IMMOBILIEN GMBH & CO KG
DONAUMARINA PROJEKTENTWICKLUNG GMBH
DR. W. W. DONATH IMMOBILIENVERWALTUNG GMBH
EUROGATE BETEILIGUNGSVERWALTUNG GMBH
EUROGATE PROJEKTENTWICKLUNG GMBH
EUROGATE PROJEKTENTWICKLUNG GMBH & CO AREA BETA KG
HBF FÜNF EPSILON PROJEKTENTWICKLUNG DREI GMBH & CO KG
HBF FÜNF EPSILON PROJEKTENTWICKLUNG EINS GMBH & CO KG
HBF FÜNF EPSILON PROJEKTENTWICKLUNG ZWEI GMBH & CO KG
IMU IMMOBILIENENTWICKLUNG MUTHGASSE GMBH & CO KG
INV TOTALUNTERNEHMER GMBH
U2 ASPERN BAUPLATZ 1 BETEILIGUNGS-GMBH
U2 ASPERN BAUPLATZ 1 GMBH & CO KG
HVB-LEASING MAESTOSO KFT.
GBS GRUNDSTÜCKSVERWALTUNGSGESELLSCHAFT M. B. H.
RVT BAUTRÄGER GESELLSCHAFT M. B. H.
NACH DER AT-EQUITY-METHODE KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN
ZS EINKAUFSZENTREN ERRICHTUNGS- UND VERM.-AKTIENGESELLSCHAFT
GLAMAS BETEILIGUNGSVERWALTUNGS GMBH & CO "BETA" KG
HSG ZANDER GMBH
LISCIV MUTHGASSE GMBH & CO KG
WWE WOHN- UND WIRTSCHAFTSPARK ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT M. B. H.

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge / Zinsaufwendungen

Zinsen und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017				1.1.–30.6.2016
	SCHULD- INSTRUMENTE	KREDITE	SONSTIGE GESCHÄFTE	SUMME	SUMME
Handelsaktiva	–	–	–	–	4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	102	–	–	102	105
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	2	–	–	2	3
Forderungen an Kreditinstitute	1	19	–	20	22
Forderungen an Kunden	3	521	–	524	538
Hedging-Derivate	X	X	128	128	225
Sonstige Aktiva	X	X	1	1	4
SUMME	108	540	129	777	901

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017				1.1.–30.6.2016
	EINLAGEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE GESCHÄFTE	SUMME	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	–6	X	–	–6	–2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–57	X	–	–57	–96
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–55	X	–	–55	–92
Verbriefte Verbindlichkeiten	X	–176	–	–176	–222
Handelspassiva	–	–	–1	–1	–2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–1	–	–1	–2
Sonstige Passiva	X	X	–	–	–
Hedging-Derivate	X	X	–	–	–
SUMME	–118	–177	–2	–296	–416

Provisionserträge / Provisionsaufwendungen

Provisionserträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Übernommene Garantien	21	21
Kreditderivate	1	1
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	186	175
Wertpapierhandel	–	–
Devisenhandel	2	2
Vermögensverwaltung	111	98
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	28	26
Depotbank	17	17
Platzierung von Wertpapieren	2	2
Entgegennahme und Weiterleitung von Aufträgen	11	10
Beratung	1	–
Vertrieb von Dienstleistungen Dritter	14	20
Inkasso und Zahlungsverkehr	135	123
Verbriefungsdienstleistungen	–	–
Factoring-Dienstleistungen	2	2
Steuereinzahlungsdienstleistungen	–	–
Betrieb multilateraler Handelssysteme	–	–
Verwaltung von Girokonten	68	69
Sonstige Dienstleistungen	39	44
SUMME	452	435

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Provisionsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Erhaltene Garantien	-10	-15
Kreditderivate	-	-
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	-34	-31
Handel mit Finanzinstrumenten	-1	-1
Devisenhandel	-	-
Vermögensverwaltung	-6	-6
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	-15	-16
Platzierung von Finanzinstrumenten	-	-
Vertrieb von Finanzinstrumenten, Produkten und Dienstleistungen über alternative Vertriebskanäle	-11	-7
Inkasso und Zahlungsverkehr	-55	-50
Sonstige Dienstleistungen	-1	-2
SUMME	-100	-98

Dividenden und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017			1.1.–30.6.2016		
	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN	SUMME	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN	SUMME
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1	8	9	5	-	5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	X	-	-	X	-
SUMME	1	8	9	5	-	5

Handelsergebnis

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017				1.1.–30.6.2016	
	BEWERTUNGS-GEWINNE	VERKAUFS-GEWINNE	BEWERTUNGS-VERLUSTE	VERKAUFS-VERLUSTE	ERGBNIS	ERGBNIS
Handelsaktiva	2	1	-	-	3	1
Schuldinstrumente	-	1	-	-	1	1
Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-
Investmentfondsanteile	-	-	-	-	-	-
Kredite	-	-	-	-	-	-
Sonstige	2	-	-	-	2	-
Handelsspassiva	-	-	-	-	-	-
Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-
Einlagen	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Währungsumrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	20	10
Derivate	15	-	-	-	15	-4
Finanzderivate	15	-	-	-	15	-4
<i>auf Schuldinstrumente und Zinssätze</i>	15	-	-	-	15	-7
<i>auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes</i>	-	-	-	-	-	-2
<i>auf Währungen und Gold</i>	X	X	X	X	-	5
<i>sonstige</i>	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
SUMME	17	1	-	-	38	7

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Gewinne aus:		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	244	782
abgesicherten Vermögenswerten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	75	67
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	–	–
Derivaten zur Cashflow-Absicherung	–	–
Hedging-Gewinne	319	849
Verluste aus:		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	–323	–741
abgesicherten Vermögenswerten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	–	–
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	2	–107
Derivaten zur Cashflow-Absicherung	–	–
Hedging-Verluste	–321	–848
HEDGING-ERGEBNIS	–2	1

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017			1.1.–30.6.2016		
	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7	–3	4	11	–10	1
<i>Schuldinstrumente</i>	7	–3	4	10	–10	1
<i>Eigenkapitalinstrumente</i>	–	–	–	–	–	–
<i>Investmentfondsanteile</i>	–	–	–	–	–	–
<i>Kredite</i>	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
AKTIVA	7	–3	4	11	–10	2
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–5	–5	8	–	8
PASSIVA	–	–5	–5	8	–	8
SUMME	7	–8	–1	19	–10	10

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017					1.1.–30.6.2016
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	1
Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	–	–	–	–	–	1
Kredite	–	–	–	–	–	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–7	–1	–7	7
Schuldinstrumente	–	–	–7	–1	–7	7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Kredit- und Finanzderivate	11	–	–3	–	8	–6
SUMME	11	–	–10	–1	1	2

Wertberichtigungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017						1.1.–30.6.2016
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN	SUMME	
DIREKT- ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	SUMME					SUMME
Wertberichtigungen auf Forderungen	–8	–81	–5	141	42	89	22
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–8	–81	–5	141	42	89	22
Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	X	–	X	–	–10
Schuldinstrumente	–	–	X	–	X	–	–
Eigenkapitalinstrumente	–	–	X	–	X	–	–10
Investmentfondsanteile	–	–	X	–	X	–	–
Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	6	–	6	–
Schuldinstrumente	–	–	–	6	–	6	–
Wertberichtigungen auf sonstige Finanzgeschäfte	–	–19	–	22	6	9	18
Übernommene Garantien	–	–7	–	12	1	6	18
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–
Bereitstellungsverpflichtungen	–	–12	–	10	5	3	–
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–8	–100	–5	169	48	104	30

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Personalaufwand

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Mitarbeiter	-344	-577
Löhne und Gehälter	-276	-289
Sozialaufwand	-75	-78
Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-37	-634
<i>Beitragsorientierte Verpflichtungen</i>	–	–
<i>Leistungsorientierte Verpflichtungen</i>	-37	-634
Zahlungen an Pensionskassen	-8	-7
<i>Beitragsorientierte Verpflichtungen</i>	-8	-7
<i>Leistungsorientierte Verpflichtungen</i>	–	-7
Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen	-1	–
Sonstige Leistungen für Mitarbeiter	-8	368
Rückerstattung von Vergütungen*)	62	63
Sonstige	-5	-4
SUMME	-349	-580

*) Darin enthalten sind Rückerstattungen von Personalaufwendungen für nicht im Konzern tätige Bank Austria Mitarbeiter.

Andere Verwaltungsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Indirekte Steuern und Abgaben	-57	-65
Im Voraus erhobene Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen*)	-56	-54
Beiträge auf Basis harmonisierter EU-Regelungen	-56	-54
Beiträge auf Basis bestehender lokaler Regelungen	–	–
Andere Aufwendungen	-300	-346
Werbung, Marketing und Kommunikation	-18	-22
Kreditrisikobezogene Aufwendungen	-1	-2
Personalbezogene Aufwendungen	-5	-5
Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)	-122	-118
Honorare für Beratung und Rechtsdienstleistungen	-8	-43
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	-51	-53
Sonstige Aufwendungen	-95	-102
SUMME	-413	-465

*) Die im Voraus erhobenen Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen umfassen sowohl die Beiträge auf Basis harmonisierter EU-Regelungen als auch die Beiträge auf Basis bestehender lokaler Regelungen für jene Länder, wo die entsprechenden EU-Richtlinien noch nicht in nationale Gesetze umgesetzt wurden.

Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017			1.1.–30.6.2016
	AUFWAND	AUFLÖSUNG	SUMME	SUMME
Rechtsstreitigkeiten	-2	14	12	–
Personalaufwand	–	–	–	–
Sonstige	-1	1	–	-1
SUMME	-3	15	12	-1

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf Sachanlagen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017			1.1.–30.6.2016	
	PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN	AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Sachanlagen					
im Eigentum	-24	-1	-	-25	-36
für betriebliche Nutzung	-21	-	-	-21	-27
als Finanzanlagen gehalten	-4	-1	-	-4	-9
Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-
für betriebliche Nutzung	-	-	-	-	-
als Finanzanlagen gehalten	-	-	-	-	-
SUMME	-24	-1	-	-25	-36

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017			1.1.–30.6.2016	
	PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN	AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Immaterielle Vermögenswerte					
Im Eigentum	-3	-	-	-3	-3
vom Unternehmen selbst geschaffen	-	-	-	-	-
sonstige immaterielle Vermögenswerte	-3	-	-	-3	-3
Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-
SUMME	-3	-	-	-3	-3

Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Aufwendungen für Operating-Leasing	-	-
Nicht abzugsfähige Steuern und andere Abgaben	-	-1
Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter	-6	-6
Kosten im Zusammenhang mit Finanzierungs-Leasing	-1	-1
Sonstige	-20	-24
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	-27	-32

Sonstige betriebliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Erstattung von Aufwendungen	-	-
Sonstige Erträge	85	133
Erträge aus Verwaltungsdienstleistungen	23	19
Mieterträge aus als Finanzanlagen gehaltenen Grundstücken und Gebäuden (nach Abzug direkter Betriebskosten)	3	7
Erträge aus Operating-Leasing	15	15
Erstattung von Aufwendungen in Vorjahren	4	-
Erträge aus Finanzierungs-Leasing	-	-
Sonstige	40	92
SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	85	133
SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN	58	101

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Joint Ventures		
Assoziierte Unternehmen		
Erträge	67	55
Gewinne der Unternehmen	67	55
Veräußerungsgewinne	–	–
Zuschreibungen	–	–
Sonstige Gewinne	–	–
Aufwendungen	–	–
Verluste der Unternehmen	–	–
Wertberichtigungen	–	–
Veräußerungsverluste	–	–
Sonstige Aufwendungen	–	–
Ergebnis	67	55
SUMME	67	55

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Grundstücke und Gebäude		
Veräußerungsgewinne	1	13
Veräußerungsverluste	–	–
Sonstige Vermögenswerte		
Veräußerungsgewinne	3	5
Veräußerungsverluste	–	–
SUMME	4	18

Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Erträge	43	8.049
Aufwendungen	–24	–7.180
Ergebnis aus der Bewertung der Vermögensgruppe	–	–
Neubewertung	–	–
Abschreibung	–	–
Realisierte Gewinne (Verluste)	54	1
Realisierte Gewinne	55	3
Realisierte Verluste	–1	–2
Ertragsteuern	–15	–123
ERGEBNIS NACH STEUERN AUS NICHT FORTGEFÜHRTEN GESCHÄFTSBEREICHEN *)	58	747

*) Im Vorjahr ist das Ergebnis der CEE-Töchter enthalten (Abspaltung 1.10.2016)

Ergebnis je Aktie

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien im Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Das Ergebnis je Aktie wird auf Basis der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktienanzahl berechnet (231,2 Mio Stück).

Details zur Bilanz

Handelsaktiva

(Mio €)

	30.6.2017				31.12.2016			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Nicht-derivative Finanzinstrumente	1	1	–	2	1	1	–	2
Schuldinstrumente	1	1	–	2	1	1	–	2
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	1	1	–	2	1	1	–	2
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	910	33	943	–	1.074	37	1.111
Finanzderivate	–	910	31	941	–	1.074	37	1.111
Kreditderivate	–	–	2	2	–	–	–	–
SUMME	1	911	33	945	1	1.075	37	1.113

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.6.2017				31.12.2016			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	–	–	7	7	–	–	14	14
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–	–	7	7	–	–	14	14
ANSCHAFFUNGSKOSTEN	–	–	7	7	–	–	14	14

In dieser Position sind Aktiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives).

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.6.2017				31.12.2016			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	14.466	1.240	49	15.755	14.342	1.233	98	15.673
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	13	13	–	–	14	14
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	14.466	1.240	36	15.742	14.342	1.233	84	15.659
Eigenkapitalinstrumente	–	30	67	97	–	27	58	85
<i>zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	–	30	42	72	–	27	33	60
<i>zu Anschaffungskosten bewertet</i>	–	–	25	25	–	–	25	25
Investmentfondsanteile	–	–	23	23	–	–	33	33
SUMME	14.466	1.270	139	15.875	14.342	1.260	189	15.791

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

(Mio €)

	30.6.2017					31.12.2016				
	BUCHWERT	FAIR VALUE	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	FAIR VALUE	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
Schuldinstrumente	221	223	–	210	13	236	245	7	224	14
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	221	223	–	210	13	236	245	7	224	14

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Forderungen an Kreditinstitute

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Forderungen an Zentralnotenbanken	4.438	3.055
Termineinlagen	–	–
Mindestreserve	4.436	3.026
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	–	–
Sonstige	2	29
Forderungen an Kreditinstitute	15.026	17.707
Girokonten und Sichteinlagen	1.525	1.187
Termineinlagen	6.319	4.568
Sonstige Forderungen	5.682	9.472
Schuldinstrumente	1.500	2.480
SUMME (BUCHWERT)	19.464	20.762
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	4	4

Forderungen an Kunden

(Mio €)

	30.6.2017			31.12.2016		
	NICHT WERTBERICHTIGT	WERTBERICHTIGT	SUMME	NICHT WERTBERICHTIGT	WERTBERICHTIGT	SUMME
Kredite	58.743	1.174	59.917	59.478	1.151	60.629
Girokonten	6.786	360	7.146	6.465	298	6.763
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	–	–	–	–	–	–
Hypothekarkredite	11.863	39	11.902	11.678	44	11.722
Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	983	7	990	1.037	10	1.047
Finanzierungsleasing	2.682	103	2.785	2.799	119	2.918
Factoring	1.367	12	1.379	1.537	6	1.543
Sonstige Forderungen	35.062	653	35.715	35.962	673	36.635
Schuldinstrumente	227	14	241	278	19	297
SUMME (BUCHWERT)	58.970	1.188	60.158	59.756	1.170	60.926
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	390	1.456	1.846	428	1.732	2.160

Hedging-Derivate (Aktiva)

(Mio €)

	30.6.2017				31.12.2016			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Finanzderivate	–	2.265	–	2.265	–	2.661	–	2.661
Fair-Value-Hedge	–	2.074	–	2.074	–	2.577	–	2.577
Cashflow-Hedge	–	191	–	191	–	84	–	84
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–	2.265	–	2.265	–	2.661	–	2.661

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Sachanlagen

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Betrieblich genutzte Sachanlagen	395	392
im Eigentum	395	392
Grundstücke	37	38
Gebäude	125	130
Büroausstattung	72	66
Elektronische Systeme	15	18
Sonstige	145	140
geleast	–	–
Grundstücke	–	–
Gebäude	–	–
Büroausstattung	–	–
Elektronische Systeme	–	–
Sonstige	–	–
Als Finanzinvestitionen gehaltene Vermögenswerte	282	303
im Eigentum	282	303
Grundstücke	143	148
Gebäude	139	155
SUMME	677	695

Immaterielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	10	11
Zu Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	10	11
<i>selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte</i>	–	–
<i>sonstige Vermögenswerte</i>	10	11
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	–	–
SUMME	10	11

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Einzelne Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte	–	–
Anteile an Unternehmen	–	–
Sachanlagen	193	193
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Sonstige	1	1
Summe	195	194
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Handelsaktiva	–	–
Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen der „Fair Value Option“ als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	–	–
Forderungen an Kunden	–	–
Anteile an Unternehmen	23	–
Sachanlagen	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Sonstige Aktiva	421	706
Summe	444	706
AKTIVA	639	900

Dieser Bilanzposten enthält einzelne Vermögenswerte und Vermögensgruppen, deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Sie werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt und im Konzernabschluss in einer eigenen Position ausgewiesen.

Einzelne Vermögenswerte

In diesem Posten sind im Wesentlichen die zur Veräußerung vorgesehenen Gesellschaften Lassallestraße Bau-, Planungs-, Erricht.- u. Verw.ges.m.b.H (117 Mio €) und RAMSES Immobilien Gesellschaft m. b. H. & Co OG (39 Mio €) sowie einzelne Vermögenswerte von UNIVERSALE International Realitäten GmbH (16 Mio €) und von DBC Sp.z. o. o. (18 Mio €) enthalten.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

Der gesamte Betrag der zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen ist auf die Immobilien Holding GmbH-Gruppe zurückzuführen (nicht veräußerten Vermögenswerte 444 Mio € und Schulden 141 Mio €).

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	4.058	1.340
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.385	12.599
Girokonten und Sichteinlagen	1.712	1.012
Termineinlagen	2.785	3.967
Kredite	7.385	7.246
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	<i>410</i>	–
<i>Sonstige</i>	<i>6.975</i>	<i>7.246</i>
Andere Verbindlichkeiten	503	374
SUMME	16.443	13.939

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Girokonten und Sichteinlagen	40.327	40.244
Termineinlagen	7.877	9.907
Kredite	5.320	6.031
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	411	425
<i>Sonstige</i>	4.909	5.606
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	–	–
Andere Verbindlichkeiten	47	57
SUMME	53.571	56.239

Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio €)

	30.6.2017					31.12.2016				
	BUCHWERT	SUMME FAIR VALUE	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	SUMME FAIR VALUE	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
Wertpapiere										
Schuldinstrumente	15.362	15.799	6.990	8.809	–	17.242	18.170	7.888	10.282	–
<i>strukturiert</i>	707	707	–	707	–	693	673	–	673	–
<i>sonstige</i>	14.655	15.092	6.990	8.102	–	16.549	17.497	7.888	9.609	–
Sonstige Wertpapiere	147	146	–	146	–	152	160	–	146	14
<i>strukturiert</i>	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>sonstige</i>	147	146	–	146	–	152	160	–	146	14
SUMME	15.509	15.946	6.990	8.956	–	17.394	18.329	7.888	10.427	14

Handelsspassiva

(Mio €)

	30.6.2017				31.12.2016			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Finanzielle Verbindlichkeiten	–	3	–	3	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	3	–	3	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	916	9	925	–	1.088	19	1.107
Finanzderivate	–	916	7	923	–	1.088	11	1.099
Kreditderivate	–	–	2	2	–	–	8	8
SUMME	–	919	9	928	–	1.088	19	1.107

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio €)

	30.6.2017				31.12.2016			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	–	343	2	345	–	397	2	399
<i>strukturiert</i>	–	343	–	343	–	397	–	397
<i>sonstige</i>	–	–	2	2	–	–	2	2
SUMME	–	343	2	345	–	397	2	399

Von der Wertänderung der beizulegenden Zeitwerte entfiel im ersten Halbjahr 2017 ein Aufwand von 7 Mio € (2016: ein Ertrag von 1 Mio €) auf die Änderung der eigenen Bonität. Der in der Bewertung zum 30. Juni 2017 enthaltene Anteil, der auf die Veränderung der eigenen Bonität zurückzuführen ist, umfasste kumulierte Aufwendungen in Höhe von 1 Mio € (31. Dezember 2016: kumulierte Erträge in Höhe von 6 Mio €). Der Rückzahlungsbetrag der Verbindlichkeiten zum 30. Juni 2017 beträgt 307 Mio € (31. Dezember 2016: 371 Mio €).

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Hedging-Derivate (Passiva)

(Mio €)

	30.6.2017				31.12.2016			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Finanzderivate	–	1.876	–	1.876	–	2.153	–	2.153
Fair-Value-Hedge	–	1.810	–	1.810	–	2.051	–	2.051
Cashflow-Hedge	–	66	–	66	–	102	–	102
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–	1.876	–	1.876	–	2.153	–	2.153

Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

(Mio €)

	30.06.2017	31.12.2016
Langfristige Verbindlichkeiten zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte		
Einlagen	–	–
Wertpapiere	–	–
Sonstige Passiva	1	1
Summe	1	1
<i>hievon zu Anschaffungskosten</i>	<i>1</i>	<i>1</i>
<i>hievon Fair Value Level 1</i>	–	–
<i>hievon Fair Value Level 2</i>	–	–
<i>hievon Fair Value Level 3</i>	–	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–
Verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–
Handelspassiva	–	–
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–
Reserve	–	–
Sonstige Passiva	141	122
Summe	141	122
<i>hievon zu Anschaffungskosten</i>	–	–
<i>hievon Fair Value Level 1</i>	–	–
<i>hievon Fair Value Level 2</i>	–	–
<i>hievon Fair Value Level 3</i>	141	122
PASSIVA	142	123

Rückstellungen

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.664	3.855
Sonstige Rückstellungen	322	357
Rechtsstreitigkeiten	216	246
Personalaufwand	35	35
Sonstige	71	76
SUMME	3.986	4.212

In den Sonstigen Rückstellungen sind Restrukturierungsrückstellungen mit einem Anfangsstand von 49 Mio € und ein Verbrauch von 1 Mio € enthalten. Der Stand per 30.06.2017 beträgt 48 Mio €.

Segmentberichterstattung

Die Tabelle auf den folgenden beiden Seiten gliedert die Gewinn- und Verlustrechnung nach Controlling-Gesichtspunkten und erlaubt die Überleitung auf die in der Segmentberichterstattung verwendeten Zwischenergebnisse und Kennzahlen.

Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung auf Segmentbericht

(Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Nettozinsertrag	481	484
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	76	60
<i>Dividenden und ähnliche Erträge</i>	9	5
<i>Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen – davon: Ergebnis aus Anteilen an At-equity-Beteiligungen</i>	67	55
Provisionsüberschuss	352	337
Handelsergebnis	36	19
<i>Handelsergebnis</i>	38	7
<i>Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting</i>	-2	1
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</i>	4	1
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen finanzieller Verbindlichkeiten</i>	-6	8
<i>Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten</i>	1	2
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	51	95
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen – nicht wertgemindert</i>	0	0
<i>Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen</i>	58	101
<i>zuzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	-13	-12
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter</i>	6	6
BETRIEBSERTRÄGE	995	995
Personalaufwand	-349	-376
<i>Verwaltungsaufwand – Personalaufwand</i>	-349	-580
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	204
Andere Verwaltungsaufwendungen	-306	-353
<i>Verwaltungsaufwand – andere Verwaltungsaufwendungen</i>	-413	-465
<i>abzüglich: Im Voraus erhobene Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen sowie Bankenabgaben</i>	113	118
<i>zuzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter</i>	-6	-6
Erstattung von Aufwendungen = Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen – hievon: Sonstige betriebliche Erträge – Erstattung von Aufwendungen	0	0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-14	-25
<i>Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen</i>	-25	-36
<i>abzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte</i>	1	1
<i>abzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	13	12
<i>Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte</i>	-3	-3
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-669	-754
BETRIEBSERGEBNIS	326	241

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Kreditrisikoaufwand	98	40
<i>Wertberichtigungen auf Forderungen</i>	89	22
<i>Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte</i>	10	18
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	425	281
Rückstellungen	12	-1
<i>Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand</i>	12	-1
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	-113	-118
<i>zuzüglich: Im Voraus erhobene Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen sowie Bankenabgaben</i>	-113	-118
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	-204
Finanzanlageergebnis	8	6
<i>Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	0	-10
<i>Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen</i>	6	0
<i>zuzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Grundstücke und Gebäude</i>	-1	-1
<i>Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen</i>	67	55
<i>abzüglich: Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen</i>	-67	-55
<i>Gewinne und Verluste aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten</i>	-1	0
<i>Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</i>	4	18
ERGEBNIS VOR STEUERN	331	-36
Ertragsteuern	-25	-25
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	58	747
<i>Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen</i>	58	747
ERGEBNIS NACH STEUERN	364	685
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-7	-59
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	357	626

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Inhalt der Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche (Divisionen) werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Ergebnisverantwortung dargestellt. Das Kriterium für die Abgrenzung der Divisionen ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die jeweiligen Kundensegmente.

Die CEE-Division wurde bereits im Jahr 2016 als zur Veräußerung gehalten eingestuft, die Abspaltung und nachfolgende Übertragung an die UniCredit SpA erfolgte per 1. Oktober 2016. Daher wird in der Segmentberichterstattung die CEE-Division rückwirkend ab 2016 nicht mehr als separate Division ausgewiesen. Im Bank Austria Gesamtergebnis gemäß Buchhaltung ist die CEE-Division (einschließlich der mit der Abspaltung verbundenen Effekte) jedoch noch im Ergebnis bis September 2016 enthalten und somit auch in der Vergleichsperiode für das 1. Halbjahr 2016. Das CEE-Ergebnis wird in der Spalte IFRS 5/Anpassungsdifferenzen ausgewiesen und erklärt die Überleitung vom Ergebnis „Österreich-Gruppe angepasst“ zum Gesamtergebnis der Bank Austria.

Um eine Vergleichbarkeit der Daten 2017 mit 2016 sicherzustellen, waren Anpassungen auf Segmentebene in den Vorjahresperioden erforderlich. Zum einen wurde das Referenzzinssatzsystem weiter verfeinert und zum anderen wurde die Kostenallokation aufgrund von Umstrukturierungen im Corporate Center im Zuge der CEE-Abspaltung sowie bedingt durch die strategische Neuausrichtung der Bank Austria (Projekt BA Reloaded) geändert.

Die Segmentberichterstattung ist in folgende Divisionen gegliedert:

Privatkunden

Die Division „Privatkunden“ besteht aus dem bisherigen Kundensegment „Privatkunden“, „Freie Berufe“ und „Geschäftskunden“ (mit einem Jahresumsatz bis 3 Mio €). Weiters zählen die im Kreditkartengeschäft tätigen Tochtergesellschaften zum Verantwortungsbereich dieser Division.

Firmenkunden

Die Division „Firmenkunden“ schließt Kunden von mehr als 3 Mio € Jahresumsatz ein, ebenso den Bereich „Immobilienkunden (Real Estate)“, das Kundensegment „Öffentlicher Sektor“ sowie das Leasinggeschäft samt Tochtergesellschaften, die FactorBank, die Wohnbaubank sowie die Bank Austria Real Invest Gruppe.

Private Banking

Diese Division ist für die Betreuung von Private-Banking-Kunden mit einem Veranlagungsvolumen größer als 500 Tsd € zuständig. Darüber hinaus sind die Schoellerbank AG sowie weitere kleinere Tochtergesellschaften dem Unternehmensbereich Private Banking zugeteilt.

Corporate & Investment Banking (CIB)

Der Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking umfasst nach Kundensegmenten betrachtet multinationale und internationale Großkunden mit Bedarf an kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen und Investmentbanking-Lösungen. Darüber hinaus werden Financial Institutions wie Banken, Asset Manager, institutionelle Kunden und Versicherungen betreut. Nach Produktbereichen betrachtet bietet CIB diesen Kunden Financing & Advisory (klassisches und strukturiertes Kreditgeschäft sowie Kapitalmarkt-Beratung), Global Transaction Banking (u. a. Zahlungsverkehr, Handelsfinanzierung, Cash Management) und die Dienstleistungen des kundenbezogenen Handels im Bereich Markets & Corporate Treasury Sales. Die Produktspezialisten unterstützen darüber hinaus das kommerzielle Kundengeschäft der übrigen Geschäftsfelder der Bank.

Corporate Center

Neben dem laufenden Steuerungs- und Verwaltungsaufwand der Gesamtbank sind im Corporate Center alle sonstigen Beteiligungen inkludiert, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind. Dem Corporate Center werden darüber hinaus die Refinanzierungskosten der vollkonsolidierten Beteiligungen sowie segmentübergreifende Konsolidierungseffekte und Ergebnisbeiträge zugerechnet.

Die dem Corporate Center zugeordneten Gesellschaften der Immobilien Holding Gruppe wurden in der Zwischenzeit teilweise verkauft oder sind weiterhin als zur Veräußerung gehalten eingestuft.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1–6 2017/1–6 2016

(Mio €)

		FIRMENKUNDEN (INKL. FACTORING UND LEASING)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	CORPORATE CENTER	ÖSTERREICH- GRUPPE (ANGEPASST) ¹⁾	IFRS 5/ ANPAS- SUNGS- DIFFERENZEN	BANK AUSTRIA GRUPPE ²⁾	
		PRIVAT- KUNDEN							
Nettozinsertag	1–6 2017	201	202	26	140	–87	481	0	481
	1–6 2016	208	210	25	145	–52	536	–52	484
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	1–6 2017	6	12	0	8	50	76	0	76
	1–6 2016	3	12	0	0	44	60	0	60
Provisionsüberschuss	1–6 2017	189	64	58	44	–3	352	0	352
	1–6 2016	185	59	53	36	–5	328	9	337
Handelsergebnis	1–6 2017	4	18	2	19	–7	36	0	36
	1–6 2016	4	–1	2	17	–4	18	1	19
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1–6 2017	23	1	0	1	26	51	0	51
	1–6 2016	72	8	–1	1	15	95	–1	95
BETRIEBSERTRÄGE	1–6 2017	422	298	86	210	–21	995	0	995
	1–6 2016	472	289	80	199	–2	1.038	–43	995
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	1–6 2017	–354	–110	–62	–99	–44	–669	0	–669
	1–6 2016	–384	–140	–62	–108	–62	–756	2	–754
BETRIEBSERGEBNIS	1–6 2017	69	188	23	111	–65	326	0	326
	1–6 2016	89	149	17	91	–64	282	–41	241
Kreditrisikoaufwand	1–6 2017	44	18	0	16	20	98	0	98
	1–6 2016	–6	3	0	33	10	40	0	40
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	1–6 2017	113	206	23	128	–45	425	0	425
	1–6 2016	83	152	17	124	–53	322	–41	281
Rückstellungen	1–6 2017	–1	–1	0	0	14	12	0	12
	1–6 2016	0	–1	0	0	0	–1	0	–1
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	1–6 2017	–26	–24	–4	–21	–37	–113	0	–113
	1–6 2016	–28	–26	–4	–23	–38	–118	0	–118
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	1–6 2017	0	0	0	0	0	0	0	0
	1–6 2016	0	0	0	0	–204	–204	0	–204
Finanzanlageergebnis	1–6 2017	0	7	0	0	1	8	0	8
	1–6 2016	–7	3	0	0	11	6	0	6
ERGEBNIS VOR STEUERN	1–6 2017	85	188	19	107	–67	331	0	331
	1–6 2016	47	128	13	101	–285	5	–41	–36
Ertragsteuern	1–6 2017	–16	–42	–5	–27	65	–25	0	–25
	1–6 2016	–1	–28	–4	–25	32	–25	0	–25
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	1–6 2017	0	2	0	0	56	58	0	58
	1–6 2016	0	0	0	0	17	17	730	747
ERGEBNIS NACH STEUERN	1–6 2017	68	147	14	80	55	364	0	364
	1–6 2016	47	100	9	76	–236	–4	689	685
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1–6 2017	–7	0	0	0	0	–7	0	–7
	1–6 2016	–40	0	0	0	0	–41	–18	–59
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1–6 2017	61	147	14	80	55	357	0	357
	1–6 2016	6	100	9	76	–236	–44	670	626
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt)	1–6 2017	8.233	8.499	594	7.944	8.496	33.765	0	33.765
	1–6 2016	8.513	8.999	613	8.363	13.668	40.157	n.v.	n.v.
Kundenforderungen (Periodenende)	1–6 2017	17.887	26.563	638	14.067	1.002	60.158	0	60.158
	1–6 2016	18.007	26.442	648	13.940	2.800	61.837	–2.379	59.458
Kundenverbindlichkeiten (Periodenende)	1–6 2017	22.966	15.148	8.970	7.529	–1.041	53.571	0	53.571
	1–6 2016	22.338	16.366	9.162	9.399	–1.214	56.051	30	56.081
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	1–6 2017	83,8	36,9	72,7	47,0	n.a.	67,2	n.a.	67,2
	1–6 2016	81,2	48,4	78,3	54,5	n.a.	72,8	n.a.	75,8

1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2016 an den Konsolidierungskreis und die Segmentstruktur des Berichtszeitraums 2017 angepasst.

2) Im ersten Halbjahr 2016 war CEE noch im Ergebnis der Bank Austria Gruppe enthalten (im Posten „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“, mit Effekten zwischen Konzernunternehmen in verschiedenen GuV-Posten). Die Spalte „Anpassungsdifferenzen“ zeigt die Überleitung auf die Buchhaltungszahlen.

n.v. = nicht verfügbar

n.a. = nicht aussagekräftig

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1.–2. Quartal 2017/1.–4. Quartal 2016

(Mio €)

		PRIVATKUNDEN	FIRMENKUNDEN (INKL. FACTORING UND LEASING)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST) ¹⁾
Nettozinsertrag	2. Qu. 2017	101	103	13	70	-45	242
	1. Qu. 2017	100	99	13	69	-42	240
	4. Qu. 2016	100	103	14	66	-53	231
	3. Qu. 2016	100	103	15	76	-21	273
	2. Qu. 2016	102	108	12	71	-28	264
	1. Qu. 2016	106	103	13	74	-23	272
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	2. Qu. 2017	1	6	0	8	30	45
	1. Qu. 2017	5	6	0	0	19	30
	4. Qu. 2016	0	7	0	0	22	29
	3. Qu. 2016	0	7	0	0	29	36
	2. Qu. 2016	0	5	0	0	30	35
	1. Qu. 2016	3	7	0	0	14	25
Provisionsüberschuss	2. Qu. 2017	92	34	28	22	-1	176
	1. Qu. 2017	97	30	29	22	-3	175
	4. Qu. 2016	93	31	34	24	-1	182
	3. Qu. 2016	93	30	26	20	-3	166
	2. Qu. 2016	92	29	26	18	-2	164
	1. Qu. 2016	93	30	27	17	-3	164
Handelsergebnis	2. Qu. 2017	2	8	1	8	-1	18
	1. Qu. 2017	2	10	1	11	-6	17
	4. Qu. 2016	3	16	1	20	2	41
	3. Qu. 2016	1	7	1	8	12	29
	2. Qu. 2016	3	2	1	11	-6	11
	1. Qu. 2016	1	-3	1	6	2	7
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2. Qu. 2017	21	3	0	0	12	37
	1. Qu. 2017	2	-2	0	0	14	14
	4. Qu. 2016	30	3	0	1	6	39
	3. Qu. 2016	2	3	0	0	13	18
	2. Qu. 2016	70	4	-1	1	5	80
	1. Qu. 2016	2	4	0	0	10	16
BETRIEBSERTRÄGE	2. Qu. 2017	217	155	43	109	-4	519
	1. Qu. 2017	206	143	43	102	-17	477
	4. Qu. 2016	226	159	49	112	-25	521
	3. Qu. 2016	196	151	41	103	31	522
	2. Qu. 2016	267	148	38	101	-1	554
	1. Qu. 2016	206	141	41	98	-1	484
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	2. Qu. 2017	-178	-55	-31	-51	-16	-330
	1. Qu. 2017	-176	-55	-32	-48	-28	-339
	4. Qu. 2016	-186	-61	-30	-51	-69	-397
	3. Qu. 2016	-181	-63	-30	-47	-30	-351
	2. Qu. 2016	-189	-63	-31	-48	-31	-362
	1. Qu. 2016	-194	-77	-31	-60	-31	-394
BETRIEBSERGEBNIS	2. Qu. 2017	39	100	12	58	-19	189
	1. Qu. 2017	30	88	11	54	-46	138
	4. Qu. 2016	40	98	19	60	-94	123
	3. Qu. 2016	15	88	11	57	1	171
	2. Qu. 2016	77	86	8	53	-32	192
	1. Qu. 2016	11	63	10	38	-32	90
Kreditrisikoaufwand	2. Qu. 2017	22	-2	0	18	10	48
	1. Qu. 2017	22	20	0	-2	10	50
	4. Qu. 2016	-51	-5	0	5	-3	-54
	3. Qu. 2016	5	16	0	-1	-1	20
	2. Qu. 2016	-1	4	0	33	7	44
	1. Qu. 2016	-5	-1	0	0	3	-4
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	2. Qu. 2017	60	98	12	76	-9	237
	1. Qu. 2017	52	108	11	52	-35	188
	4. Qu. 2016	-11	93	19	66	-97	69
	3. Qu. 2016	20	104	12	56	0	191
	2. Qu. 2016	77	90	7	86	-25	236
	1. Qu. 2016	6	62	10	38	-29	86

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVATKUNDEN	FIRMENKUNDEN (INKL. FACTORING UND LEASING)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST) ¹⁾
Rückstellungen	2. Qu. 2017	-1	-1	0	0	14	12
	1. Qu. 2017	-1	0	0	0	0	-1
	4. Qu. 2016	-2	-76	-3	-75	-34	-190
	3. Qu. 2016	-6	-4	0	0	0	-10
	2. Qu. 2016	0	-1	0	0	0	-1
	1. Qu. 2016	0	0	0	0	0	-1
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	2. Qu. 2017	-1	-1	0	-1	-2	-5
	1. Qu. 2017	-25	-23	-4	-20	-36	-108
	4. Qu. 2016	-5	-7	-1	-6	-13	-32
	3. Qu. 2016	-5	-7	-1	-7	-12	-32
	2. Qu. 2016	-5	-8	-1	-7	-12	-33
	1. Qu. 2016	-22	-18	-3	-16	-26	-86
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	2. Qu. 2017	0	0	0	0	0	0
	1. Qu. 2017	0	0	0	0	0	0
	4. Qu. 2016	0	0	0	0	-201	-201
	3. Qu. 2016	0	-4	0	0	0	-4
	2. Qu. 2016	0	0	0	0	0	0
	1. Qu. 2016	0	0	0	0	-204	-204
Finanzanlageergebnis	2. Qu. 2017	0	1	0	0	1	2
	1. Qu. 2017	0	6	0	0	0	6
	4. Qu. 2016	0	-17	0	-1	-60	-77
	3. Qu. 2016	0	0	0	0	3	2
	2. Qu. 2016	-10	1	0	0	10	1
	1. Qu. 2016	3	2	0	0	1	5
ERGEBNIS VOR STEUERN	2. Qu. 2017	59	97	12	75	4	246
	1. Qu. 2017	26	91	7	32	-71	85
	4. Qu. 2016	-18	-7	14	-16	-405	-432
	3. Qu. 2016	9	88	11	49	-9	148
	2. Qu. 2016	61	82	7	79	-26	203
	1. Qu. 2016	-14	46	7	21	-259	-198
Ertragsteuern	2. Qu. 2017	-13	-22	-4	-19	43	-13
	1. Qu. 2017	-4	-21	-2	-8	22	-12
	4. Qu. 2016	0	2	-4	5	-23	-21
	3. Qu. 2016	0	-21	-3	-12	24	-12
	2. Qu. 2016	0	-19	-2	-20	28	-13
	1. Qu. 2016	0	-9	-2	-5	4	-12
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	2. Qu. 2017	0	2	0	0	32	33
	1. Qu. 2017	0	0	0	0	24	24
	4. Qu. 2016	0	0	0	0	20	20
	3. Qu. 2016	0	0	0	0	1	1
	2. Qu. 2016	0	0	0	0	10	10
	1. Qu. 2016	0	0	0	0	7	7
ERGEBNIS NACH STEUERN	2. Qu. 2017	46	77	9	56	79	266
	1. Qu. 2017	23	70	5	24	-24	98
	4. Qu. 2016	-18	-5	10	-11	-409	-433
	3. Qu. 2016	8	67	8	37	16	137
	2. Qu. 2016	61	63	4	60	12	201
	1. Qu. 2016	-14	37	5	16	-248	-204
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	2. Qu. 2017	-3	0	0	0	0	-3
	1. Qu. 2017	-4	0	0	0	0	-4
	4. Qu. 2016	-17	0	0	0	0	-17
	3. Qu. 2016	-4	0	0	0	0	-4
	2. Qu. 2016	-36	0	0	0	0	-37
	1. Qu. 2016	-4	0	0	0	0	-4
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	2. Qu. 2017	42	76	9	56	79	263
	1. Qu. 2017	19	70	5	24	-24	94
	4. Qu. 2016	-35	-5	10	-11	-409	-450
	3. Qu. 2016	4	67	8	37	16	133
	2. Qu. 2016	24	63	4	60	12	164
	1. Qu. 2016	-18	37	5	16	-248	-208

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVATKUNDEN	FIRMENKUNDEN (INKL. FACTORING UND LEASING)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST) ¹⁾
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt)	2. Qu. 2017	8.153	8.448	587	7.976	7.972	33.136
	1. Qu. 2017	8.314	8.549	600	7.911	9.020	34.395
	4. Qu. 2016	8.523	8.608	585	7.889	10.754	36.360
	3. Qu. 2016	8.524	8.538	588	8.063	12.427	38.140
	2. Qu. 2016	8.476	8.882	602	8.353	13.294	39.607
	1. Qu. 2016	8.551	9.117	625	8.373	14.042	40.708
Kundenforderungen (Periodenende)	2. Qu. 2017	17.887	26.563	638	14.067	1.002	60.158
	1. Qu. 2017	18.225	26.645	642	13.109	1.266	59.888
	4. Qu. 2016	18.128	26.818	640	13.514	1.827	60.926
	3. Qu. 2016	18.148	26.213	665	13.106	2.693	60.825
	2. Qu. 2016	18.007	26.442	648	13.940	2.800	61.837
	1. Qu. 2016	18.017	26.548	640	13.675	2.921	61.802
Kundenverbindlichkeiten (Periodenende)	2. Qu. 2017	22.966	15.148	8.970	7.529	-1.041	53.571
	1. Qu. 2017	22.604	16.059	9.110	7.080	-1.451	53.401
	4. Qu. 2016	22.535	16.664	8.817	9.432	-1.209	56.239
	3. Qu. 2016	22.316	16.606	9.248	8.881	-1.246	55.805
	2. Qu. 2016	22.338	16.366	9.162	9.399	-1.214	56.051
	1. Qu. 2016	22.005	17.425	8.953	8.677	-1.554	55.506
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	2. Qu. 2017	82,2	35,5	71,4	47,0	n. a.	63,6
	1. Qu. 2017	85,4	38,3	74,1	47,1	n. a.	71,1
	4. Qu. 2016	82,2	38,3	61,5	45,8	n. a.	76,3
	3. Qu. 2016	92,3	41,7	72,6	45,4	n. a.	67,2
	2. Qu. 2016	71,1	42,2	80,4	47,5	n. a.	65,4
	1. Qu. 2016	94,5	55,0	76,3	61,7	n. a.	81,4

1) Sämtliche Quartalszahlen basieren auf angepassten Werten. Auswirkung der CEE-Abspaltung berücksichtigt.
n. a. = nicht aussagekräftig

Risikobericht

Kreditrisiken

Entwicklung des notleidenden Kreditvolumens und der Kreditrisikokosten

Die Abspaltung des CEE-Geschäftes im Zuge der Reorganisation der UniCredit Group per 01.10.2016 führte zu einer generellen Verbesserung der Kreditrisikokennzahlen in der Bank Austria.

Das (verbliebene) Portfolio erreichte per 30.06.2017 ein Volumen in Höhe von 62,0 Mrd € (30.06.2016: 61,2 Mrd €). Bei einem Anteil an notleidenden Krediten in Höhe von 2,6 Mrd € (30.06.2016: 2,9 Mrd €) verringerte sich die Quote der notleidenden Kredite gegenüber dem 1. Hj. 2016 von 4,7 % auf 4,3 %.

Die Wertberichtigungen auf notleidende Kredite konnten im gleichen Zeitraum von 1,9 Mrd € auf 1,5 Mrd € reduziert werden. Die solide Deckungsquote für notleidende Kredite (55,1 %) wird durch die im 2. Hj. 2016 erfolgte Migration eines (OeKB-besicherten) Großkredites in das notleidende Portfolio nachteilig verzerrt.

Die anhaltend guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ermöglichten für die Risikokosten den Ausweis eines Nettoertrages in Höhe von +98 Mio € und damit eine nochmalige Verbesserung gegenüber dem 1. Hj. 2016 (+40 Mio €). Einen wesentlichen Anteil an diesem Ergebnis hatte das Privatkundensegment mit Erträgen in Höhe von +44 Mio €, die sich zum Teil aus Auflösungen von pauschalen Einzelwertberichtigungen für das Kurs- und Unterdeckungsrisiko für endfällige Kredite mit Tilgungsträger ergeben (1. Hj. 2016: –6 Mio €).

Die übrigen Segmente wie Firmenkunden (+18 Mio €, 1. Hj. 2016: +3 Mio €), Corporate & Investment Banking (+16 Mio €, 1. Hj. 2016 +33 Mio €) und das Corporate Center verzeichneten ebenfalls Nettoerträge.

CHF-Kreditvolumen

Gegenüber dem Vergleichszeitraum 30.06. 2016 reduzierten sich die CHF-Kredite von 10,3 Mrd € (exkl. CEE) auf 8,7 Mrd €. Rund 7 Mrd € davon sind dem Bereich Retail zuzuordnen.

Die Vorsorgen für das Performing Portfolio der österreichischen Immobilienkredite für das Kurs- und Unterdeckungsrisiko des Tilgungsträgers stiegen im Jahresabstand von 233,9 Mio € auf 253,8 Mio €. Bei generell sinkender Tendenz dieser Vorsorge ist diese Erhöhung im Wesentlichen auf Parameteranpassungen im 2. Hj. 2016 zurückzuführen.

Länderrisiko und souveränes Risiko

Im Länderrisiko wird das Risiko aus grenzüberschreitenden Geschäften mit allen Kundengruppen abgebildet („Transfer- und Konvertierungsrisiko“; das Länderrisiko enthält z.B. Kredite an ausländische Firmenkunden oder Banken), während im souveränen Risiko das Risiko aus Geschäften mit dem Staat selbst abgebildet ist (z.B. der Kauf von Staatsanleihen), unabhängig davon, ob dieses Risiko grenzüberschreitend oder lokal ist. Die Beurteilung beider Risiken erfolgt im Rahmen eines UniCredit-gruppenweiten Kreditprozesses. Sowohl Länderlimite als auch souveräne Limite werden vom zuständigen Risikomanagementteam beurteilt, vom entsprechenden Kompetenzträger genehmigt und den UniCredit-Tochterunternehmen gemäß den geschäftlichen Erfordernissen zugeteilt. Für Länder, die als weniger risikoreich eingestuft werden – z.B. USA, Japan, EU-Kernländer –, wird im Allgemeinen grenzüberschreitendes Geschäft nicht limitiert, alle anderen Länderrisiken werden mittels Länderlimit gesteuert.

Die souveränen Risiken hingegen werden in jedem Fall über ein Counterparty-Limit begrenzt. Die Überwachung des Gesamtengagements in Anleihen erfolgt über nominelle Kreditrisikolimit und Marktrisikolimit. Die Erfassung erforderlicher Wertminderungen für souveräne Risiken erfolgt gemäß internationalen Rechnungslegungsstandards.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Ländern und Bilanzpositionen

(Mio €)

LAND/PORTFOLIO	30.6.2017			31.12.2016		
	NOMINAL- WERT	BUCHWERT	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT	NOMINAL- WERT	BUCHWERT	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT
Österreich	7.315	8.190	8.200	7.672	8.715	8.727
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	0	0	0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	7.219	8.094	8.094	7.570	8.612	8.612
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	96	96	106	102	103	116
Spanien	2.832	3.094	3.094	2.208	2.373	2.373
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	2.824	3.087	3.087	2.200	2.367	2.367
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	8	7	7	8	6	6
Luxemburg	753	777	777	783	814	814
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	753	777	777	783	814	814
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
Italien	750	888	888	750	903	903
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	750	888	888	750	903	903
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
Frankreich	620	630	630	720	746	746
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	620	630	630	720	746	746
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
Belgien	295	313	313	295	317	317
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	295	313	313	295	317	317
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
Polen	259	288	288	184	200	200
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	259	288	288	184	200	200
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
Andere Länder	436	349	349	436	346	346
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	115	0	0	115	0	0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	320	349	349	320	346	346
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
SUMME	13.259	14.529	14.539	13.047	14.415	14.427

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Bilanzpositionen

(Mio €)

	30.6.2017					SUMME
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN (NETTOVOLUMINA)	ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FORDERUNGEN	BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZINVESTITIONEN	
Buchwert der Bestände gegenüber staatlichen Stellen	0	–	14.426	–	103	14.529
Gesamtbestand an Schuldsinstrumenten	1	–	15.754	240	221	16.216
Prozentueller Anteil	0,00%	0,00%	91,57%	0,00%	46,50%	89,60%
	31.12.2016					SUMME
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN (NETTOVOLUMINA)	ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FORDERUNGEN	BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZINVESTITIONEN	
Buchwert der Bestände gegenüber staatlichen Stellen	1	–	14.305	–	110	14.415
Gesamtbestand an Schuldsinstrumenten	2	–	15.672	297	236	16.207
Prozentueller Anteil	50,00%	0,00%	91,28%	0,00%	46,51%	88,95%

Die Volumina gegenüber staatlichen Stellen umfassen Anleihen, die von Zentralbanken, Staaten und anderen öffentlichen Stellen begeben wurden, und Kredite an staatliche Kreditnehmer. Asset-backed Securities (ABS) sind darin nicht enthalten.

Gliederung der Kredite staatlicher Kreditnehmer nach Ländern

(Mio €)

LAND	30.6.2017	31.12.2016
	BUCHWERT	BUCHWERT
Österreich	4.771	4.997
Indonesien	237	262
Gabun	170	180
Ghana	98	102
Philippinen	88	90
Laos	84	74
Angola	84	57
Sri Lanka	78	82
Vietnam	72	65
Honduras	59	59
Bosnien und Herzegowina	33	35
Serbien	6	6
Sonstige	367	376
SUMME DER BILANZWIRKSAMEN VOLUMINA	6.146	6.384

Die Aufstellung zeigt, gemessen am Buchwert in absteigender Reihenfolge, die zehn größten staatlichen Kreditnehmer. Kredite an staatliche Kreditnehmer umfassen Kredite an nationale und regionale Regierungen, Kommunalverwaltungen und andere öffentliche Stellen.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Rechtsrisiken

Generell werden Rückstellungen für jene Verfahren gebildet, bei denen drohende Verluste wahrscheinlich oder sicher sind, wo aber die Höhe oder der Zeitpunkt des Eintritts dieser Verluste unbestimmt ist. In diesen Fällen werden Rückstellungen in jener Höhe gebildet, die angesichts der jeweiligen Umstände und in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen als angemessen erscheint, wobei sowohl der Grundsatz der Vorsicht als auch der Grundsatz der angemessenen, verlässlichen Schätzung Beachtung finden.

Rechtsrisiken, für die Rückstellungen gebildet wurden

Gemäß oben dargestellten Grundsätzen wurden für die folgenden anhängigen Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren Rückstellungen in Höhe des eingeschätzten Risikos gebildet. Gemäß IAS 37 müssen Angaben, die die Lage des betreffenden Unternehmens in dem Rechtsstreit ernsthaft beeinträchtigen würden, nicht gemacht werden:

Madoff

Hintergrund

UniCredit Bank Austria AG („Bank Austria“) sowie einige ihrer Konzerngesellschaften und indirekten Tochtergesellschaften wurden geklagt bzw. gegen sie wurden Untersuchungen eingeleitet in Folge des durch Bernard L. Madoff („Madoff“) über seine Gesellschaft Bernard L. Madoff Investment Securities LLC („BLMIS“) betriebenen Ponzi Scheme, das im Dezember 2008 aufgedeckt wurde.

Zivilrechtliche Verfahren in Österreich

Investoren der Primeo und Herald Madoff Feeder Fonds haben zahlreiche Zivilverfahren anhängig gemacht, von denen 41 mit einem eingeklagten Betrag von 14,9 Mio € zuzüglich Zinsen noch offen sind. Die geltend gemachten Ansprüche in diesen Verfahren sind entweder, dass die Bank Austria gewisse Pflichtverletzungen in ihrer Funktion als Prospektkontrollorin begangen habe oder dass die Bank Austria bestimmte Investoren (direkt oder indirekt) unsachgemäß beraten habe, in diese Fonds zu investieren, oder eine Kombination dieser Ansprüche. Der österreichische Oberste Gerichtshof hat zweiundzwanzig rechtskräftige Entscheidungen hinsichtlich der in den Verfahren geltend gemachten Prospekthaftungsansprüche gefällt. Hinsichtlich der Verfahren, die die Primeo Feeder Fonds betreffen, ergingen dreizehn rechtskräftige Entscheidungen des österreichischen Obersten Gerichtshofes zu Gunsten der Bank Austria. In zwei Verfahren hat der Oberste Gerichtshof die außerordentliche Revision der Bank Austria zurückgewiesen und hat somit die zu Gunsten der Kläger ergangenen Entscheidungen des Berufungsgerichts rechtskräftig werden lassen. Hinsichtlich des Herald Feeder Fonds hat der österreichische Oberste Gerichtshof fünfmal über die Prospekthaftungsansprüche entschieden, zweimal zu Gunsten der Bank Austria und dreimal zu Gunsten der Kläger. In einem Prospekthaftungsfall, wo in den Primeo und den Herald investiert wurde, hat der Oberste Gerichtshof zu Gunsten der Bank Austria entschieden; in einem weiteren Prospekthaftungsfall, wo in den Primeo und in den Herald investiert wurde, hat der Oberste Gerichtshof die außerordentliche Revision des Klägers zurückgewiesen und damit die Entscheidung des Berufungsgerichts zu Gunsten der Bank Austria rechtskräftig werden lassen.

Die Auswirkungen dieser Entscheidungen auf die verbleibenden Verfahren können nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden; zukünftige Entscheidungen könnten nachteilig für die Bank Austria sein.

Betreffend die gegen die Bank Austria anhängigen österreichischen Zivilverfahren im Zusammenhang mit dem Betrug von Madoff hat die Bank Austria Rückstellungen in einem Umfang gebildet, der als angemessen für die gegenwärtigen Risiken erachtet wird.

Strafverfahren in Österreich

Die Bank Austria wird als Beschuldigte in einem Strafverfahren in Österreich im Zusammenhang mit dem Madoff-Fall geführt. Die Vorwürfe beziehen sich unter anderem darauf, die Bank Austria habe als Prospektkontrollorin des Primeo Fonds Bestimmungen des österreichischen Investmentfondsgesetzes verletzt, und auf gewisse steuerliche Aspekte. Das Strafverfahren befindet sich nach wie vor im Stadium des Ermittlungsverfahrens. Das Vorverfahren bezüglich der steuerlichen Aspekte wurde bereits im September 2016 eingestellt, denn bezüglich der steuerlichen Aspekte haben die Steuerbehörden in einem endgültigen Bericht bestätigt, dass sämtliche Steuern ordnungsgemäß bezahlt wurden.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Verfahren in den Vereinigten Staaten

Klagen durch den SIPA Trustee

Im Dezember 2010 brachte der Insolvenzverwalter (der „SIPA Trustee“) für die Liquidation der BLMIS neben anderen Klagen auch eine Klage bei einem US-Bundesgericht (United States Federal Court) gegen einige Dutzend Beklagte ein, unter anderen gegen die HSBC, die UniCredit S.p.A., die Bank Austria und einige mit ihr verbundene Unternehmen (das „HSBC-Verfahren“).

Im HSBC-Verfahren klagte der SIPA Trustee mehrere Milliarden US-Dollar im Rahmen von zivilrechtlichen Ansprüchen und Anfechtungsansprüchen (auch als „claw-back claims“, d. h. Rückforderungen, bezeichnet) ein. Die zivilrechtlichen Ansprüche wurden im Jahr 2011 abgewiesen, gegen diese Entscheidung sind keine weiteren Rechtsmittel anhängig. Im Jahr 2015 ließ der SIPA Trustee im HSBC-Verfahren die Anfechtungsansprüche gegen die UniCredit S.p.A und die Alternative Investments Division of Pioneer („PAI“) mit Anspruchsverzicht sowie die Anfechtungsansprüche gegen die Bank Austria ohne Anspruchsverzicht fallen; dies erfolgte nach Anspruchsregulierungen, die nicht die UniCredit S.p.A., die PAI und die Bank Austria betrafen und vom SIPA Trustee als Erfüllung der betreffenden Ansprüche angesehen wurden. Am 22. November 2016 erging ein Urteil des Bankruptcy Court, das die Abweisung der Anfechtungsansprüche gegen die BA Worldwide Fund Management Ltd („BAWFM“) anordnete. Am 9. März 2017 äußerte sich der SIPA Trustee schriftlich zur Abweisung der Anfechtungsansprüche gegen die BAWFM. Am 16. März 2017 legte der SIPA Trustee Berufung gegen die Abweisung der Ansprüche ein. Die Berufung ist derzeit anhängig. Selbst wenn diese Berufung erfolgreich wäre, besteht kein wesentlicher potenzieller Schadenersatzanspruch und damit kein ausgeprägtes Risikoprofil für die UniCredit Group. Bestimmte bestehende oder frühere verbundene Personen, die im HSBC-Verfahren als Beklagte genannt werden, könnten Rechte auf Schadloshaltung durch die UniCredit S.p.A. und ihre verbundenen Unternehmen haben.

Klage durch SPV OSUS Ltd.

Bank Austria und einige ihrer verbundenen Unternehmen – UniCredit S.p.A., BAWFM, PAI – wurden als Beklagte, gemeinsam mit etwa 40 anderen Beklagten, in einer Klage, die beim Supreme Court of the State of New York, County of New York am 12. Dezember 2014 durch SPV OSUS Ltd. eingebracht wurde, genannt. Die Klage begehrt zivilrechtliche Ansprüche in Verbindung mit dem Madoff Ponzi Scheme, nämlich dass die Beklagten generell das Madoff Ponzi Scheme unterstützten oder Beihilfe leisteten und/oder wissentlich daran teilnahmen. Die Klage wurde im Namen von Investoren in BLMIS eingebracht und fordert Schadenersatz in nicht genannter Höhe. Die durch SPV OSUS Ltd. eingebrachte Klage ist im Anfangsstadium. Die Klageschrift wurde der Bank Austria zugestellt, es haben jedoch noch keine substanziellen Gerichtsverhandlungen stattgefunden.

Mögliche Auswirkungen

Über die vorgenannten Verfahren und Untersuchungen im Zusammenhang mit dem Fall Madoff gegen die UniCredit Bank Austria AG, ihre verbundenen Unternehmen und einige von deren Mitarbeitern und früheren Mitarbeitern hinaus können in Zukunft in den USA, in Österreich oder anderen Ländern unter Umständen weitere mit dem Fall Madoff in Zusammenhang stehende Prozesse angestrengt werden. Derartige in Zukunft mögliche Klagen könnten gegen die UniCredit Bank Austria AG, ihre verbundenen Unternehmen sowie deren jeweilige Mitarbeiter und frühere Mitarbeiter eingebracht werden. Die anhängigen Verfahren bzw. in Zukunft mögliche Klagen können für die UniCredit Bank Austria AG negative Auswirkungen haben.

Die UniCredit Bank Austria AG und ihre verbundenen Unternehmen beabsichtigen, sich gegen die Ansprüche und Anschuldigungen im Zusammenhang mit dem Fall Madoff mit allen vorhandenen Mitteln zu wehren. Abgesehen von den oben dargestellten Sachverhalten ist es derzeit nicht möglich, den Zeithorizont und die Ergebnisse der verschiedenen Klagen verlässlich abzuschätzen und den Grad an Verantwortlichkeit – sollte eine Verantwortlichkeit gegeben sein – zu bestimmen.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Alpine Holding GmbH

Die Alpine Holding GmbH begab in den Jahren 2010, 2011 und 2012 jeweils eine Anleihe. In den Jahren 2010 und 2011 fungierte die UniCredit Bank Austria AG dabei als Joint Lead Manager, und zwar in jedem der beiden Jahre gemeinsam mit einer anderen Bank. Im Juni/Juli 2013 wurden die Alpine Holding GmbH und die Alpine Bau GmbH insolvent; es folgten Konkursverfahren. Zahlreiche Anleihegläubiger stellten daraufhin schriftlich Forderungen an die in die Anleiheemissionen involvierten Banken. Zumindest soweit die UniCredit Bank Austria AG davon betroffen ist, begründeten die Anleihegläubiger ihre Forderungen hauptsächlich mit der Prospekthaftung der Joint Lead Managers und in einer geringeren Anzahl von Fällen auch mit fehlerhafter Anlageberatung durch die Banken, die die Anleihen ihren Kunden verkauften. Investoren haben zivilrechtliche Klagen einschließlich dreier Sammelklagen der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte (mit einer Forderungssumme von insgesamt rund 20,5 Mio €) anhängig gemacht, in denen neben anderen Banken auch die UniCredit Bank Austria AG als beklagte Partei genannt wird. Der wesentliche Aspekt ist die Prospekthaftung. Diese zivilrechtlichen Verfahren sind überwiegend noch in erster Instanz anhängig. Bisher sind keine rechtskräftigen Entscheidungen gegen die UniCredit Bank Austria AG ergangen. Über die vorgenannten Verfahren gegen die UniCredit Bank Austria AG aus der Insolvenz der Alpine hinaus wurden im Zusammenhang mit der Alpine weitere Klagen angedroht, die in Zukunft eingebracht werden können. Anhängige oder zukünftige Klagen können negative Auswirkungen auf die UniCredit Bank Austria AG haben. Die UniCredit Bank Austria AG beabsichtigt, sich gegen diese Ansprüche mit allen vorhandenen Mitteln zu wehren. Derzeit ist es nicht möglich, den zeitlichen Ablauf und den Ausgang der verschiedenen Verfahren abzuschätzen sowie den Grad einer allfälligen Verantwortlichkeit, soweit eine solche überhaupt gegeben ist, zu beurteilen.

Strafverfahren in Österreich

Gegen diverse Beschuldigte wird in Österreich ein Strafverfahren im Zusammenhang mit dem Alpine-Insolvenzfall geführt. Die UniCredit Bank Austria AG hat sich dem Strafverfahren als Privatbeteiligte angeschlossen. Es wird auch gegen unbekannt Verantwortliche der Emissionsbanken seitens der Staatsanwaltschaft ermittelt. Im Mai 2017 hat die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft das Verfahren gegen unbekannt Verantwortliche der Emissionsbanken eingestellt. Privatbeteiligte brachten Fortführungsanträge ein. Das Strafverfahren befindet sich im Stadium des Ermittlungsverfahrens.

Finanzsanktionen

Kürzlich führten Verletzungen von US-Sanktionen und bestimmte Praktiken bei USD-Zahlungen bei bestimmten Finanzinstituten zu dem Abschluss von Vergleichen sowie der Zahlung beträchtlicher Geldstrafen, abhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls, an diverse US-Behörden, insbesondere das US Treasury Department's Office of Foreign Assets Control („OFAC“), das US Department of Justice („DOJ“), den District Attorney for New York County („DANY“), das US Federal Reserve („Fed“) und das New York Department of Financial Services („DFS“).

UniCredit Bank Austria AG hat eine freiwillige Untersuchung ihrer Compliance mit den anwendbaren US-Finanzsanktionen für die Vergangenheit eingeleitet und hat dabei bestimmte intransparente Vorgehensweisen in der Vergangenheit identifiziert. Es wäre möglich, dass diese Untersuchungen der vergangenen Compliance-Praktiken eventuell auf eine oder mehrere unserer Tochterunternehmen und/oder Schwestergesellschaften ausgedehnt werden. Die Reichweite, die Dauer und das Ergebnis einer solchen Überprüfung oder Untersuchung wird von den individuellen Fakten und Umständen des Einzelfalls abhängig sein. UniCredit Bank Austria AG informiert die zuständigen Behörden entsprechend und hat damit begonnen diverse risikominimierende Maßnahmen umzusetzen. Obwohl wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht im Stande sind, die Art, das Ausmaß oder den Zeitpunkt einer Beschlussfassung der relevanten Behörden zu bestimmen, könnten die Kosten der Untersuchung, eine notwendige Wiedergutmachung und/oder Zahlungen oder eine andere entstehende rechtliche Haftung zu Liquiditätsabflüssen führen und möglicherweise die Vermögenslage und die Nettoergebnisse der UniCredit Bank Austria AG und einer oder mehrerer ihrer Tochtergesellschaften in gewissen Zeitabschnitten negativ beeinflussen.

Negativzinsen

Die UniCredit Bank Austria AG hat im Jahr 2015 begonnen, in neue Kreditverträge eine Zinsuntergrenze aufzunehmen, ohne gleichzeitig eine Zinsobergrenze festzulegen. Im September 2016 brachte der Verein für Konsumenteninformation (VKI) eine Verbandsklage gegen diese Praxis in Bezug auf alle variablen Indikatoren (CHF Libor und EURIBOR) ein. Im Jänner 2017 gab das Handelsgericht Wien der Klage in erster Instanz mit der Begründung statt, dass bei einer Untergrenze auch eine Obergrenze eingezogen werden müsse, ohne näher zu erläutern, wie eine solche Obergrenze zu ermitteln ist. Die von der UniCredit Bank Austria AG dagegen erhobene Berufung an das Oberlandesgerichtes Wien war nicht erfolgreich. Das Gericht zweiter Instanz nannte ebenfalls keine näheren Kriterien für die Ermittlung der Obergrenze. Die von der UniCredit Bank Austria AG gegen diese Entscheidung beim Obersten Gerichtshof eingebrachte Revision wurde am 17.07.2017 ohne im Einzelnen auf die Argumente der UniCredit Bank Austria AG einzugehen, zurückgewiesen. Denn der Oberste Gerichtshof hatte zwischenzeitig in zwei Urteilen gegen andere Banken ausgesprochen, dass eine Zinsuntergrenze in Höhe des Aufschlages ohne gleichzeitige Zinsobergrenze eine Verletzung von § 6 Abs. (1) Z 5 des Konsumentenschutzgesetzes (KSchG) darstelle. Die Frage, wie eine solche Obergrenze kalkuliert werden müsste, wurde auch vom Obersten Gerichtshof nicht angesprochen.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Rechtsrisiken, für die bisher keine Rückstellungen gebildet wurden

Gemäß oben dargestellten Grundsätzen wurden für die folgenden anhängigen Rechtsstreitigkeiten keine Rückstellungen gebildet. Aufgrund der in den Umständen von Rechtsstreitigkeiten liegenden Unsicherheiten können wir nicht ausschließen, dass die folgenden Verfahren Verluste für die Bank nach sich ziehen:

Valauret S.A.

Im Jahr 2001 erwarben die Kläger Valauret S. A. und Hughes de Lasteyrie du Saillant Aktien des französischen Unternehmens Rhodia S. A. Die Kläger behaupten, sie hätten aufgrund eines Rückgangs des Rhodia-Aktienkurses zwischen 2002 und 2003 Verluste erlitten. Dies sei durch betrügerische Handlungen von Mitgliedern des Verwaltungsrats (Board of Directors) des Unternehmens verursacht worden, die zu einem falschen und irreführenden Jahresabschluss des Unternehmens geführt hätten.

Im Jahr 2004 reichten die Kläger eine Schadenersatzklage gegen den Verwaltungsrat, die Abschlussprüfer und die Aventis S. A. (den angeblichen Mehrheitsaktionär der Rhodia S. A.) ein. In der Folge weiteten sie ihre Forderung auf andere Parteien – insgesamt 14 Beklagte – aus, darunter auch die UniCredit Bank Austria AG als Rechtsnachfolgerin der Creditanstalt AG, gegen die Ende 2007 eine Klage eingereicht wurde. Die Kläger behaupten, die Creditanstalt AG sei in die oben erwähnten angeblichen betrügerischen Handlungen involviert gewesen, weil sie als Bank eines der in die besagten Handlungen involvierten Unternehmen fungierte. Die Valauret S. A. verlangt Schadenersatz in Höhe von 129,8 Mio € zusätzlich zu den Rechtskosten, und Hughes de Lasteyrie du Saillant fordert Schadenersatz in Höhe von 4,39 Mio €.

Nach Ansicht der UniCredit Bank Austria AG entbehrt der Vorwurf einer Involvierung der Creditanstalt AG in betrügerische Handlungen jeder Grundlage. Im Jahr 2006, noch bevor die Klage auf die UniCredit Bank Austria AG ausgeweitet wurde, wurde das zivilrechtliche Verfahren nach Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens ausgesetzt. Im Dezember 2008 setzte das Handelsgericht Paris auch das zivilrechtliche Verfahren gegen die UniCredit Bank Austria AG aus.

Einleitung eines Verwaltungsstrafverfahrens im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Geldwäschebekämpfung

Im Rahmen einer im Jahr 2014 durchgeführten Vor-Ort-Prüfung stellte die FMA vier Schwachstellen in den Strategien und Verfahren fest, die von der UniCredit Bank Austria AG zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung eingesetzt werden. Im Zusammenhang mit zwei dieser Schwachstellen hat die FMA ein Verfahren eingeleitet, in dem sie der UniCredit Bank Austria AG vorwirft, bis zum Abschluss der jeweiligen Abhilfemaßnahmen über keine entsprechenden Strategien und Verfahren verfügt zu haben. Sollte die FMA zur Ansicht kommen, dass die UniCredit Bank Austria AG gültige Regeln verletzt hat, müsste die UniCredit Bank Austria AG gemäß Paragraph 99d BWG eine Geldstrafe zahlen. Derzeit ist nicht absehbar, ob die UniCredit Bank Austria AG in diesem Fall von der FMA mit einer Geldstrafe belegt wird bzw. wie hoch diese sein würde. Für den Fall, dass eine Geldstrafe verhängt wird, könnte die UniCredit Bank Austria AG Rechtsmittel ergreifen.

Zusätzliche Informationen

Eventualverbindlichkeiten und Verpflichtungen

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Übernommene Finanzgarantien für:	1.209	1.327
Kreditinstitute	79	186
Kunden	1.130	1.141
Übernommene kommerzielle Garantien für:	7.431	7.972
Kreditinstitute	2.409	2.672
Kunden	5.022	5.300
Sonstige unwiderrufliche Bereitstellungsverpflichtungen	12.476	12.875
Kreditinstitute:	629	850
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	629	850
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	–	–
Kunden:	11.847	12.025
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	11.783	11.922
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	64	103
Zugrunde liegende Verpflichtungen für Kreditderivate: gegebene Absicherungen	–	–
Als Sicherheit gehaltene Vermögenswerte für Verpflichtungen Anderer	–	–
Sonstige Verpflichtungen	509	17
SUMME	21.626	22.191

Personal

Beschreibung der aktienbasierten Vergütungen

Ausstehende Instrumente

Die Group Medium & Long Term Incentive Plans für ausgewählte Mitarbeiter beziehen sich auf aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

Diese Pläne umfassen:

- **Aktioptionen**, die ausgewählten hochrangigen Führungskräften und hochbegabten Mitarbeitern der Gruppe zugeteilt werden;
- das **Group Executive Incentive System**, das den teilnahmeberechtigten Group Executives eine variable Vergütung bietet, die innerhalb von fünf Jahren ausgezahlt wird. Die Begünstigten erhalten eine Barzahlung bzw. eine Zahlung in Form von UniCredit-Aktien; die Zahlung hängt von der Erfüllung von Leistungsbedingungen (im Gegensatz zu Marktbedingungen) ab, die in den Planbestimmungen festgehalten sind;
- das **Group Executive Incentive System (Bonus Pool)**, das den teilnahmeberechtigten Group Executives und den gemäß regulatorischen Vorschriften bestimmten Mitarbeitern eine Bonusstruktur mit einer sofortigen Vergütung (unmittelbar nach Leistungsevaluierung) und zeitversetzten Vergütungen in bar und in Aktien bietet, auszahlbar über einen Zeitraum von einem Jahr bis zu sechs Jahren. Die Struktur der Auszahlung stellt die Berücksichtigung der Aktionärsinteressen sicher und unterliegt einem Malus (der zur Anwendung kommt, wenn bestimmte Schwellenwerte für Rentabilität, Kapital und Liquidität auf Gruppen- und Landes-/Divisionsebene nicht erreicht werden) sowie Rückforderungsbedingungen (soweit rechtlich durchsetzbar) gemäß den Planbestimmungen (in beiden Fällen nicht marktbezogene Ausübungsbedingungen);
- den **Mitarbeiterbeteiligungsplan („Employee Share Ownership Plan – Let’s Share“)**, der den teilnahmeberechtigten Mitarbeitern der Gruppe die Möglichkeit bietet, UniCredit-Stammaktien mit folgenden Vorteilen zu kaufen: Gewährung von Gratisaktien („Gratisaktien“) bzw. Rechten, solche Aktien zu erhalten, auf Basis der von jedem Teilnehmer während der „Enrolment Period“ gekauften Aktien. Die Gewährung dieser Gratisaktien unterliegt Ausübungsbedingungen, die in den Planbestimmungen angeführt sind;
- den **2017–2019 Long Term Incentive-Plan**, der den teilnahmeberechtigten Group Executives und Key Players der Gruppe einen zu 100% auf UniCredit-Stammaktien basierenden Leistungsanreiz bietet und gemäß den Planbestimmungen eine über 3 Jahre zeitversetzte Auszahlung sowie Malus- und Rückforderungsbedingungen (soweit rechtlich durchsetzbar) vorsieht. Der Plan definiert einen Leistungszeitraum („Performance Period“) von 3 Jahren, abgestimmt auf den neuen strategischen Plan von UniCredit, und sieht eine Zuteilung auf Basis von „Gateway“-Bedingungen hinsichtlich Rentabilität, Liquidität, Kapital und Risikoposition sowie einer Reihe von Leistungsbedingungen vor, die auf Gruppenziele abstellen und auf Transform 2019 abgestimmt sind.

Zu beachten ist, dass gemäß Zirkular 285 (Fassung VII vom 19. November 2014) der Banca d’Italia aktienbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente in Form von zeitversetzten Zahlungen in UniCredit-Stammaktien, die keinen Ausübungsbedingungen unterliegen, für Abfertigungszahlungen („Golden Parachute“) an die betreffenden Mitarbeiter verwendet werden.

Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

Bewertungsmodell**Aktioptionen**

Für die Bestimmung des wirtschaftlichen Werts von Aktioptionen kommt das Hull and White Evaluation Model zur Anwendung. Dieses Modell basiert auf einer Trinomialbaum-Kursverteilung unter Anwendung des Boyle-Algorithmus und schätzt die Wahrscheinlichkeit einer frühzeitigen Ausübung auf Basis eines deterministischen Modells im Zusammenhang mit der:

- Erreichung eines Börsenkurses, der einem bestimmten Vielfachen (Multiple – M) des Ausübungspreises entspricht;
- Wahrscheinlichkeit des frühzeitigen Abgangs (Exit – E) der Begünstigten nach Ende des Erdienungszeitraums.

Die Erfassung der wirtschaftlichen Auswirkungen und Eigenkapitaleffekte basiert auf dem Erdienungszeitraum.

Im Jahr 2017 wurden keine neuen Aktioptionspläne gewährt.

Group Executive Incentive System

Die Bestimmung des Betrags des Leistungsanreizes erfolgt auf Basis der Erreichung quantitativer und qualitativer Ziele, die im Plan definiert sind. Insbesondere ist die Gesamtbeurteilung durch die jeweilige Führungskraft des Mitarbeiters als Prozentsatz auszudrücken, wobei das Minimum 0% und das Maximum 150% beträgt (nicht marktbezogene Ausübungsbedingungen).

Dieser Prozentsatz wird durch Anwendung eines Risiko/Chancen-Faktors – „Group Gate“ – bei der ersten Zahlung angepasst und mit der „Bonus Opportunity“ multipliziert, um den effektiven Betrag zu errechnen, der an den Begünstigten ausgezahlt wird.

Die Erfassung der wirtschaftlichen Auswirkungen und Eigenkapitaleffekte basiert auf dem Erdienungszeitraum.

Group Executive Incentive System (Bonus Pool)

Der wirtschaftliche Wert von „Performance Shares“ wird unter Berücksichtigung des Börsenkurses der Aktie am Tag der Gewährung abzüglich des Barwerts der zukünftigen Dividenden während des Erdienungszeitraums bestimmt.

Die Erfassung der wirtschaftlichen Auswirkungen und Eigenkapitaleffekte basiert auf dem Erdienungszeitraum.

Group Executive Incentive System „Bonus Pool 2016“ – Aktien

Der Plan ist in Untergruppen unterteilt, wobei für jede Untergruppe die aktienbasierte Vergütung in drei oder vier Raten, verteilt über einen in den Planbestimmungen festgelegten Zeitraum, ausgezahlt werden kann.

	AKTIEN IM RAHMEN DES GROUP EXECUTIVE INCENTIVE SYSTEM – BONUS POOL 2016			
	RATE 2019	RATE 2020	RATE 2021	RATE 2022
Datum der Gewährung des wirtschaftlichen Werts im Rahmen der „Bonus Opportunity“	9. Februar 2016	9. Februar 2016	9. Februar 2016	9. Februar 2016
Datum des Beschlusses des Board of Directors zur Bestimmung der Aktienanzahl	13. März 2017	13. März 2017	13. März 2017	13. März 2017
Erster Tag des Erdienungszeitraums	1. Jänner 2016	1. Jänner 2016	1. Jänner 2016	1. Jänner 2016
Letzter Tag des Erdienungszeitraums	31. Dezember 2016	31. Dezember 2018	31. Dezember 2019	31. Dezember 2020
Börsenkurs der UniCredit-Aktie (€)	13,057	13,057	13,057	13,057
Wirtschaftlicher Wert der Ausübungsbedingungen (€)	-0,231	-0,562	-0,993	-1,421
Beizulegender Zeitwert der Performance Shares pro Stück am Tag der Gewährung €	12,826	12,495	12,064	11,636

Group Executive Incentive System 2017 (Bonus Pool)

Das neue Group Incentive System 2017 basiert auf einem Bonus-Pool-Ansatz, der die regulatorischen Vorschriften und Marktusancen berücksichtigt. Das System definiert folgende Faktoren:

- Nachhaltigkeit durch direkte Koppelung an die Ergebnisse des Unternehmens und Abstimmung auf die relevanten Risikokategorien unter Anwendung spezifischer Indikatoren bezüglich Risikobereitschaft.
- Verbindung zwischen Bonus und Organisationsstruktur, mit Festlegung des Pools auf Landes-/Divisionsebene mit weiterer Überprüfung auf Gruppenebene.
- Zuerkennung eines Bonus an Executives und andere bestimmte Mitarbeiter auf Basis der Regeln der European Banking Authority (EBA) und lokaler Regelungen.
- Zahlungsstruktur festgelegt gemäß regulatorischen Bestimmungen unter Berücksichtigung von Richtlinie 2013/36/EU (CRD IV); Zahlungen erfolgen über einen Zeitraum von sechs Jahren in bar und in Aktien.

Alle GuV-Effekte und Eigenkapitaleffekte im Zusammenhang mit dem Plan werden im Erdienungszeitraum gebucht.

Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

„Employee Share Ownership Plan“ („Let's Share for 2017“)

Die folgende Tabelle zeigt die Bewertung und die Parameter, die in Bezug auf die Gratisaktien (bzw. Rechte, solche Aktien zu erhalten) im Zusammenhang mit dem im Jahr 2016 genehmigten „Employee Share Ownership Plan“ verwendet werden.

Bewertung von Gratisaktien ESOP 2017

	GRATISAKTIEN
Datum der Lieferung von Gratisaktien an Mitarbeiter der Gruppe	31. Juli 2017
Erster Tag des Erdienungszeitraums	31. Juli 2017
Letzter Tag des Erdienungszeitraums	31. Juli 2018
Beizulegender Zeitwert der „Discount Shares“ pro Stück (€)	Noch zu bestimmen

Alle GuV-Effekte und Eigenkapitaleffekte im Zusammenhang mit Gratisaktien werden im Erdienungszeitraum gebucht (mit Ausnahme von Anpassungen gemäß den Planbestimmungen, die während des nächsten Abschlusses nach dem Erdienungszeitraum gebucht werden).

Der Plan „Let's Share for 2017“ sieht die Verwendung von am Markt zu erwerbenden Aktien vor. Zu diesem Zweck beauftragen die Teilnehmer einen Broker mit dem Kauf der Aktien, die auf ein auf ihren Namen lautendes Konto zu übertragen sind.

Group Long Term Incentive Plan 2017–2019

Der wirtschaftliche Wert von „Performance Shares“ wird unter Berücksichtigung des Börsenkurses der Aktie am Tag der Gewährung abzüglich des Barwerts der zukünftigen Dividenden während des Erdienungszeitraums bestimmt.

Auf Basis der Stellung der Begünstigten ist der Plan in Untergruppen unterteilt, wobei für jede Untergruppe die aktienbasierte Vergütung in einer Rate bis zu vier Raten, verteilt über einen in den Planbestimmungen festgelegten Zeitraum, ausgezahlt werden kann.

	AKTIEN IM RAHMEN DES GROUP LONG TERM INCENTIVE PLAN 2017–2019			
	RATE 2020	RATE 2021	RATE 2022	RATE 2023
Datum der Gewährung des wirtschaftlichen Werts im Rahmen der „Bonus Opportunity“	9. Jänner 2017	9. Jänner 2017	9. Jänner 2017	9. Jänner 2017
Datum des Beschlusses des Board of Directors zur Bestimmung der Aktienanzahl	9. Jänner 2017	9. Jänner 2017	9. Jänner 2017	9. Jänner 2017
Erster Tag des Erdienungszeitraums	1. Jänner 2017	1. Jänner 2017	1. Jänner 2017	1. Jänner 2017
Letzter Tag des Erdienungszeitraums	31. Dezember 2019	31. Dezember 2020	31. Dezember 2021	31. Dezember 2022
Börsenkurs der UniCredit-Aktie (€)	13,816	13,816	13,816	13,816
Wirtschaftlicher Wert der Ausübungsbedingungen (€)	–0,563	–0,995	–1,425	–1,853
Beizulegender Zeitwert der Performance Shares pro Stück am Tag der Gewährung €	13,253	12,821	12,391	11,963

GuV-Effekte

Alle nach dem 7. November 2002 gewährten aktienbasierten Vergütungen, deren Erdienungszeitraum nach dem 1. Jänner 2005 endet, sind im Anwendungsbereich von IFRS 2 enthalten.

Darstellung aktienbasierter Vergütungen im Konzernzwischenabschluss

(Tsd €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Kosten/Erträge	–1.076	–2.072
Vergütungspläne mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente	–1.076	–2.072
Vergütungspläne mit Barausgleich	–	–
Schuld im Zusammenhang mit Vergütungsplänen mit Barausgleich	–	–

Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

Mitarbeiterkapazität

	1. HALBJAHR 2017	2016
Angestellte	6.016	28.052
Arbeiter	1	0
GESAMTKAPAZITÄT 1)	6.017	28.052
<i>hievon Inland</i>	<i>5.916</i>	<i>6.773</i>
<i>hievon Ausland</i>	<i>101</i>	<i>21.279</i>

1) Durchschnittliche Personenjahre in der Bank Austria Gruppe Beschäftigter ohne karenzierte Mitarbeiter, exkl. Mitarbeiter der ImmoHolding Gesellschaften. Der Rückgang der Mitarbeiteranzahl ist durch den CEE-Abgang im Geschäftsjahr 2016 begründet.

Ereignisse nach dem Berichtsstichtag

Die UniCredit Bank Austria AG hat ihre 100-Prozent-Anteile an der Eigentümergesellschaft des Gebäudes Vienna DC Tower 1 erfolgreich an die DEKA Immobilien GmbH verkauft. Nach Vertragsunterzeichnung konnte das Closing der Transaktion am 6. Juli 2017 erfolgreich abgeschlossen werden. Über die Transaktionsdetails und den Kaufpreis wurde zwischen den Vertragsparteien Stillschweigen vereinbart.

Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

Konsolidierte Eigenmittel und risikogewichtete Aktiva

Anrechenbare Eigenmittel

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Eingezahlte Kapitalinstrumente (exkl. eigene Instrumente des harten Kernkapitals)	1.681	1.681
Rücklagen und Minderheitsbeteiligungen	6.135	6.139
Anpassungen am harten Kernkapital	-1.475	-1.578
Übergangsanpassungen am harten Kernkapital ^{*)}	80	157
Hartes Kernkapital (CET1)	6.422	6.398
Zusätzliches Kernkapital und zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	0	119
Anpassungen am zusätzlichen Kernkapital	40	0
Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital ^{*)}	-40	-119
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0	0
Kernkapital (T1=CET1+AT1)	6.422	6.398
Ergänzungskapital und zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	1.045	1.106
Anpassungen am Ergänzungskapital	50	46
Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital ^{*)}	-74	-167
Ergänzungskapital (T2)	1.021	986
Regulatorisches Eigenkapital (TC=T1+T2)	7.443	7.383

*) gemäß CRR-Begleitverordnung vom 11.12.2013

Risikogewichtete Aktiva

(Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
a) Kreditrisiko gemäß Standardansatz	9.028	10.862
b) Kreditrisiko gemäß dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	19.888	20.557
c) Sonstige (Beitrag zum Ausfallsfonds einer zentralen Gegenpartei [ZGP])	2	2
Kreditrisiko	28.919	31.421
Abwicklungsrisiko	0	0
Positions-, Fremdwährungs- und Warenrisiko	111	147
Operationales Risiko	3.865	3.852
Zusätzlicher Risikobetrag aufgrund fixer Gemeinkosten	0	0
Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	34	27
RWA INSGESAMT	32.929	35.446

Kennzahlen

	30.6.2017	31.12.2016
Harte Kernkapitalquote ^{*)}	19,5%	18,0%
Kernkapitalquote ^{*)}	19,5%	18,0%
Gesamtkapitalquote ^{*)}	22,6%	20,8%

*) bezogen auf alle Risiken

Die Berechnung des konsolidierten regulatorischen Kapitals (Eigenmittel) und der konsolidierten regulatorischen Kapitalanforderungen per 30.06.2017 basiert im Einklang mit der CRR auf Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS).

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

zum Zwischenbericht

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

Vorstand

Robert Zadrazil **CEO
Commercial & Private Banking
Support Services
(Vorsitzender)**

Romeo Collina **COO Chief Operating Officer
(Vorsitzender Stellvertreter)**

Mag. Dieter Hengl **Corporate & Investment
Banking Division**

Mag. Gregor Hofstätter-Pobst **CFO Finance**

Dr. Jürgen Kullnigg **CRO Risk Management**

Mag. Doris Tomanek **Human Capital**

Wien, am 25. Juli 2017



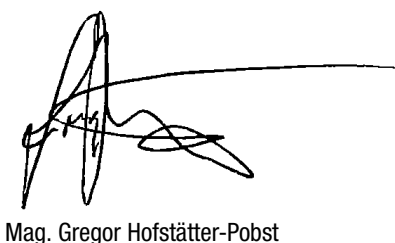
Robert Zadrazil



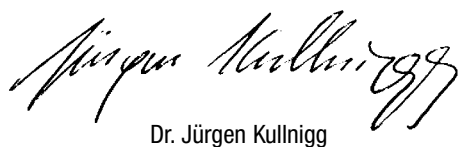
Romeo Collina



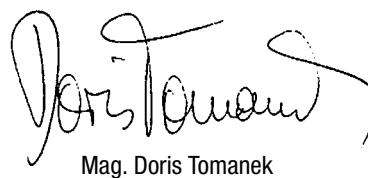
Mag. Dieter Hengl



Mag. Gregor Hofstätter-Pobst



Dr. Jürgen Kullnigg



Mag. Doris Tomanek

Ergänzende Angaben

Glossar alternativer Leistungskennzahlen	73
Investor Relations, Ratings, Impressum, Hinweise	74

Ergänzende Angaben

Glossar alternativer Leistungskennzahlen

Die folgende Liste enthält Definitionen verwendeter Finanzkennzahlen, die über den einschlägigen Rechnungslegungsrahmen hinausgehen bzw. davon abweichen (alternative Leistungskennzahlen, APM).

Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge umfassen neben den Bankenabgaben auch die Beiträge zu den Bankenabwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen auf europäischer oder lokaler Rechtsgrundlage.

Cost/Income-Ratio (Kostenintensität): Betriebsaufwendungen gemessen an den Betriebserträgen.

Cost of Risk: Kreditrisikoaufwand gemessen an den Forderungen an Kunden (Periodendurchschnitt), zumeist ausgedrückt in Basispunkten (1 bp = 1/100 % = 0,01 %). Wenn die Kennzahl für eine unterjährige Periode errechnet wird, wird der Kreditrisikoaufwand annualisiert, d. h. auf einen Jahreswert hochgerechnet.

Credit Value Adjustments (CVA): Bewertungsanpassung eines Portfolios von Finanzinstrumenten zur Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos (des Ausfallrisikos der Gegenpartei einer Transaktion mit Finanzinstrumenten vor Abschluss aller vereinbarten Zahlungsströme).

Deckungsquote: Einzelwertberichtigungen gemessen an den notleidenden Krediten in Prozent zum Stichtag.

Effektiver Steuersatz: Ertragsteuern wie in der konsolidierten GuV ausgewiesen, gemessen am Ergebnis vor Steuern.

Finanzmarktanlagen: Summe der aktivseitigen Bilanzpositionen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte, zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte (AfS) und bis zur Fälligkeit zu haltenden Vermögenswerte (HTM).

Funding Value Adjustments decken den Refinanzierungsaufwand bzw. den Refinanzierungsvorteil ab, der aus der Absicherung des Marktrisikos von OTC-Derivaten resultiert.

FTE (Personalkapazitäten, Vollzeitäquivalent): Zahl der Vollzeitbeschäftigten, wobei Teilzeitbeschäftigte nur mit der effektiven Arbeitszeit gezählt werden.

Loans/Direct Funding-Ratio: Die Bilanzposition Forderungen an Kunden gemessen an den Primärmitteln.

Notleidende Kredite umfassen (1) „Bad Loans“ (ausgefallene Kredite), d. h., formal als uneinbringlich eingestufte Kreditengagements gegenüber insolventen Schuldern, auch wenn die Insolvenz formal noch nicht eingetreten ist; (2) „Unlikely to pay“ (Kredite mit geringer Rückzahlungswahrscheinlichkeit): bilanzwirksame und außerbilanzielle Risikolumina, wenn sie die Voraussetzungen für die Einstufung als „Bad Loans“ nicht erfüllen, aufgrund der Einschätzung, dass der Schuldner seine Verpflichtungen (Kapital und/oder Zinsen) aus dem Kredit ohne Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten wahrscheinlich nicht zur Gänze erfüllen wird; (3) „Past Due“ (überfällige Kredite): bilanzwirksame Risikolumina, die nicht die Kriterien zur Einstufung in die Kategorien „Bad Loans“ oder „Unlikely to pay“ erfüllen, bei denen aber zum Stichtag Beträge über 90 Tage überfällig sind oder Limitüberschreitungen vorliegen.

NPL-Quote: Notleidende Kredite gemessen an den Forderungen an Kunden vor Absetzung der Wertberichtigungen (NPL-Quote brutto) bzw. nach Absetzung der Wertberichtigungen (Forderungen an Kunden gemäß IAS/IFRS-Bilanz; NPL-Quote netto) in Prozent zum Stichtag.

Operative Leistung: Betriebsergebnis nach Abzug des Kreditrisikoaufwands.

Periodendurchschnitte: Quartalsdurchschnitte aus Stichtagsgrößen werden als Mittelwert aus dem Endstand des vorangegangenen Quartals und dem Endstand der Berichtsperiode berechnet. Durchschnittswerte für längere Berichtsperioden (Halbjahr, erste drei Quartale kumuliert oder Gesamtjahr) ergeben sich aus dem Durchschnitt der einbezogenen Quartalsdurchschnitte.

Primärmittel (Direct Funding): Summe der passivseitigen Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten und zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten.

Primärmittelquote: Primärmittel gemessen an der Bilanzposition Forderungen an Kunden.

ROAC (Return on adjusted Capital): Nettogewinn gemessen am allozierten Kapital (12,5% der Risk Weighted Assets). Wenn die Kennzahl für eine unterjährige Periode errechnet wird, wird der Nettogewinn annualisiert, d. h. auf einen Jahreswert hochgerechnet.

Risk/Earnings-Ratio: Kreditrisikoaufwand gemessen am Zinsüberschuss, d. h. der Summe aus Nettozinsenertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.

Total Financial Assets (TFA): Summe der Bankeinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden), der Assets under Management (Fonds- und Vermögensverwaltungsprodukte) und der Assets under Custody (Direktanlagen auf dem Kapitalmarkt/Depotgeschäft).

Investor Relations

UniCredit Bank Austria AG / Corporate Relations

Lassallestraße 5, 1020 Wien, Österreich	
Tel.: (+43) (0)5 05 05-57232	Fax: (+43) (0)5 05 05-8957232
E-Mail: investor.relations@unicreditgroup.at	Internet: http://ir.bankaustria.at
Günther Stromenger, Tel.: (+43) (0)5 05 05-57232	
Erich Kodon, Tel.: (+43) (0)5 05 05-54999	
Ana-Maria Olteanu, Tel.: (+43) (0)5 05 05-59522	

Ratings

	LANGFRISTIG	NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN	KURZFRISTIG
Moody's ¹⁾	Baa1	Ba1	P-2
Standard & Poor's ²⁾	BBB	BB+	A-2
Fitch Ratings	BBB+	–	F2

Öffentliche Pfandbriefe und hypothekarische Pfandbriefe der Bank Austria haben ein Aaa-Rating von Moody's.

1) Jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, besitzen ein langfristiges Rating von A2 (bzw. Baa2 bei nachrangigen Verbindlichkeiten).

2) Jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, besitzen ein langfristiges Rating von BBB (bzw. BB+ bei nachrangigen Verbindlichkeiten).

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
 A-1010 Wien, Schottengasse 6–8
 Tel.: + 43 (0)5 05 05-0
 Internet: www.bankaustria.at
 E-Mail: info@unicreditgroup.at
 BIC: BKAUATWW
 Bankleitzahl 12000
 Firmenbuch FN 150714p
 DVR-Nummer 0030066
 UID-Nummer ATU 51507409

Redaktion:

Planning & Controlling

Gestaltungskonzept/Cover: UniCredit S. p. A.

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S. p. A.

Grafik: www.horvath.co.at

Unternehmensgegenstand:

Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugte Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil (Vorsitzender des Vorstandes), Romeo Collina (stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes), Dieter Hengl, Gregor Hofstätter-Pobst, Jürgen Kullnigg, Doris Tomanek.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Erich Hampel (Vorsitzender des Aufsichtsrates), Ranieri De Marchis (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates), Mirko D. Bianchi, Christine Buchinger, Paolo Cornetta, Massimiliano Fossati, Olivier Nessime Khayat, Adolf Lehner, Alfredo Meocci, Gianni Franco Papa, Mario Pramendorfer, Karl Samstag, Eveline Steinberger-Kern, Ernst Theimer, Barbara Titze, Wolfgang Trumler, Barbara Wiedernig.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S. p. A. hält einen Anteil von 99,996 % der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S. p. A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich).

Der Betriebsratsfonds des Betriebsrats der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004 % am Medieninhaber beteiligt.

Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die in diesem Bericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letzter verfügbaren Daten.

Unter „Bank Austria“ wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet. Bedingt durch die Abspaltung des CEE-Geschäftes zum 01.10.2016 gehören die CEE-Tochtergesellschaften nicht mehr zum Vollkonsolidierungskreis der Bank Austria. Im Halbjahresergebnis 2016 der Bank Austria ist somit das CEE-Ergebnis für 6 Monate enthalten. Im Ergebnis FY 2016 ist das CEE-Ergebnis für 9 Monate enthalten. „UniCredit Bank Austria AG“ bezieht sich auf die Muttergesellschaft.

Mit „Mitarbeiter“ sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichteren Lesbarkeit im Textfluss dient.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung des Zwischenberichtes und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Der Zwischenbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung.